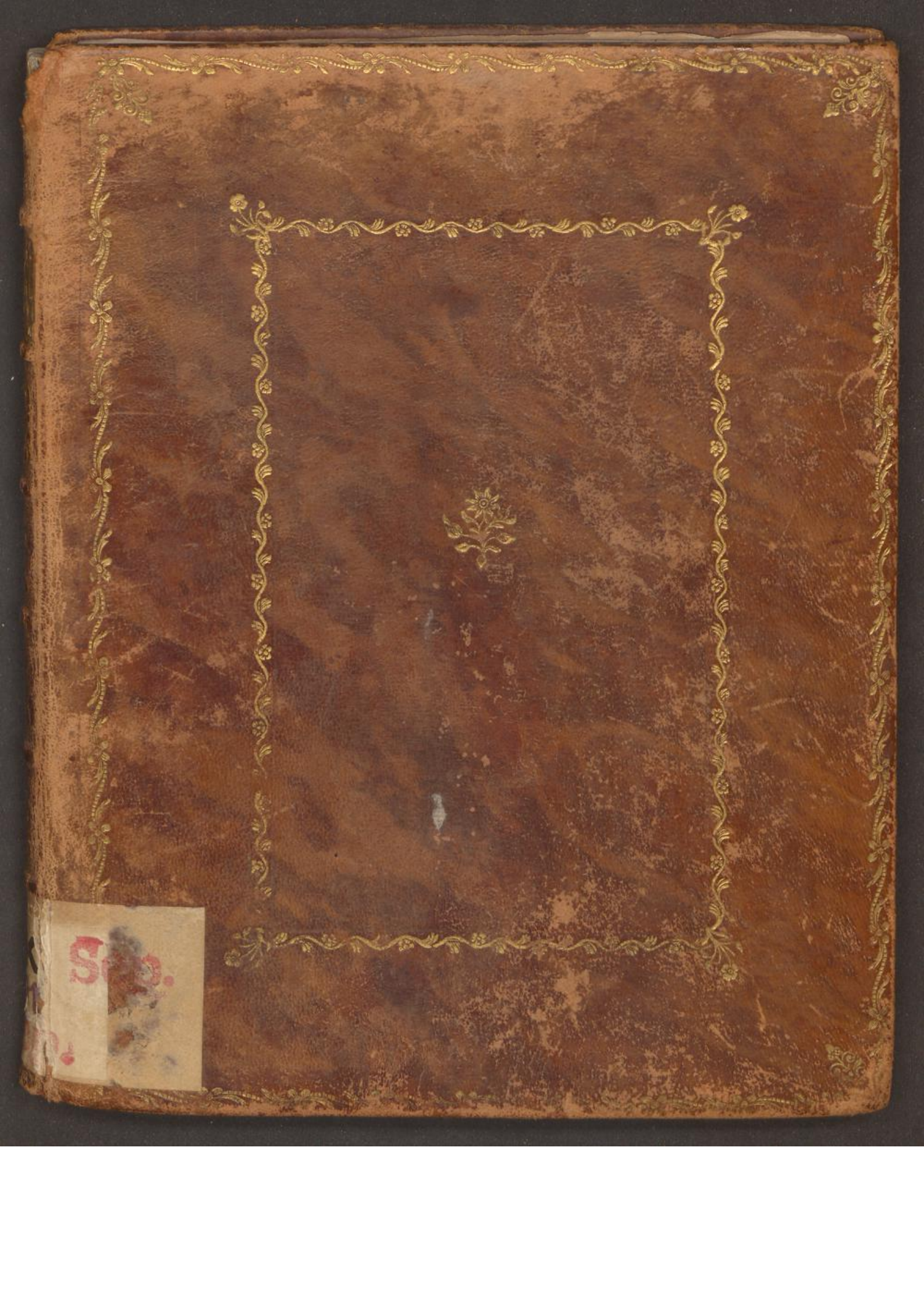






16.

2K101

Gnädigster Herr!

Ich erlaube mir die Erlaubniß, Ihnen meine Empfehlung der Großherzogin Liszt zu überreichen. Große Liebe für mein Vaterland allein, konnte mir bei dem Gefühl meiner Unbedeutsamkeit, den Gedanken niederschlagen, sie öffentlich vorab zu geben und mich als Schriftsteller

Ihr

Im Endl einen Publikum abzuzeigen. Das dir fast nicht mehr so viel ist weiß, mit gewandter Nachricht behandelt und ist wäre unendlich glücklich, wenn ich so den Endzweck erreichte, einen so vielen Absicht günstig Vaterland bekannter zu machen als bisher (nicht) geworden ist. Inzwischen hätte ich dabei gewiß, daß der Herausgeber mich nicht so sehr übereilt, nicht durch Abkürzung ein-

ger

gnw Allen wordw dob lokaln ifw
inft bekannt, Unpfiklichtheitw fw-
nat gnbrauft, niw nachläßigew Lüf-
dätkw, fo grobw wafenw Unfiaw nw-
gnügnden fuflnw biaw Nzzgnw inft bn-
gezogna fätkw, kurz! daß niaw Lnyfoni-
kang dew Gwafhfaft Lizzgw, übnfaugt
unkw gnyficktnaw Händnw nakftandw
wäwn, ob (inft) gnyfchaw ift. Ebnw
fingü war nawaft kiaw Aubfiift.
Jafignaw Kögglnw // fluftkw nb nakwndw

nw

zu Zeit oder zu Willen — und so kann man sich mangelhafter Mordung zur Gnade.

Ich hoffe meine gnädigen und treuesten Herrn Eidgenossen, sie werden auf die mir bekannte Güte Ihres Herzens, auf meinen guten Leumund sie unser als auf den Eydschwur nehmen. Wenigstens habe ich Ursache, sie mir dringlichst zu bitten.

Friedrich

§. 12.

Wenn nun Jemand in nächstem Jahrhundert das nämliche Instrument in Berlin zeigen wird: so war dies Instrument doch zu Halle i. J. 1842, wohin auch sein Endzweck eigentlich zur Lage sich befand.

Diese Räume sind verschieden, sie selbst aber sind, die Länge, Breite und Tiefe ausgemessen worden, und den Inhalt ergaben 580 Kubikfuß.

zu Zeit oder zu Willen — und so
sein denn die mangelhaften Mortyn
zur Geburt.
Des sagen wir
Ihre Erbgesagt!
wir bekennen
auch unsern gut
auch den Erbolg
haben uf Vorsuch
liebst zu bitten

Feldenz

Historisch-Geographische

Beschreibung

der

Grafschaft Lippe.

(Lemgo, Meyer, 1784-85.)

Eine bessere Karte, habe ich nicht wiederholentlich verlangen können. Ew. Excellenz Gnädigen Herausgabe des westphäl. Magazins und dieses Stückes) von ihnen, schon seit 4 Monaten, jedesmal vergeblich verlangt.

Gtd.

Historisch-Geographische

Beschreibung

der

Grafschaft Lippe.

(Hs. d. J. 1784-85.)



ÖFFENTL. BIBLIOTHEK ZU DETMOLD

1784.

+ 1 Bd.

Historisch-Geographische Beschreibung der Grafschaft Lippe.

Gränzen.

Die Grafschaft Lippe gränzt gegen Osten an die Grafschaft Schaumburg, an das Kurfürstenthum Hannover und an die Grafschaft Pyrmont; gegen Norden an das Fürstenthum Minden und die Grafschaft Ravensberg; gegen Westen an eben diese Grafschaft; und gegen Süden an das Bisthum Paderborn und die gefürstete Abtey Korvey. Das Amt Lipperode, gränzt als ein ganz abgesonderter Distrikt, an das Herzogthum Westphalen, an die Hochstifter Münster und Paderborn, und an die Grafschaft Ritberg.

Von dem Lande überhaupt.

Die Grafschaft Lippe ist ein mit vielen Schätzen der Natur begünstigtes Land. Man findet darin größtentheils einen guten und wohl angebaueten Boden, eine gesunde Luft, süße und mineralische Quellen, kleine fischreiche Flüsse, einen schifbaren Strohm, worauf die entübrigten Produkte leicht verfahren, und das was dem Einwohner noch fehlt, ohne große Kosten herbeygebracht wird.

Die mehrsten Berge sind mit Eichen- oder Buchenwaldungen bedeckt, so, daß von Zeit zu Zeit, der Holzhandel in auswärtige Gegenden getrieben wird. An Wildpret ist auch kein Mangel. Vieler Flachs wird angezogen, wozu hier Boden und Luft sehr günstig sind; und man kann dieses als den ersten Nahrungszweig des Unterthans betrachten. Denn seine baaren Abgaben kommen größtentheils aus Garn und Leinwand mit dessen Bereitung, Mann, Frau, Kinder und Gesinde, die mehrste Zeit beschäftigt sind. Ja jeder gute Hauswirth bestreitet aus die-

LK 101

dieser ländlichen Fabrik, noch manche Nebenausgabe. Leute die nichts Eigenes haben, und nur blos zur Miethe einsitzen, ziehen fast ihre ganze Nahrung davon; und je zahlreicher die Familie ist, je gröſter ist oft der Verdienst, der schon durch sechsjähriger Kinder Hände befördert wird. In der Vogtey Lage allein, die nur 305 Stätte enthält, wird auf 185 Weberstühlen gearbeitet. Einige andere Gegenden geben dieser nichts nach, und die Obrigkeit bestrebt sich immer mehr, ein Gewerbe auszubreiten, wodurch so vieles Geld der niedrigen und zugleich nutzbarsten Menschenklasse zufließt. Auch die auf guten Weiden genährten Schaafheerden liefern so viel Wolle, daß auch diese manchem Einwohner Nahrung bringen könnte. Bis jetzt aber ist alles nur noch zu sehr an Leingarn spinnen gewöhnt; und dann mangelt es auch an hinlänglichen Tuchfabriken im Lande, worüber denn jenes nützliche Produkt vernachläßigt und der Gewinn aus dessen Verarbeitung, mehrst Ausländern überlassen wird. Hämmel und besonders Schweine werden in starker Anzahl fremden Aufkäuffern verhandelt. Die schönen und dauerhaften Sennerpferde sind allgemein bekannt und werden auch von Fremden abgeholet. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Bonen, Erbsen, Linsen, Buchweizen, und sonst dem westphälischen Boden eigene Produkte, hat das Land gröstentheils zur Gnüge, und könnte davon auch noch wohl etwas für benachbarte Orte entbehren, wenn nur der Bauer weniger sein Glück in beständigem Essen und Trinken setzte. Ueberdem sind noch nicht alle Gegenden uhrbar gemacht, sondern werden blos zu einer sparsamen Weide genützt; wie solcher in den Aemtern Detmold und Horn, viele angetroffen werden. Man säumt inzwischen nicht, auch diesem Mangel, nach und nach durch neue Anbauer abzuhelfen.

Es sind zwar unterschiedene Karten von der Grafschaft Lippe herausgegeben, als worunter die, so während dem siebenjährigen Kriege von Tobias Konrad Lotter in Augsburg gestochen worden, die Umständlichste ist. Da sie aber einen Franzosen zum Verfasser gehabt, so finden sich darauf viel fehlerhafte Namen; auch sind zum Theil die inneren Amtsgränzen und Richtung der Flüsse oder Bäche, falsch dargestellet. Die Stadt Lippe mit dem Amte Lipperode ist, als von dem übrigen Lande ganz abgesondert, gar nicht darauf. Eine genaue unfehlerhafte Karte von dieser Grafschaft gehört also bis hierhin noch mit unter die zu wünschenden Dinge.

Von dem Namen Lippe.

Die Grafschaft Lippe hat ihre Benennung, ohne Zweifel von dem Flusse dieses Namens und wahrscheinlicher weise also erhalten: Das Stammschloß des jetzt regierenden Hauses wurde an diesem Fluß erbauet, und erhielt von ihm den Namen **Lippe**, so wie die nachher im zwölften Jahrhundert daran erbauete Stadt. Wie eben zu dieser Zeit es üblich wurde, erbliche Geschlechtsnamen einzuführen; so fanden die Herren die diesen Ort bewohnten wohl keinen schicklicheren für sich, als den von ihrer Residenz; und von ihnen ist denn ohne Zweifel derselbe auf das ganze Land, das übrigens mit dem Lippefluß wenig Gemeinschaft hat, übergegangen.

Grösse.

Das Land beträgt in seiner Länge, von der Spitze des **Köterbergs** im Amt Schwalenberg, bis hinter **Amsen** sieben; und in der Breite, von **Erder** bis **Schlangen** 6 geographische Meilen.

Religion.

Das Hochgräfliche Lippesche Haus, so wie die Einwohner der mehrsten Städte und des platten Landes, bekennen sich zur reformirten Kirche; nur einige vom Adel, ferner der größte Theil der Lemgoer und Lippstädter und ein weit kleinerer der Detmoldschen Bürgerschaft sind der Lutherischen zugethan. Wenige vom Adel, und etwa sechshundert Seelen im Amte Schwalenberg, sind römisch-katholisch.

Von den älteren und neueren Regenten, aus dem jetzt blühenden Lippeschen Stamm.

Die Nachrichten von den älteren Regenten des Landes, sind so mangelhaft und dunkel, daß man in selbigen, über das zwölfte Jahrhundert, mit Zuverläßigkeit sich nicht hinaus wagen darf. Daß das jetzt regierende Haus, von einem edlen Römer aus dem Stamme der **Manlier**, Namens **Eberhard**, oder von dem so bekannten Herzoge zu Engern und Könige der Sachsen **Wittekind**, der ein Stammvater **vieler** Häuser war,

war, entsprossen sey, sind noch unerwiesene Behauptungen. Am wahrscheinlichsten dürfte ihre nächste Abkunft wohl von den vormaligen sogenannten Hahold er Grafen herzuleiten seyn, deren Gebiet, die heutigen Lippeschen Aemter Horn, Detmold, Brake, Schöttmar und Oerlinghausen größtentheils begriffen, und die nach Piderits Lippescher Chronick, S. 262. in Lage residirten. Falk in seiner Tradit. Corbeiens. S. 147. giebt davon wörtlich folgende Stammreihe an: 1. Meinulf der Heilige, 2. Arnulf, 3. Hoser, 4. Hahold der Zweyte, 5. Hahold der Dritte, 6. Hahold der Vierte (starb 1011) 7. Bernhard, ein Graf und Anverwandte des Dodiko 1024; dies sind die Stammväter der Grafen von der Lippe.

In wiefern nun aber dieses Stammregister richtig sey, und wie sodann des darin gedachten Bernhards unmittelbare Nachkommen geheissen, läßt sich mit nichts erweisen. Gewisser ist: daß die gräflichen Vorfahren, schon vor mehr als sechshundert Jahren, unter die Primates westphalorum gezählet wurden, als Dynasten oder edle Herren, ansehnliche Länder erblich besaßen und daher denen gleichzeitigen Grauen, Graven oder Grafen, welche bekanntlich nur kaiserliche Gerichtshalter gewisser Bezirke gewesen, vorgingen, daß sie damals und in der Folge, als berühmte Helden in der teutschen Geschichte hervor traten, sich mit denen ersten reichsfürstlichen Häusern, durch Heyrath vielfach verbunden, und durch eine weise und gütige Regierung, viele tausend Unterthanen, glücklich gemacht haben.

Will man mit Sicherheit in der Genealogie der Lippeschen Herren hinauf steigen: so nehme man:

1. Bernhard, den man den Ersten nennen will. Er war Kaiser Lotharii des zweyten Feldherr und Bruder von:

2. Hermann, dem Ersten. Sie lebten im Jahr 1129. und letzterer noch 1154. Ihre Residenz war Lipperode und die Burg Lippe. Vermuthlich war Hermann, Vater von:

3. Bernhard dem Zweyten, Herzogs Heinrich des Löwen von Sachsen berühmter Heerführer, welcher im Jahr 1223 mit Tode abgieng. Mit seiner Gemahlin Heilwige Gräfin von Axe, zeugete er fünf Söhne,

ne, wovon die drey ältesten Bischöfe wurden, nämlich **Gebhard** zu Bremen, **Otto** zu Uetrecht und **Bernhard** zu Paderborn. Der jüngste war:

4. **Hermann** der **Zweyte**, der im Jahr 1196 die Regierung antrat, in der Burg Lippe oder zu Lipperode Hof hielt und 1230 als Anführer seines Bruders Bischofs zu Bremen Kriegsvölker, in einer den Stedingern gelieferten Schlacht umkam. Mit **Gertrude** Gräfin zu **Tecklenburg**, hinterblieb ihm:

5. **Bernhard** der **Dritte**, welcher im Jahr 1230 regierender Herr wurde, wechselseitig in der Burg Lippe, Engern und Rheda residirte, und mit **Sophie** einer vermuthlichen Erbin der Herrschaft Rheda, in der Ehe lebte. Hiervon:

6. **Bernhard** der **Vierte** oder auch der **Jüngere** genannt. Er hielt in den Jahren 1260 und 1271 Hof zu Engern und zu Brake, war mit **Agnese** Gräfin von **Altena**, oder **Adelheid** Gräfin zu **Schwalenberg**, welches ungewiß ist, verheyrathet und hinterließ:

7. **Simon** den **Ersten**. Seine Regierung wird in die Jahre 1275 und 1324 gesetzt und sein gewöhnlicher Aufenthalt war in den Schlössern Brake und Blomberg. Er erbte einen Theil der Grafschaft **Schwalenberg** und lebte mit **Adelheid** Gräfin zu **Waldeck** in der Ehe. Ihre drey Söhne sind:

8. **Otto**, welcher zu Blomberg und Brake, von dem Jahre 1330, bis zu seinem im Jahre 1361 erfolgten Tode residirte. Er setzte seinen Stamm fort, mit **Ermengard** Gräfin zur **Mark**.

9. **Simon** der **Zweyte**, regierte mit seinem vorstehenden Bruder, vom Anfang an, bis zu seinem im Jahre 1344 erfolgten Ableben, wenigstens in der Grafschaft Schwalenberg, gemeinschaftlich.

10. **Bernhard** der **Fünfte**, trat hierauf, in diesem 1344sten Jahre, eben die gemeinschaftliche Regierung mit Otto seinem Bruder an, residirte wechselseitig in der Burg Lippe, zu Rheda und zu Horn, bis er im Jahre 1366 ohne Leibeserben, sein Leben beschloß.

Hierauf succedirte im ganzen Lande, der älteste Sohn Ottonis:

11. Si-

11. Simon der Dritte, nachdem er schon bey seines Vaters Tode, die Mitregierung übernommen hatte. Er brachte noch die Grafschaft Sternberg an sich und starb im Jahr 1410. Seine Gemahlin war Jutta Gräfin zu Hoja und der mit ihr erzeugte Regierungsfolger:

12. Bernhard der Sechste. Dieser bewohnte das Schloß Blomberg, und hatte sich erst mit Jutta Gräfin zu Waldeck, und dann mit Elisabeth Gräfin zu Mörs vermählet. Es hinterblieb ihm, bey seinem am 19. Jänner 1415 erfolgten Ableben, ein einziger Sohn:

13. Simon der Vierte genannt, der gleichmäßig zu Blomberg sein Hoflager hatte und im Jahr 1431 starb. Von der Margarethe Herzogin zu Braunschweig in Grubenhagen, hinterließ er:

14. Bernhard VII. mit dem Beynamen Bellicosus. Er wurde gebohren im Jahre 1429. und hatte auch Blomberg zu seiner Residenz. Er schrit im 21sten Jahre seines Alters zur Ehe, mit Anna Gräfin zu Holstein-Schaumburg, und gieng am 2. April 1511 in die Ewigkeit über. Ihr Sohn war:

15. Simon V, welcher 1486 gebohren wurde; in den Schlössern zu Blomberg und Detmold Hof hielt, und mit Walpurge Gräfin zu Bronkhorst, so wie nach deren Tode, mit Magdalene Gräfin zu Mansfeld, sich vermählte.

Von dieser hinterblieb ihm bey seinem im Jahr 1537 erfolgten Ableben:

16. Bernhard der Achte. Er war gebohren im Jahre 1531, und der Antrit seiner Regierung, unter Vormundschaft des regierenden Landgrafen zu Hessen, erfolgte 1537. Detmold war seine gewöhnliche Residenz, und er ist der erste, von dem man findet, daß er neben dem vorzüglicheren Titel eines edlen Herren, auch den von einem Grafen geführet habe. Zur Gemahlin nahm er am 8. May 1550 Katharine Gräfin zu Waldeck, und starb am 15. April 1563.

Aus dieser Ehe war:

17. Simon VI. oder der Aeltere, des westphälischen Kreyses Obrist u. s. w. Er war gebohren am 6. April 1554, residirte zu Detmold

mold und Brake, und vermählte sich am 11. May 1578 mit Irmengarde Gräfin zu Ritberg und nach deren ohne Leibeserben 1584 erfolgten Tode: am 5. Nov. 1585, mit Elisabeth Gräfin zu Holstein-Schaumburg. Er starb am 7. Decbr. 1613, als unmittelbarer Stammvater aller jetzigen Herren Grafen zur Lippe; denn von seinem Sohne Philipp, entspringt die zweyte Haupt-Linie Schaumburg-Lippe.

Ihm folgte in der Regierung sein ältester Sohn:

18. Simon VII. oder der Jüngere, welcher am 30. Decbr. 1587 die Welt erblickte und Detmold zu seiner beständigen Residenz auswählte, worin ihm alle seine Nachfolger nachahmten. Seine erste Vermählung geschah am 6. May 1607, mit Anna Katharine Gräfin zu Nassau-Wisbaden, und nach deren am 6. Jänner 1622 erfolgten Tode, die andere im Jahre 1623, mit Marie Magdalene Gräfin zu Waldeck. Er starb am 26. März 1627. und stiftete durch seinen jüngeren Sohn Jobst Hermann die jetzige abgetheilte Lippe-Biesterfelder Linie.

Ihm folgte aus erster Ehe:

19. Simon Ludwig, gebohren am 14. März 1610, vermählt im Jahre 1631 mit Katharine Gräfin zu Waldeck, mit der er zwar bey seinem 1636 erfolgten Lebensende, einen Sohn Namens Simon Philipp hinterließ; der aber seinen Stamm nicht fortpflanzte, sondern schon 1650 verstarb.

Ihm folgte:

20. Johann Bernhard, zweyter Sohn Simon des Siebenden; der aber nach einer einjährigen Regierung, schon am 10. Jun. 1652 ledigen Standes die Welt verließ.

Es succedirte ihm:

21. Hermann Adolph, Simon des Siebenden dritter Sohn, welchen dessen erste Gemahlin, im Februar 1616 zur Welt gebracht hatte. Im Jahre 1648 vermählte er sich, mit Ernestine Gräfin zu Isenburg, und nach deren am 5. Decbr. 1665 erfolgten Tode, am 27. Febr. 1666 zum

andern

andern mal, mit Amalia Gräfin zur Lippe-Brake. Er starb am 10. Octbr. 1666, hinterließ von seiner ersten Gemahlin:

22. Simon Heinrich, gebohren am 13. März 1649. und vermählt am 15. Septbr. 1666 mit Amalia Burggräfin zu Dohna, Souveraine Frau (und Erbin) von Vianen und Ameiden, Erbburggräfin zu Uetrecht. Sie starb am 11. März 1700, da er schon am 2. May 1697 im Tode vorangegangen war.

Ihr Sohn:

23. Friedrich Adolph wurde am 2. Septbr. 1667 gebohren. Seine erste Vermählung geschah am 16. Jun. 1692, mit Johanne Elisabeth Prinzeßin zu Nassau-Schaumburg, und nach deren im Febr 1700 erfolgten Tode, die andere am 12. Jun. nämlichen Jahres, mit Amalia Gräfin zu Solms-Hohensolms. Er starb am 18. Jul. 1718. und hinterließ aus erster Ehe:

24. Simon Heinrich Adolph, dessen Geburt am 25. Jänner 1694 erfolgte. Von denen mit seiner am 16. Octbr. 1719 genommenen und am 2. Jun. 1756 verstorbenen Gemahlin Johannette Wilhelmine Prinzeßin zu Nassau-Idstein, erzeugten Kindern, sind nun noch viere im Leben, als Elisabeth Henriette Amalia, Aebtissin zu Kappel und Lemgo, Charlotte Klementine, Ludwig Heinrich Adolph und Wilhelm Albrecht August. In der Regierung aber folgte ihm, bey seinem am 10. Octobr. 1734 sich ereigneten Lebensende, sein älterer Sohn:

25. Simon August, der am 12. Jun. 1727 gebohren wurde. Die Fürstin seine Mutter, führte über ihn die Vormundschaft bis ins Jahr 1748, da er die Regierung antrat. Vier mal war er vermählt. Zuerst am 24. Aug. 1750, mit der Prinzeßin Polixene Luise, Tochter des regierenden Fürsten Karl August zu Nassau-Weilburg. Diese folgte aber ihrer einzigen noch nicht zwey Jahr alten Gräfin Tochter Wilhelmine Charlotte am 27. Sept. 1764 in die Ewigkeit. Die andere Gemahlin wurde hierauf, am 29. Octbr. 1765 Prinzeßin Marie Leopoldine, des regierenden Fürsten Leopold Maximilian zu An-

Anhalt-Dessau und der Prinzeßin Gisela Agnese zu Anhalt-Köthen hinterlassene Tochter. Sie war gebohren am 18. Novbr. 1746. wurde Mutter des jetzigen Herrn Erbgrafen und starb am 15. April 1769. Mit der Dritten, Fürstin Kasimire, der letzteren leiblichen Schwester, erfolgte am 9. Nov. 1769 das Beylager, und am 9. Octbr. 1777 die Geburt des Grafen Kasemir August, welche sie aber nur, bis am 8. Nov. 1778 überlebte. Hierauf geschah am 26. März 1780 die vierte Vermählung, mit der Prinzeßin Christine Charlotte Friederike, Tochter des regierenden Fürsten Friedrich Wilhelm zu Solms-Braunfels, und der Gräfin Sophie Magdalene Beninga zu Solms in Utphe. Diese Ehe wurde aber am 1. May 1782 durch den Tod des Gemahls wieder getrennet.

26. Friedrich Wilhelm Leopold Dietrich Heinrich Casemir, Graf und Edler Herr zur Lippe, auch Graf zu Schwalenberg und Sternberg, Souverain von Vianen und Ameiden, Erbburggraf zu Uetrecht ꝛc. ist gebohren am 2. Decbr. 1767, und jetzt noch unter der Vormundschaft seines Herrn Oheims, Grafen Ludwig Heinrich Adolph zur Lippe und eines testamentsmäßigen Mitvormundschaftlichen Collegio.

Uebrigens haben die Lippeschen Regenten, so wie alle alte Grafen des teutschen Reichs, Sitz und Stimme auf der Grafenbank und zwar bey dem westphälischen Collegio, zwischen den jetzigen Herzogen zu Oldenburg und den Grafen zu Bentheim.

Eintheilung.

Die Grafschaft Lippe wird in zwölf Aemter oder Amtsbezirke eingetheilt. Sie sind ihrer Lage nach, wenn man im Kreyse von Abend, mitternachtwerts herum geht, folgende: Dermold, Oerlinghausen, Schötmar, Varenholz, Sternberg, Brake, Barntrup, Blomberg, Schieder, Schwalenberg, Horn und Lipperode.

I. Das Amt Detmold.

Dieses wird eingetheilt:

In das Amt **Detmold** an sich betrachtet, und in die Vogteyen **Falkenberg**, **Lage** und **Heiden**.

Amt Detmold an sich betrachtet;

darinnen liegt:

Detmold, eine Stadt und des Landesherrn Residenz.

Wenn man einigen Schriftstellern trauen darf: so ist sie die **Teutoburg** der Alten, welche durch die dabey vorgefallene Niederlage der drey römischen Legionen des Kaysers August, berühmt geworden. Ihren Namen, will man von dem Stammvater der Teutschen **Aszenas**, **Tuiskon** oder **Teuton** beygenannt, herleiten, dem nach seinem Tode göttliche Ehre von seinen Nachkommen, und wie behauptet wird, hier besonders erwiesen worden. Nach dem abgekürzten Sprachgebrauch, wurde er blos **Teut**, **Tit** oder **Dit** genannt, und dieses soll die Veranlassung zu **Ditmold** oder **Teutmal**; wie diese Stadt nach Eginhardi Historia Caroli Magni, p. 164, vormals genannt wurde, gegeben haben. Doch weit entfernt dieses für zuverläßig anzugeben überläßt man jedem nach Gutdünken zu entscheiden.

Die städtischen Privilegien, hat Detmold im Jahr 1361 erhalten.

Es wurde dabey mit Mauer, Wall und Graben versehen, konnte aber dennoch den Böhmischen Kriegesvölkern, im Jahre 1447 nicht widerstehen, sondern wurde von ihnen ganz abgebrannt; wie denn 1544 über die Hälfte der Stadt, wieder ein Raub der Flammen wurde. Der Wall ist vor einigen Jahren auf Landesherrliche Verfügung geschleift und zu Gärten und Spaziergängen nützlich verwandt worden.

Schon im Jahre 1350 war hier eine herrschaftliche Burg, darin die adelichen Geschlechter von der **Burg** oder **Borg**, von **Exterde** und **Schwarze**, als **Erbburgmänner** angesessen waren; sie erlitt aber

mit der Stadt im vorhin gedachten Jahre von den Böhmen gleiches Schicksal.

Bernhard der Siebende, edler Herr zur Lippe erbauete hierauf im Jahre 1454 den größten Theil des jetzigen Schlosses wieder, und **Simon der Fünfte** ließ 1528 den Wall darum, nebst seinen 4 Rundelen, mit vielen Kosten aufführen. Graf Simon Heinrich Adolph bauete 1724 das Schlos noch weiter aus, und bey der letzten Regierung ist es noch mehr verschönert und wohnbarer gemacht worden. Die Kosten beliefen sich über 80000 Rthlr. Die Abtragung der Brustwehre vom Walle, und Bepflanzung desselben mit Obstbäumen u. s. w. verschaften dem Schlosse ein besseres Ansehen. Inzwischen ist dies aus 4 Flügeln zusammengesetzte, obgleich alte Gebäude von solchem Umfange, und die Zimmer desselben größtentheils so kostbar und mit Geschmack meubliret, daß es mit den Residenzen einiger der ersten Fürsten Deutschlandes um den Vorzug streitet. Auch der Vorplatz ist sehenswerth. Gegen dem Schlosse zu ist er offen; die Seite gegen Mittag ist mit einem steinernen Gebäude versehen, worin oben die Dikasteria sitzen, und unten der Marstall befindlich ist. Die an der langen Straße hin, gegen Morgen, hat zwey große ganz gleiche, erst unter 4 Jahren neu erbauete massive Häuser zu verschiedenem Gebrauch, welche einerseits mit denen Nebengebäuden, und im Zwischenraume unter sich vermöge einer Ballüstrade mit steinernen Pfeilern, in deren Mitte der Haupteingang ist, verbunden sind. Und nun hat man den Anfang gemacht, auch die letzte Seite gegen Mitternacht neu zu bebauen, wozu jährlich eine bestimmte Summe Baukosten ausgesetzet ist.

Detmold wird in die **Altstadt** und **Neustadt** abgetheilet. Diese, und das ihr oben am Ende gelegene schöne Hotel nach Italiänischen Geschmack von behauenen Steinen, bauete Graf Friedrich Adolph im Jahr 1707, an dem 6 Jahr vorher angelegten von Friedrichsthal herführenden Kanal, der an jeder Seite, mit einer langen Lindenallee besetzt ist. Sie besteht, ohne jenem Hotel und dazu gehörigen Nebengebäuden nur aus 18 Häusern, welche von der städtischen Gerichtsbarkeit sämtlich befreyet sind, und unter einem besondern herrschaftlichen Commissär stehen.

Die

Die Altstadt enthält außer den Schloßgebäuden überhaupt 269 bewohnte Häuser. Außer andern sind hierunter das **Rathhaus**, ferner die nicht unter dem Magistrat stehenden Häuser eines zeitigen Kanzlers, der adlich freye **von Donopsche Hof** a), der ehedem ein Theil des zur Schule umgeschaffenen Nonnenklosters war; der **Schulhof**; das **Waysenhaus**, das damit verbundene **Krankenhaus**, welches von der jetzigen verwittweten Fürstin **Christine Charlotte Friderike** gestiftet worden und das **Zuchthaus** begriffen.

Der **Schulhof**, oder die **Provinzialschule**, ist ein Theil von einem Nonnenkloster, welches Graf Simon der Fünfte, eben um die Zeit der von Luther angefangenen Kirchenreformation 1517 stiftete. Simon der Sechste aber hob es 1602 auf, und ließ die Kirche zu einer Schule einrichten. Simon der Siebende vermehrte deren **Einkommen**, und legte den Grund zu der dazugehörigen öffentlichen Bibliotheck. Simon August beförderte die gute Absicht seiner Vorfahren noch mehr, indem er den Büchervorrath nicht nur durch besondere Anstalten; sondern vorzüglich ~~durch~~ die Zahl der Lehrer vermehrte, und deren Gehalt ansehnlich verbesserte.

Auch stiftete dieser gutdenkende Regent, unter Mitwirkung seiner unvergeßlichen Gemahlin, Fürstin **Kasimire**, im Jahr 1781 ein **Schulseminarium**, das nun auf dem Waysenhause ist, in welchem von einem eigenen Inspektor und Lehrer, jungen Leuten, die sich dem Schulwesen auf dem Lande widmen, unentgeltlicher Unterricht, und einigen davon, auch noch freye Wohnung, Kleidung und Kost gegeben wird.

Detmold hat zwey Kirchen, die **Hof-Stadt** und **Kirchspielskirche**, zum reformirten Gottesdienst, welche von Simon dem Dritten 1564; und die **lutherische Kirche**, die 1733 von der Fürstin **Johannette Wilhelmine** erbauet worden; drey Thore, das Lemgoer Thor, Hornscheter Thor, Bruch oder Useler Thor b) und 6 Hauptstraßen. Außer-

a) Der jetzige Besitzer desselben ist der Herr Hofmarschall von Donop. *N.*
b) Zu wünschen wäre noch ein 4tes Thor am Ende der Schülerstraße, wodurch die Stadt nicht nur ein besseres Ansehen erhielte; sondern auch bey

halb der Stadt ist unter mehrern herrschaftlichen Gebäuden das neu erbauete Komödienhaus zu bemerken. Sonst besitzen die Detmoldischen Einwohner über 30 Fuder Einsaat Ackerland, große Viehweiden auf dem sogenannten Bruche und der Jerxerheide, wie auch einen kleinen Eichenwald, zwischen obengedachten beyden Weiden, Pinellern genannt.

Herrschaftliche Gebäude und Güter auf dem Lande.

1. Friedrichsthal, ein vormaliges Haus und Garten, mit einer schönen Grotte, eine Viertelstunde oberhalb der Neustadt. Bey einer Erleuchtung desselben, brannte es im Jahr 1727 ab, worauf alles, bis auf das Orangeriegebäude und die Grotte, die von ihren Verzierungen durch die Zeit entblößet worden, eingieng. Jenes wurde vor einigen Jahren, so weit wieder aufgebauet, um darin speisen zu können; auch sind von der Stadt dahin, und sonst in dieser waldigten Gegend mehrere reitzende Gänge, Sitze u. s. w. angelegt worden.

2. Johannettenthal eine ergiebige Meyerey, so vormals im Schloßvorplatz gelegen, und von der Fürstin Johannette Wilhelmine vor dem Hornschen Thor gebauet und nach ihrem Namen benennet worden.

3. Der Falkenkrug nicht weit von der Stadt am Wege nach Blomberg und 4) der Neuekrug oberhalb der Neustadt an der Allee.

Adliche Güter auf dem Lande.

1. Braunenbruch, ein erbliches Gut, dessen Besitzer, wenn er von adelichem Stande, Landtagsfähig ist. Vormals waren die Herren von Schwarze, dann die von Scheele desselben Innhaber, nun aber die Niemeyerschen Erben, die es käuflich an sich gebracht haben.

2. Herberhausen ist Lippesches Lehen, dessen Eigenthümer, wenn er ein Edelmann, mit auf den Landtag zu gehen befugt ist. In ältern Zeiten hatten die von dem Busche dieses Gut, und die von Exterde nach ihnen, von denen es die Hornhardischen Erben an sich gekauft haben.

3. Obernhausen, vormals Grünenhof genannt, wurde von dem verstorbenen Präsidenten von Piderit angekauft und im Jahr 1724 von dem

bey Feuersgefahr obigem Theile der Stadt mit den nothwendigsten Hülfsmitteln leichter zu Hülfe gekommen werden könnte.

dem Landesherrn, mit der adlichen Freyheit, und selbst mit der Landtagsfähigkeit versehen. Der jetzige Besitzer Herr von Wrede kaufte es hierauf an sich. Der dabey gehörige Nettelnberg eine Waldung, und die daran liegende Heide, das große Kot genannt, ist abteylich Marienmünsterisches Lehen, das übrige aber erblich.

Eximirte Güter a) der Pächtische Hof in Hiddesen, b) der Kayserkrug daselbst.

Bauerschaften. 1. Heidenoldendorf, ein Dorf mit einer eigenen Kapelle und Todtenhof so ein Filial von Detmold ist, wozu auch Hiddesen gehöret. Es enthält nebst der Papiermüle auf der Piwitsheide, 60 Wohnhöfe.

Zur Nachricht.

Hier ist anzumerken, daß unter einer Bauerschaft, theils ein geschlossenes, am mehrsten aber, ein weitläuftig zerstreuetes Dorf, nebst einzelnen Höfen unter besondern Namen; und unter einem Wohnhof, ohne Unterschied, bald ein einzelnes Haus, bald ein Meyerhaus und ein Leibzuchtshaus auf einem Hofe zusammengenommen, verstanden wird. Diese gehören zwar eigentlich einem Besitzer, jedoch ist die mehrste Zeit in jeder dieser beyden Arten Häuser, eine besondere Haushaltung; in jenem, von dem wirklichen Meyer, in letztern aber von dessen Eltern, Vorgänger oder Vorgängerin. Uebrigens hat die Anzahl der obigen und aller folgenden Wohnhöfe im Jahr 1779 sich angegebenermassen befunden, und wird da, wo seitdem neuer Anbau u. s. w. sich ereignet, es besonders bemerket werden.

2. Hiddesen, nebst der Ziegelhütte 60 Wh, wovon die mehrsten in neuern Zeiten angeleget worden. 3. Schork und Eichholz 19 Wh. 4. Schönmark, Berentrup, Brockmeyers Hof und Wilberg 19 Wh. 5. Schmedissen 7 Wh. 6. Remminghausen und Döringsfeld 8 Wh. 7. Leistrup, Meiersfeld, Lenstrup und Diestelbruch, eine noch nicht gar lange angebauete Dorfschaft am Leistrupper Walde 40 Wh. 8. Ober-Schönhagen und Bissenknick 36 Wh. 9. Niederschönhagen 10 Wh. 10. Mosebeck 23 Wh. 11. Vahlhausen 16 Wh. 12. Haketahl und Hohenwarte 9 Wh. 13. Brokhausen

sen und Klüterberg 20 Wh. 14. Obernbarkhausen, woselbst vormals das Stammhaus der erloschenen adelichen Familie von Barkhausen befindlich war, begreift nebst Biesen und Obernhausen 12 Wh.

Bäche.

1. Die Werr, Werre oder Werne kommt bey Wilberg, aus dem Amte Horn, fließt durch Schönmark unterhalb Spork her, bey Detmold durch den Herrschaftlichen Garten, bey Braunenbruch herab, in die Vogtey Heiden.

2. Die Berlebecke, Lichthaupte oder Knochenbach, kommt aus der Vogtey Falkenberg und vereiniget sich mit der Werre. Auch derjenige Arm, der linker Seits des Neustädter Kanals, neben der Obermüle herabfließt, nimt seine Richtung auf Braunenbruch, und fällt unterhalb diesem Gute auch in die Werre.

3. Die Worbecke, Wormbecke, fließt von Leistrup herunter, durch Schönmark in die Werre.

4. Der Siechenbach hat seine Quelle im Lippeschen Walde, und läuft durch Heidenoldendorf, auch in die Werre.

5. Der Heinebach fließt aus dem Heidentahle durch Heidenoldendorf und unterhalb Orbke in die Werre. In selbige fällt auch 6. der Strang bey Schönmark, so aus dem Leistrupper Walde hervorkommt. 7. Die Dorle (Altkämperbach) fließt von Altenkamp herab, bey Biesen vorbey auf die Ortmüle, und macht die Gränzen der Aemter Blomberg und Brake. 8. Die Mosebecke entspringt im Diestelbruche, und fließt durch das Dorf Mosebeck in die Dorle. 9. Die Broker. Sie quillt in der Brokermasch hervor und ergießt sich in die Dorle. 10. Der Sudbach entstehet in dem Dorfe Haketahl, und fällt in den Otterbach.

Berge.

1. Der Apenberg ist ein grösstentheils aus Ackerland bestehender Berg, zwischen Detmold und Röventrup.

2. Der Haketahlerberg bey Hohenwarten ist noch höher als jener, übrigens aber mit Büchengehölz bedeckt.

Physi-

Physikalische Merkwürdigkeiten.

1. Im Buchenberge bey Detmold ist grauer und auch dunkelrother **Marmor** zu brechen.

2. Bey Schmedissen sind **Gipsgruben** von der besten Art.

Historische Anmerkungen.

1. Auf der Heide bey Heidenoldendorf, ließ Graf Friedrich Adolph einige heidnische Grabhügel durchsuchen, und fand darin auch Urnen, welche noch auf der Detmoldischen Schulbibliothek zu sehen sind.

2. Im Friedrichsthale stand ehedem ein herrschaftlicher Hof Popinghausen genannt. Auf einer großen dazugehörigen Wiese wurde die jetzige Neustadt, der Kanal, und die ihm zur Seite gehenden Alleen angelegt.

Vogtey Falkenberg.

Herrschaftliche Gebäude und Güter.

Lopshorn, ein Jagdschloß und Gestute, nebst einer nahe dabey gelegenen Meyerey, in der Sennerheide am Lippeschen Walde, eine Meile von Detmold. Graf **Herman Adolph** ließ solches erbauen, und den daselbst befindlichen 216 Fuß tiefen, mit Quadersteinen größtentheils ausgemauerten Ziehbrunnen, im Jahr 1657 anlegen.

Das **Sennergestut** macht diesen Ort am merkwürdigsten. Die dazu gehörigen Stuten laufen mit ihren Folen in der Sennerheide und den daran stoßenden Wäldern frey herum, und werden nur zu gewissen Zeiten, wenn sie entweder bedeckt, oder ihre Folen ihnen genommen werden, in die Ställe zusammengetrieben. Im Winter wird auch hierin Heu und Wasser gebracht, und die Thüren geöfnet, woraus denn die Stuten des Nachts von selbst, ihre ihnen nun draußen fehlende Nahrung holen.

Wer von diesem Gestut umständlicher unterrichtet zu seyn wünscht, der lese: **Prizelius** Beschreibung des so bekannten Sennergestuts in der Grafschaft Lippe: Lemgo 1771.

Auch ist bey Lopshorn ein Ortolanenfang, der anderthalb hundert Stück etwan jährlich aufbringen kann.

Adli-

Adliche Güter.

1. Hornoldendorf, ist erblich, Landtagsfähig, und ein dem Herrn Kammerherrn von Hammerstein zu Gesmold zugehöriges Gut, dessen Vorfahren es im Jahr 1614 vom Graf Simon dem Siebenden an sich gebracht haben. 2. Kromhausen ist mit vorstehendem vereiniget.

Eximirt sind 1. der Meyersche Hof in Heiligenkirchen. 2. Die Papiermüle zu Berlebek. 3. Der Krug in Haustenbek. 4. Die Ziegeley bey Oesterholz.

Bauerschaften.

1. Heiligenkirchen ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welches ausser den beyden, sowol hier, als sonst im ganzen Lande, von der Amtsgerichtsbarkeit ausgeschlossenen Prediger- und Schulhäusern, 26 Wohnhöfe enthält.

2. Berlebek, Hahnberg, vor dem Schlinge und die sogenannte Pulvermüle: 67 Wh.

3. Holzhausen, ein Dorf, welches vor der Reformation eine der Abtey Werden zugehörige Kapelle hatte, worin ein dasiger Mönch den Gottesdienst verrichtete. Es befinden sich hier 48 Wh.

4. Haustenbek ein Kirchdorf in der Senne, wozu Graf Simon Heinrich im Jahr 1660 den Grund legte. Es sind hier (im Jahr 1783) 60 Wh., deren Anzahl sich aber mit jedem Jahre vermehret; wie denn dieses seit 1779 schon mit 10 geschehen ist. Nicht weit von Haustenbeck sind Plätze, wohin alle Frühjahre eine Menge Bienen zusammengebracht werden, um daselbst aus der Blüte des Heidekrauts und des Buchweizens Honig zu sammlen, und reichlich die Mühe derer belohnen, die sie oft von ferneher dahin bringen.

Bäche.

1. Die Berlebecke, entspringt unterm Falkenberge und fließt nach Detmold. 2. Die Wiembecke kommt aus dem Amte Horn und fließt bey Heiligenkirchen in die Berlebecke.

3. Die Haustenbecke entstehet oberhalb dem Dorfe gleiches Namens, treibt die dasige Mühle und fließt ins Paderbornsche, wo sie noch einige

einige andere auch in der Senne entspringende kleine Bäche aufnimt, und ehe sie sich mit der Lippe vereinigt, die Rodenbecke (Rotebach) genannt wird.

Berge und historische Anmerkungen.

1. Der Falkenberg oberhalb Berlebeck im Lippeschen Walde, an dessen Seite jezt nur ein bloßer Meyerhof gelegen, sonst aber das wegen seiner Vestigkeit berühmt gewesene Schloß Falkenberg, von dem die Vogtey noch den Namen hat, auf seinem Gipfel trug.

Piderit in seiner Lippeschen Chronick sagte S. 283, daß diese Vestung erbauet worden, um der, eine Viertelstunde unter Neuhaus, an der Lippe und Aller gelegen sollenden römischen Vestung Alison, Spitze zu bieten. Dieses ist aber eine Behauptung, die er mit nichts erweiset, mithin wol nur seine thätige Einbildungskraft zum Grunde hat. Gewisser ist: daß Bernhard der Zweyte, edler Herr zur Lippe das Schloß Falkenberg — ob aus alten Ruinen oder von Grund aus neu? ist ungewiß — am Ende des zwölften Jahrhunderts erbauen ließ, und es nach seiner Gemahlin benannte, welche eine Gräfin von Ave, aus der Falkenbergschen Linie war.

Bernhard der Sechste zur Lippe hatte im Jahr 1404 den Herzog Heinrich zu Lüneburg, in einem ihm beym Oldenberge an der Weser gelieferten Treffen gefangen genommen, und hier Jahr und Tag sitzen lassen, bis er endlich für seine Auslösung zweymal hunderttausend Gulden verschrieb, und damit frey wurde. Im Jahr 1447 verwüsteten die Kölnischen Völker, unter ihrem Erzbischof, gemeinschaftlich mit den Böhmen, unter Anführung Herzogs Wilhelm zu Sachsen, beynahe das ganze Land, und kein vester Platz konnte dieser Macht widerstehen, als Falkenberg. Ungeachtet der Feind denselben grimmig belagerte, und mehrmals bestürmte, wehrte sich dennoch die Lippesche Besatzung so tapfer, daß jene ohne ihren Endzweck zu erreichen, wieder abziehen musten.

Das Schloß gieng im 15. Jahrhundert in Feuer auf, wurde aber 1460 zu Bernhard des Siebenden Zeiten, aufs neue wieder hergestellt. Bey dieser Arbeit empfing jeder Steinhauer 18 Pfennige Tagelohn. Graf Simon der Sechste ließ im Jahr 1582 zu Falkenberg einen neuen sehr geräumigen Bau aufführen, um als unbeerbt, darin sein Leben einsam

sam zu beschließen, indem er das Land seinem Vetter, dem Grafen Philipp zur Lippe-Pyrmont ꝛc. abtreten wollte. Doch dieser Vorsatz blieb unerfüllt, weil seine Gemahlin starb, und er in zweiter Ehe Leibeserben erhielt. So blieb nun die neuerbauete Gräfliche Wohnung unbenutzt, gleich wie bey dem eingeführten allgemeinen Landfrieden, die Vestung selbst. Falkenberg hatte also auch das Schicksal der mehrsten Bergschlösser Deutschlands, es ward sich selbst überlassen, und zerfiel daher nach und nach in Schutt.

2. Der Falkenberg, und noch andere Berge, machen hier einen Theil des sogenannten Lippeschen Waldes aus, welcher aus einer Bergkette besteht, die von S. O. nach N. W. das ganze Land durchschneidet. Diese ziemlich beträchtlichen Berge sind fast durchgehends mit Buchengehölz besetzt.

3. Des Tacitus und Dio Cassius Beschreibung des Schlachtfeldes, auf dem die vom Quintilius Varus angeführten drey römischen Legionen Kayfers August, und die mit ihnen verbundenen Rheinländer, von dem teutschen Heerführer Herman oder Arminius aufs Haupt geschlagen wurden, kann nicht wohl auf einen andern Ort gepasset werden, als den, welcher von so vielen neuern Geschichtschreibern in dieser Gegend dafür angegeben wird. „Die Nachbarschaft der Weser zwischen der Lippe „ und Embs, Berge, Täler und Sümpfe, darunter ein Berg oben „ von weitem Befang, an den Seiten mit Waldungen bewachsen; bald „ herabwerts in der Ebene; wiederum ein Wald, in welchem das drit„ te Handgemenge und gänzliche Aufreiben der Feinde sich ereignet; im „ Bezirk des Teutenburger Waldes u. s. w." sind Merkmale, die wohl schwerlich anderswo, als hier, auf und neben dem Winfelde oberhalb Berlebeck eintreten.

Unwahrscheinlichkeiten lassen sich hier von einem der die Gegend ganz kennet nicht gedenken; denn alles stimmt zu sehr mit jenen Beschreibungen überein. Grupe kannte sie sicher nicht, wie er in seinen Originibus Germaniae davon so fehlerhaft urtheilte. Die Entfernung von der Weser ist 7 Stunden, die Lippe entspringt auf der einen Seite und die Embs auf der andern Seite dieses Platzes, anderthalb Meilen von einander, und ist besonders der Wahlplatz des dritten Tages, wo die letzte und gänzliche Niederlage der Feinde erfolgt seyn soll, noch weiter vor-

vorwärts, zwischen beyde Flüsse gerückt. Hier ist noch ein Wald der Mekelau genannt, welcher der hin und wieder gefundenen abgehauenen alten Eichenstämme nach zu urtheilen, vormals gewiß noch größer als jetzt gewesen, und den Grupe da gar nicht vermutet, weil er die ganze Senne für eine dürre Sandebene ausgiebt.

Das sogenante Winfeld, wo die Römer ihr Lager gehabt, und eigentlich zuerst förmlich geschlagen seyn sollen, stimmt so ganz genau mit Taciti und Dionis Angabe überein, als sonsten die ganze übrige mit Bergen, Tälern, Sümpfen und Ebenen unterbrochene Gegend. Ohne Zweifel waren auch vor beynahe 1800 Jahren in der Sennerheide mehr Wälder und Sümpfe als jetzt. Von beyden findet man untrügliche Kennzeichen, und besonders von letzteren. Ueberhaupt erstrecken sich denn auch hier die waldigten Berge noch so weit, und auf wenigstens 17 Stunden Weges hin, und stimmen vollkommen mit dem vormaligen Namen des Teutenburger Waldes überein. Nimt man noch dazu die jetzigen Namen des Teutebergs, des Teuteberger Hofes zu Holzhausen, des Teutehofes unterhalb Heiligenkirchen, des Hermansberges, (womit jedoch die Hermansburg oder Arminiusburg im Amt Schieder nicht zu verwechseln ist), alles in der Nähe dieses angenommenen Wahlplatzes; ferner des Winfeldes a), des vom schon genannten Mekelau herfließenden vorangeführten Rotebachs und Verlebecker Knochenbachs, welche von dem Blute und Gebeinen der Gebliebenen, so benannt worden seyn sollen; nicht weniger auch, daß von Zeit zu Zeit, auf den angemerkten Stellen, Münzen, gerade vom Kayser August (wie der Pastor Piderit in seiner Lippeschen Chronik versichert in Lemgo gesehen zu haben) dann auch Waffen, Pfeile und metallene Sporen, die auf Verlangen noch gezeigt werden können, ausgegraben worden: so erhellet hieraus deutlich, daß die Hermansschlacht an keinem andern Orte als hier vorgefallen sey.

4. In einer hohen Gegend des Lippeschen Waldes, nicht weit von Lopshorn, lag im Anfang des jetzigen Jahrhunders, das herrschaftliche Jagdhaus Hartröhren, mit einem künstlichen Vogelheerd. Seit beynahe

a) Winfeld oder Gewinnfeld ist einerley; denn gewinnen heißt in hiesiger platten Landessprache: winnen.

nahe vierzig Jahren aber, ist beydes, bis auf ein Holzwärterhaus, ganz eingegangen.

Physikalische Merkwürdigkeiten.

1. Unter dem Donoperteiche, ist eine **mineralische Quelle**, die vor dem dreyßigjährigen Kriege, wegen ihrer Heilungskraft, berühmter als jetzt gewesen seyn soll. S. Lippesche Intelligenzblätter vom J. 1781, 7 Stück der gelehrten Aufsätze.

2. In der Gegend von Berlebeck trift man **Eisensteine** an.

3. Auch hier werden vorzüglich gute Sandsteine gebrochen.

4. Eben daselbst und an anderen Orten dieses Gebirges, ist der wegen seiner vortreflichen Güte, so bekannte **Waldkalch** zu haben, der unter andern die besondere Eigenschaft besitzt, daß er im Wasser eben so dauerhaft, als außer demselben bleibt.

Vogtey Heyden.

Herrschaftliche Güter.

Büllinghausen, eine an der Bege gelegene Meyerey.

Eximirte Höfe. 1. Der **Meyersche** in Heyden. 2. Der **Lerchische** in Hörstmar.

Bauerschaften. 1. **Heyden**, ein Kirchdorf, welches außer des Predigers und des Küsters Wohnung, mit dem **Sültehofe**, **Avenhaus** und dem **Ellernkruge** 58 Wohnhöfe enthält. 2. **Nienwald** 8 Wh. 3. **Heslohe** 15 Wh. 4. **Hörstmar** 17 Wh. 5. **Trophagen** 12 Wh. 6. **Delentrup, Körentrup** und **Klut** 14 Wh. 7. **Bentrup, Bremke** und **Oettern** 15 Wh. 8. **Heddernhagen** 5 Wh. 9. **Gerxen** und **Orbke** 11 Wh. 10. **Nienhagen** 13 Wh. 11. **Piwitsheyde** 28 Wh.

Bäche.

1. Die **Were** durchströmt nur einen Winkel der Vogtey, vom Amt Detmold zur Vogtey Lage.

2. Der **Otterbach** komt ~~bey~~ ~~Hörstmar~~ aus dem Amt Brake, fließt durch Heyden und oberhalb Lieme in die Bega.

3. Die

3. Die Hassel komt über die Prorts-Heyde, und fällt in die Were.
4. Die Bremke, entspringt am Revekerberge, und ergießt sich in Nienwald, in den Otternberg. Eben darin fließt:
5. Der Sudbach, so aus dem Amt Detmold, über Gerxen herkömt.
6. Die Bewer, quillt bey Lasbruch hervor und läuft durch Hörstmar in die Bega. Auch fließt in selbige: 7. Der Reichbach, so von Wambeck herkomt.

Berge.

Außer denen, welche zwischen Heyden und Bentrup sich befinden, und größtentheils aus Ackerland bestehen, sind die übrigen von keinem Belange, und vielmehr eine ebene als gebürgigte Gegend.

Vogtey Lage.

Adliche Güter.

1. Iggenhausen, ist Landtagsfähig und nebst der dabey gelegenen Mühle, und Siekkrug, paderbornisch, herfordisch und besonders korveyisches Lehen. Es besteht aus einem eigenen Gericht, wozu Wadenhausen und Portenhausen gehören. Ehedem besaß solches, das nun ausgestorbene adliche Geschlecht von Iggenhausen. Ludolphs von Iggenhausen einzige Tochter aber, verheyrathete sich in die Familie von Exterde, und überbrachte dieser, mit Lehnsherrlicher Einwilligung, diese ihre väterlichen Güter. Darauf aber eine von Exterde, Anna genannt, im sechszehnten Jahrhundert, mit einem Herrn von dem Brinke sich vermählte, und dadurch den Besitz des Guts Iggenhausen wieder in die von dem Brinkesche Familie übergehen ließ. (S. Allgem. histor. Lex. Leipzig 1725., 2. Th. S. 285). Es war in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in große Schulden gerathen; und da der Herr Drost Ludwig Wolfart Alexander von Blomberg, ein Fräulein von dem Brinke aus diesem Hause geehliget: so übernahm er solches im Jahr 1780., mit Lehnsherrl. Consens, und erhielt es nunmehr wieder durch Heyrath erblich in die Familie der Freyherren von Blomberg.

2. Portenhausen, ein vormals von Exterdescher, nun aber Westermannscher Hof.

Exi-

Eximirt ist ein Haus in Müssen.

Lage, ist ein Marktflecken, der eine Pfarrkirche, den Pfarr- und den Küsterhof, ein Rathhaus und 153 Contributionspflichtige Wohnhäuser in sich begreift. Vormals war dieser Ort mit Wall und Graben umgeben, und enthielt eine herrschaftliche Burg, so wie auch einen Rittersitz des erloschenen adelichen Geschlechts von Barkhausen. Alles dieses ist aber schon lange eingegangen; und mit der Burg: vermuthlich die oben bey der Abkunft des hochgräflich Lippeschen Hauses gedachte alte Residenz der Haholder Grafen.

Bauerschaften. 1. **Hagen** 22 Wohnhöfe. 2. **Wadenhausen** 16 Wh. 3. **Pottenhausen**, **Iggenhausens** und **Windhausens** Höfe 29 Wh. 4. **Ohrsen** und **Elenbruch** 21 Wh. 5. **Wissentrup** 12 Wh. 6. **Erentrup**, **Stadenhausen** und **Hasselhof** 17 Wh. 7. **Müssen** und **Ottenhausen** 47 Wh. 8. **Billinghausen**, **Billinghauserheyde** und **Heysondern** 27 Wh. 9. **Stapelage**, ein Kirchdorf, wo nach **Piderits** Angabe, eine vormalige Residenz der Lippeschen Herren gewesen. Es enthält einen Pfarrhof, 1 Wohnung des Küsters, und nebst Hörste und Hiddentrup 33 gemeine Wh. 10. **Piwitsheide**, woselbst immer mehrere anbauen, und der Eikenkrug 74 Wh. 11. **Dören**, liegt vorne in der Sennerheyde an der Landstraße, welche von Lemgo nach Lippstadt, so wie nach Paderborn führet, und hier sich trennet. Im Jahr 1780 baueten sich hier die ersten Einwohner dieser Gegend unter thätiger Beyhülfe der Obrigkeit an, und am Ende von 1783, standen wirklich schon 31 bewohnte Stätte, nebst einem Schulhause da. Mit Anfang des folgenden Jahres schritten wieder neue Ankömmlinge zum Fortbau, und hoffentlich werden noch viel mehrere in der Folge, durch das so merkliche Aufkommen der hiesigen Neuwohner, ermuntert werden, diese Bauerschaft immer mehr auszubreiten, zumal jeder christliche Glaubensgenosse ohne Unterscheid seiner Religionsübung hier abwarten kann, und gleiche Rechte hat.

Bäche.

1. Die **Were** fließt aus der Vogtey Heyden, auf Lage, und über die dasige Mühle, bey Iggenhausen vorbey, ins Amt Schötmar.

2. Die **Embs** (Bokelerbach) komt unterm Stapelagerberge an den sogenannten Schafelerhäusern hervor, geht auf Stukenbrock im Pader-

derbornschen, vereinigt sich bey Nienbrügge mit einem anderen vom Hasselhof, auch in der Senne herfließenden Bach, und wird ferner einer der schifbaren Hauptströme von Westphalen.

3. Der Haferbach komt aus dem Amt Oerlinghausen über die Piwitsheyde und fällt bey Iggenhausen in die Were.

4. Die Retlage entsteht unter dem Hörsterberge im sogenannten Hörstersprunge, und fließt in die Were. Sie wurde im Jahr 1777, hin und wieder vertieft, theils ausgebohlet und überhaupt so eingerichtet, daß wenn das Wasser des Sammelteichs, auf einmal losgelassen wird, Holzstücke darauf, nach dem Salzwerke bey Uflen u. w. fortgeschaft werden können.

5. Der Holbach entsteht über dem Krebsteiche unterm kahlen Eheberge, und fließt in die Werre.

6. Die Grütte entspringt beym Grüttehof in Billinghausen, und ergießt sich bey Ohrsen in den Haferbach.

Berge.

Der Stapelagerberg, der Hermansberg und der große Eheberg sind hier ein Theil der schon angeführten langen waldigten Bergkette, welche das Amt Horn, die Vogteyen Falkenberg und Lage, so wie das Amt Oerlinghausen und andere benachbarte und entferntere Länder durchschneidet. Die Vogtey Lage ist außerdem ganz eben.

Historische Anmerkungen.

1. Es finden sich hier hin und wieder auch Merkmahle von heidnischen Gräbern.

2. Die ganze Piwitsheyde, war ehedem ein Fichtenwald; als wovon die alten Stämme dieser Art Bäume noch zeugen, welche die neuen Anbauer hierselbst in den einzelnen Sümpfen nach und nach auffinden.

2. Das Amt Oerlinghausen.

Herrschaftliche Gebäude

sind hier außer dem Amthause zu Oerlinghausen nicht.

Adli-

Adliche Güter.

1. **Dahlhausen**, ein landtagfähiges Gut, so hessenkasselisch und abteylich herfordisch Lehen, und der Familie von Exterde von Alters her eigen ist.

2. **Eckendorf** stehet zum Theil unter Ravensbergischer Hoheit, ist ganz erblich, und wurde ehemals von dem Geschlechte von Schmerheim, und darauf von dem von Blankensee besessen. Von diesem hat es der Geheimerath von Borries im Jahr 1774 an sich gekauft.

3. **Schakenburg** ist erblich, und gehörte ehedem denen Freyherrn von Wrede, dann denen von dem Brinke, nun aber dem Herrn Drost von **Blomberg**, der es mit Iggenhausen im Jahr 1780. an sich brachte.

4. **Schuckenhausen** ist auch erblich, und von dem Herrn von **Borries** zu Eckendorf 1774, von dem Geschlecht Pideriz angekaufet worden. Es soll vormals ein eximirter Hof gewesen seyn, und einem Namens Schuckmann zugehöret haben. Laut Privilegiis vom 15. Oct. 1726 aber, ist dasselbe, als ein selbst für sich beständiges adlich freyes Gut erkläret worden.

5. Die, zu dem auf paderbornscher Gränze liegenden von Heyderstädtschen Gute **Dalbke**, gehörigen Grundstücke.

Eximirte Güter. 1. Wistinghausens Hof in Oerlinghausen. 2. Brachtshof in ~~Kachenhausen, nebst einer dazu gehörigen Mühle~~. 3. Grevenhof in Kachenhausen, nebst einer dazu gehörigen Mühle. 4. Der Masshagen, so die Herrn von **Kleinsorge** im Paderbornschen zu Lehen tragen.

Bauerschaften. 1. **Oerlinghausen**, woselbst eine Kirche, in welcher unter andern drey ravensbergische Bauerschaften eingepfarret sind. Außer dem Prediger und dem Küsterhofe sind hier, nebst den jetzt von der Amtsgerichtsbarkeit, jedoch nicht von der Contribution befreyeten Amtsmeyerhöfen, **Barkhausen**, **Menkhausen**, **Jakobskrug** und dem Sennereinnehmer 86 Wh. 2. **Asmissen**, **Ubedissen**, **Pansheyde**, und die **Ausgeschnadeten** 12 Wh. 3. **Greste** und **Evenhausen** 60 Wh. 4. **Hovedissen**, **Ehrdissen**, **Heigke**, **Stukenbaum** und **Krentrupperhagen** 34 Wh. 5. **Makenbruch** 20 Wh. 6. **Werentrup**, **Wistinghausen**, **Osterheyde** und **Orringhausen**

26 Wh. 7. Wellentrup, Kachenhausen ein anderer Theil von Osterheyde und Barke 36 Wh.

Bäche.

1. Der Haferbach entspringt zwischen den Hünecher und Wistinghauser Bergen, und fließt über die Kochenhäuser Mühle in die Vogtey Lage.

2. Die Windwehe (Windbege) quillt unter dem Tönsberge hervor, läuft durch Bechterdissen und Schwanedissen, welches sie von Ekkendorf scheidet, und daselbst die Landesgränze macht, bis ins Ravensbergische fort.

3. Der Menkhäuserbach entspringt beym Meyerhofe Menkhausen, fließt über die Menkhäuser Mühle, trennt sich beym Jakobskruge in zwey Arme, von denen der eine ins Ravensbergische, und der andere in den sogenannten schwarzen Teich bey Dalbke sich ergießt.

Berge und historische Anmerkungen.

1. Der Menkhäuserberg ist hoch und kahl, giebt eine ferne Aussicht ins Lippesche, Ravensbergische und Paderbornsche. Es befindet sich darauf eine herrschaftliche Windmühle.

2. Der Tönsberg (Antonsberg) liegt zwischen Oerlinghausen und Wistinghausen. Er hat einen langen sehr ebenen Rücken, und zeichnet sich dadurch in der Lippeschen Bergkette, an der Nordseite, vor seinen Nachbaren aus. Eine Schlacht Karls des Großen, die in dieser Gegend, vor tausend Jahren vorfiel, macht ihn vor andern merkwürdig. Dasjenige was Schaten in seinen Annal. Paderborn. Pars I Lib. I. pag. 15. Edit. Neuhusi 1693 darüber anführet, wird hier hinlänglich seyn. Es heißt daselbst:

„In diesem Jahre 783 empörten sich die Sachsen wieder, unter ihrem wütenden König Widekind. Karl hebt bey erhaltener Nachricht hiervon, die Trauer um seine Gemahlin Hildegard, welche am 30. April gestorben war, sogleich auf, setzt über den Rhein, und eilt nach Westphalen.

Widekind war schon, da er über die Weser sich begeben, bis auf die Teutonischen Berge, mit den Sachsen vorgerückt, um ein Treffen zu liefern, wenn Karl es wagen würde. — Denn so stolz war er wegen der Schlacht bey Minden. — Karl führte aber seine Armee eben so muthig

aufs Teutonische Gebürg, erreicht auf eben der Ebene, auf welcher Arminius den Varus eingeholet den Widekind bey Detmold, schlägt ihn beynahe völlig aufs Haupt, und nur wenige retteten sich mit Widekind durch die Flucht. Ein so herrlicher Sieg trieb die Christen jener Zeiten an, nicht weit vom Orte des Treffens, auf dem Berge eine Kapelle zu bauen, welche die Kapelle der göttlichen Hülfe (capella divini auxilii) genannt wurde. Der gemeine Mann nannte sie den Berg der heiligen Hülfe (mons sancti adjutorii). Diese Kapelle wurde dann, wegen der Wunder die da geschahen, auch bey allen Nachbaren berühmt. Auch sagen die Jahrbücher, es sey jährlich eine große Wallfahrt von **Dortmund** aus, hinauf gegangen, die bis zum Jahre 1548 dauerte. Aber nachher unterblieb sie, wegen der in der Grafschaft Lippe sich verbreiteten Ketzerey. Die Kirche selbst auf dem St. Antonsberge, wird zwischen **Detmold** und **Osterholt** a) noch gezeiget, aber sie ist sehr verfallen und bestehet blos in Ueberbleibseln. Diese Ueberbleibsel findet man jetzt noch auf dem östlichen Ende des Bergrückens. Die Vorderseite derselben gegen Abend ist noch fast ganz unbeschädigt, und etwa 4 bis 25 Fuß hoch. Etwas mehr als diese, doch nur an einer Stelle, ist die mittägige Wand schadhaft, noch weit stärker aber sind die beyden jenen gegenüber stehenden Mauern zerfallen. Das Ganze hat übrigens ein schlechtes Verhältniß, indem es 40 Fuß lang und nur 16 breit ist.

3. Die **Welscheegge**, ein Gehölz dem Tönsberge gegenüber, in welchem viel wilder Knoblauch anzutreffen ist.

4. Der **Ravensberg** ein noch etwas größeres Gehölz.

5. Der **Hunecherkalenberg**, eine runde hohe Kuppe, dem Tönsberge zur Seite gelegen.

Physikalische Merkwürdigkeit.

Am **Tönsberge** findet man reichhaltiges Bleyerz, woraus auf den innern Werth dieses Gebürges zu schließen ist.

a) Detmold und Oerlinghausen eigentlich.

3. Das Amt Schötmar.

Domänen.

1. Das Salzwerk bey Uflen. Dieses bestand zwar schon im Jahr 1040, kam aber erst, nachdem der letzt verstorbene Landesherr solches 1766 von der Stadt Uflen völlig an sich kaufte, und mit neuen Sied- und Gradierhäusern versehen ließ, zu seiner jetzigen Vollkommenheit. Es liefert nunmehr, nicht allein dem Lippeschen Lande sein benöthigtes Salz ab; sondern auch noch einigen benachbarten westphälischen Staaten, und besonders den Holländern ansehnlichen Vorrath. Der Salzbrunnen ist so reichlich, daß ganz Westphalen wenigstens daraus versorget werden könnte, wenn nur die Ausfuhr des Salzes nicht so sehr gegen das Interesse fremder Herrschaften anstieße, und also dadurch gehemmet würde.

2. Herse eine einträgliche Meyerey an der Were.

3. Bexten war vormals der erste Amtsmeyerhof, wurde aber im Jahr 1771 von Graf Simon August für 42300 Rthlr. angekauft.

4. Der Krug in Schötmar.

Adliche Güter.

1. Schörmar, ein dem Freyherrn von Donop zugehöriges Gut, in einer überaus angenehmen Lage, wovon ein zeitiger Inhaber Sitz und Stimme auf dem Landtage hat. Es wurde von dem kayserlichen Kriegesrath und Obristen von Donop auf Wöbbel 1660 stückweise zusammengekauft, mit adlichen Gerechtsamen landesherrlich versehen, und von dem verstorbenen Etatsminister und Oberkammerherrn von Donop, vor einigen 30 Jahren ganz neu und mit vielem Geschmack erbauet. Eine dazu gehörige besondere Brandteweinbrennerey ist einträglich. Diese Güter sind erblich, bis auf weniges Lippesches Lehen an Weiden und Gehölz, womit der jetzige Herr Generallieutenant von Donop, und die Söhne des Hauses Lüdershofen 1779 aufs neue belehnet worden.

2. Amsen ist abteylich herfordisch Lehen, landtagsfähig, und wird von dem Herrn Hauptmann von Extrede, als ein Stammgut seiner Familie besessen.

3. Steinbeck ist ein erbliches Eigenthum des Herrn Obristen von Wrede. Ein zeitiger Besitzer des Guts hat Sitz und Stimme auf dem Landtage.

4. **Papenhausen** ein landtagfähiges erbliches Gut, welches ehedem der Familie von Donop, dann der von Ofen zugehörte, und nun dem Herrn Domdechanten von **Wendt**, von seinen Voreltern angeerbet ist.

5. **Hovedissen**, ein erblich auf dem Landtag Sitz und Stimme habendes Haus, dessen mehreste Grundstücke im Amte Oerlinghausen gelegen sind. Die Eigenthümer desselben waren nach und nach aus denen Familien von Wrede und von Kessel. Ein Graf dieses Namens verkaufte es an den Lippeschen Präsidenten von Piderit, von dessen Nachkommen es der Herr Geheimerath **von Borries**, dessen jetziger Eigenthümer an sich brachte.

6. **Sülbach** ein paderborn- und abteylich herfordisches Lehen, wovon der Besitzer zu Landtage geht. Seine adelichen Gerechtsame und Freyheiten erhielt es vom Graf Herman Adolph am 12. April 1659. Jetzt gehört es dem Herrn Baron **von Donop**, vormals denen Freyherrn von Wrede, und ferner denen von Loßberg, von welchen es der Etatsminister von Donop in der Mitte dieses Jahrhunderts an sich kaufte.

Eximirte Güter. 1. Brockschmidt gehört zu dem von Donopschen Gut Schötmar, bey welchem es ebenfals von dem Etatsminister von Donop angekaufet worden. 2. Der Dreckmeyersche Hof in Schötmar. 3. Der Meyerhofsche daselbst.

Ferner liegt hier **Uflen (Ufeln)** eine Stadt. Sie wurde aus drey unterschiedenen Oertern, welche die Böhmen im Jahr 1447 ganz eingeäschert hatten, aufs neue wieder zusammengebaut. Diese waren **Ritteruflen**, welches aus blos adelichen Gütern bestand; **Dorfuflen** und **Salzuflen**. Nachdem der Bau vollendet, gab Bernhard der Siebende, edler ~~Graf~~ zur Lippe im Jahr 1488 der Stadt ihre Privilegien. Fast der vierte Theil derselben brannte 1635; und die Kirche, das Pfarr- Schul- und 6 andere Gebäude im Jahr 1762 ab. Alles aber ist nun wieder hergestellet, und in der neuen Kirche 1765 zum erstenmal wieder Gottesdienst gehalten worden. Uflen hat übrigens eine angenehme Lage an den schönen Wiesen, welche die Were von Schötmar bis Herford hinab einschließen.

Es sind hier eine Pfarrkirche, ein Rathhaus, ein Schulgebäude, ein Armenhaus, eine Stadtmühle, und 250 bürgerliche Wohnungen. Die Stadt hat 4 Thore: das Osterthor, das Herforderthor, Schlipsteiner-

nerthor und Heskamperthor, und 4 Hauptstraßen. Die Stadt hat ausser ihren schönen Wiesen, Weiden und Aeckern, auch weitläuftige, jedoch nicht durchgehends in gutem Stande sich befindende Waldungen. Ihre Benennungen sind: der Asenberg, der Busch, die Lose, die Störte, der Kleineberg, das Billingholz, die Aechternbrede, der Hollenhagen, der Fierenberg, der Langenberg, die Waldemeien u. s. w.

Bauerschaften. 1. Schötmar, ein schönes Dorf mit einer Pfarrkirche. Ohne den adlichen Hof, beyde eximirte Höfe, die Häuser der beyden Prediger und Schule, hat es nebst dem Lohehof 67 Wohnhöfe. 2. Ehrsen, Breden und Ribbentrup 36 Wh. 3. Rezen, Papenhausen und Volkhausen 37 Wh. 4. Holzhausen, Herserheyde und beyder Bege 43 Wh. 5. Wülfern 23 Wh. 6. Bexterhagen 12 Wh. 7. Nienhagen und Eikhof 18 Wh. 8. Bockhausen, Uppentrup, Vinnen, Westervinnen und Büxten 23 Wh. 9. Biemsen, Amsen und Hörentrup 16 Wh. 10. Werl, Aspe und Knetterheyde 44 Wh. 11. Niederwüsten, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, die erst im Jahr 1640 gestiftet worden. Des Predigers und des Küsters Haus ausgenommen, sind hier und in Hedernhagen 58 Wh. 12. Oberwüsten 62 Wh.

Flüsse und Bäche.

1. Die Were komt aus der Vogtey Lage, fließt über die einträgliche Hersermühle, und empfängt oberhalb Schötmar. 2. Die Bege, welche aus dem Amte Brake herkomt. Jene behält ihren Namen, und läuft also vereint, in einen, der vielen Ueberschwemmungen wegen, vor einigen Jahren in grader Linie angelegten geräumigen Graben, Uflen vorbey, nach Herford. 3. Die Salze fließt aus dem preußischen Amte Vlotho, durch Uflen über die Stadtmühle in die Were. 4. Die Steinbecke entspringt oberhalb dem Gute Steinbeck, treibt die dasige adliche Mühle, und ergießt sich in die Salze.

Berge.

Der Fierenberg gegen der Vlothoischen Amtsgränze ist von ziemlicher Höhe und Breite, doch nur mit kurzem Strauchwerke bewachsen.

Er

Er ist aber von der Beschaffenheit, daß er tüchtige Bäume aufbringen könnte. Bey Uflen sind nebst diesem die übrigen angeführt.

Historische Anmerkungen.

1. Der Lohof soll an die Stelle eines vormaligen Schlosses, Uflefelsburg genannt, so die Böhmen 1447 abbrannten, erbauet seyn.

2. Die Bauerschaften Ober und Niederwüsten waren ehedem ein nach Varenholz gehöriger großer Wald, welcher nach und nach ein Dorf geworden.

3. Man findet zwischen Amsen und Schötmar, so wie von hier nach Grastrup am Wege runde Aufwürfe, in welchen Urnen gefunden seyn sollen.



4. Das Amt Varenholz.

1. Varenholz (Vornholz) ein Schloß von ansehnlicher Größe, zwar alt, aber doch durchgehends meublirt. Es liegt in einer überaus angenehmen Gegend nahe an der Weser, und ist zugleich mit dem Amthause vereinigt. Den größten Theil desselben ließ Graf Simon der Sechste ums Jahr 1595 wieder ganz neu erbauen. Man siehet noch in einem Zimmer sein und seiner Gemahlin Elisabeth von Hollstein Schaumburg Brautbette, ziemlich bunt mit Wappen und anderen Schnirkeln beschnitzt und bemahlet. Die Familien von Wend, von Westphalen, von Saldern und von Kaldorf, hatten ehedem als Burgmänner ihre Burgsitze hier im Schlosse.

2. Die daran liegende Meyerey ist von großem Ertrage, und die dazu gehörigen ausnehmend weitläuftigen Weiden an dem Ufer des Stroms geben dem Rindvieh und einer Menge fremden und einheimischen Fohlen, in verschiedenen Abtheilungen, die beste Nahrung.

3. Die Meyerey Helinghausen. 4. Breda, ebenfalls eine Meyerey. 5. Das Zollhaus in Erder, in welchem der Weserzoll von den vorübergehenden Schiffen gehoben wird. 6. Eine erst neu angelegte Ziegeley auf dem Stemmerbruche.

Adeliche Güter.

1. Heidelbeck (Heilbeck) gehört dem Herrn Geheimenrath von Westphal, ist hessenkasselsches Lehen und landtagsfähig. Vormals waren die von Heilbeck Eigenthümer dieses Guts; nachdem aber diese Familie ausstarb, wurde die von Westphal im Jahr 1411 vom Kloster Möllenbeck wieder damit belehnet.

2. Niederntalle, ein Fideicommiß, welches vom Jahr 1606 an, von dem 1752 ausgegangenen adelichen Geschlecht von Groten besessen worden, seitdem aber an den Vater des jetzigen Besitzers Herrn Drosten

von

von **Blomberg** durch Vermählung gekommen ist. Er hat von diesem Gute Sitz und Stimme auf dem Landtage.

3. **Lüdenhausen** ist jetzt ein Stiftsgut, wovon eine zeitige Aebtissin zu Kappel und Lemgo die Einkünfte hat. Im Anfange des vorigen Jahrhunderts brachte es ein Sohn des Johann von **Sarrazin**, Präsident des adelichen Raths der Republick Genf, Namens **Ludewig**, königlich schwedischer Obrist, auch Kommendant zu Bremen, Nienburg und Olmütz, nachdem er sich hier im Lande mit **Katharine** von **Post**, aus dem Hause Postholze, Lugda und Ingerhausen verheyrathet hatte, an sich. Auf seinen Namen kam es jedoch nicht weiter, als seinem Enkel, Philipp Adolph Kasimir von Sarrazin, Lippeschen Oberhof und Stallmeister, der im Jahr 1714 den Mannsstamm beschloß. 4. Der **Krug** in Lüdenhausen. 5. Die von Mayischen Güter zu Brüntrup. Sie sind aber unter die Einwohner des Dorfs nunmehr vertheilet, nachdem das adeliche Geschlecht **von Mai** in hiesigen Landen, schon seit geraumer Zeit, erloschen ist.

Eximirte Höfe. 1. Der Stöckersche in Stemmen. 2. Röttekens in Langenholzhausen. 3. Wistinghausens daselbst. 4. Reinkings in Almena. 5. Rüggens in Lüdenhausen. 6 Jakobies in Hohenhausen. 7. Speckbeutels daselbst.

Bauerschaften. Diese werden in zwey Vogteyen vertheilt; in die **Langenholzhäuser** und in die **Hohenhäuser.**

Vogtey Langenholzhausen.

1. **Varenholz** ein Flecken mit einer Pfarrkirche, welche der Landdrost **Levin Moritz** von **Donop** auf eigene Kosten im Jahr 1682 erbauet und theils auch fundiret hat, wie solches sein und seiner Frauen Grabmäler, nicht weniger die beyden Wappen, an der gleichfals aus Stein gehauenen Kanzel, und eine Inschrift über der Kirchenthüre ergeben. Der Leichnam der Landdrostin von **Donop**, Mitstifterin der Kirche

che, einer gebornen von Heiden, wird in einem geräumigen hellen Todtenkeller, zu welchen man vom Chore eingehet, auf eine seltsame Art, in einem offenen Sarge gezeiget. Vor Erbauung der Kirche war die varenholzische Gemeine zu Langenholzhausen mit eingepfarret.

Varenholz hat ein vor zwei Jahren neu angekauftes Beamtenhaus, und sonst außer dem Prediger und dem Küsterhause, 51 Wh. 2. **Langenholzhausen** ein Kirchdorf, welches, den Pfarrhof, das Küsterhaus, und den obengedachten eximirten ausgenommen, 98 Wh. enthält. 3. **Stemmen** nach obiger Ausnahme 71 Wh. 4. **Erder** an dem Ufer der Weser gelegen. Hier werden gröstentheils, die zu Wasser von Bremen und andern Orten, für das Lippesche ankommende Waaren, abgesetzt und von da auf der Axe weiter ins Land gebracht. Das Dorf besteht aus 55 Wh. 5. **Almena** ein vom Amte Sternberg ganz umschlossenes Kirchdorf. Außer den Pfarr- und Küsterhäusern sind hier 49 Wh. 6. **Kaldorf, Wefelsiek, Steinegge, Faulensiek** und **Winterberg** 90 Wh. 7. **Silixen** hat eine Kirche, ein Pfarrhaus, ein Küsterhaus und 53 andere Wh. 8. **Heidelbek** und **Tevenhausen** 49 Wh.

Vogtey Hohenhausen.

1. **Hohenhausen**, wo eine Pfarrkirche, des Predigers und des Küsters Häuser nebst 45 gemeinen Wh.; **Dalbke** 7, **Echternhagen** und Eichholz 13, insgesammt sind hier also 65 Bauerwohnhöfe. 2. **Bentrup** 28, Harkemissen 28 und Lichtensberg 5, in allem 61 Wh. 3. **Brosen** 17, **Selsen** 5 und Rafeld 5, überhaupt 27 Wh. 4 **Lüdenhausen** enthält ohne die vorhin angeführten adelichen und eximirten Güter, eine Kirche, ein Pfarrhaus, ein Küsterhaus und 72 gem. Wh. worunter eine am Dorf gelegene Windmühle mit begriffen ist. 5. **Asendorf** 19, **Herbrechtsdorf** 8 und **Helberg** 3 insgesamt 30 Wh. 6. **Hensdorf** 18 und Niedermeien 7, beyde 25 Wh. 7. **Oberntalle** und **Niederntalle** besteht außer dem adelichen Hofe, in einer Pfarrkirche, 2 Häuser des Predigers und des Küsters und 35 gem. Wh. 8. **Medorf** 18 und Kirchheide 25, in allem 43 Wh. 9. **Osterhagen** 7 Wh. 10. **Werdorf** 20 und Wentrup 3, beyde 23 Wh. 11. **Welsdorf** 6.

Vos-

Voshagen 2, Pillenbruch 6, und Apekenheide 3, zusammen 17 Wh. 12. Bruntrup 22, und Jstrup 10, beyde 32 Wh. 13. Bavenhausen 44, Huxol 3 und Rendorf 8, insgesamt 55 Wh.

Fließendes Gewässer.

1. Der Weserstrom macht die mitternächtliche Amts- und zugleich auch Landesgränze, und ist, so weit sich diese erstreckt, Lippesches Eigenthum; wie denn der disseitige Landesherr im uneingeschränkten Besitz des Schifzolls und der Fischerey sich befindet. Es wird auf diesem Fluß ein Holzhandel nach Minden getrieben, zu welchem Ende das herrschaftliche Holzmagazin auf der sogenannten Zollstätte vor Barenholz, immer angefüllt erhalten wird.

2. Die Ostkalle entspringt bey Ludenhausen, läuft durch Asendorf und Heidelbeck, über die Langenholzhäuser Mühle, über die Papiermühle und unterhalb der Niedermühle in die Weser.

3. Die Westkalle, welche hinter Hohenhausen hervorkomt, über die in diesem Dorfe befindliche Mühle und durch Dalbecke fortfließt und bey Helinghausen sich mit der Ostkalle vereiniget.

4. Der Kaldorferbach entsteht in Wiefelsieck und ergießt sich durch Kaldorf unterhalb der Papiermühle in die vereinigte Kalle.

5. Die Wester quillt neben Westdorf hervor und läuft unterhalb Hohenhausen in die Westkalle. Eben darin fließt

6. der Lerbach, der oberhalb Rafeld entspringt.

7. Der Lachsbach komt über Silixen in die Exter.

8. Die Lüe entsteht oberhalb Rendorf, fließt unter dem Richtersberge her, ins Amt Brake, zur Ilse. Eben darin ergießt sich bey der Madorfer Mühle

9. der im Voshagerholze sich erzeugende Holzbach.

10. Die Stemmer entsteht im Pferdebruche, läuft über die Stemmermühle und durch die Weidegräben in die Weser.

11. Die Alme entspringt oberhalb Almena, und ergießt sich in die Exter.

12. Die Talle entspringt oberhalb Talle, fließt durch Bruntrup und Madorf in die Ilse.

Berge.

Berge.

1. Der **Kirchberg** ein herrschaftliches Büchen und Fichtengehölz nahe bey Varenholz.
2. Der **Koteberg** ein zwischen den beyden Kallen gelegener herrschaftlicher Buchenwald.
3. Der **Kiesen** ein herrschaftliches Gehölz bey Breda.
4. Der **Sontelberg** zwischen Hohenhausen und Talle.

Physikalische Merkwürdigkeiten.

1. In der Bauerschaft Brosen findet sich eine feine weiße Erde, vollkommen geschickt, um Tabackspfeiffen daraus zu verfertigen.
2. Auch hin und wieder im Amte wird eine gute Okererde gegraben, und zum Theil außer Landes verkauft.

5. Das Amt Sternberg.

Eigentlich ist dieses Amt eine besondere **Grafschaft**, die ehedem ihre eigene Regenten hatte, bis nach dem 1399 erfolgten Ableben Grafens **Heinrich** zu Sternberg, als der letzte seines Hauses, dessen Mutter-Bruders-Enkel, **Simon** III, edler ~~Graf~~ zur Lippe, ihm succedirte. Im Jahr 1733 wurde das ganze Amt Sternberg an Chur-Hannover wiederkäuflich für vier mal hundert und zehntausend Thaler Kassenmünze verkauft; im Jahr 1781 aber der Zurückkauf von Graf **Simon August** rühmlichst wieder zu Stande gebracht.

Herrschaftliche Gebäude und Meyereyen.

1. **Sternberg** ein vormals befestigt gewesenes Residenzschloß, und das nunmehrige Amthaus, auf einem hohen Berge. Es hat vor Alters unterschiedene Belagerungen ausgestanden und ist im Jahr 1430 abgebrannt, doch bald hernach wieder aufgebauet worden. In dem einen Flügel des Gebäudes befindet sich ein Brunn 164 Fuß tief im Felsen ausgehauen. Er trocknet fast immer im späten Herbste aus, und erhält sein Wasser nicht ehender, als im folgenden Frühjahre wieder. Die Aussicht vom Schlosse ist vorzüglich schön, und erstreckt sich bey hellem Wetter, bis an die Berge beym **Weißenstein** seitwerts Kassel.

2. Oelentrup am Fuß des Sternberges ist eine einträgliche Meyerey.

3. Göttentrup wurde 1589 zu einer Meyerey gemacht, und nach dem Wiederkauf von Hannover, obgleich zum Nachtheil von Oelentrup, mit Nutzen vergrößert.

4. Lallentrup wurde eine Meyerey 1683.

Adeliche Güter.

Ullenhausen gehört dem Herrn von Campen zu Kirchberg, ist landtagsfähig, und Lippesches Lehen. Vordem besaß das nun erloschene Geschlecht von Werpup dieses Gut. Vor der Reformation war es ein Jungfrauenkloster.

Eximirt ist der Korbachsche Hof in Humfeld.

Bauerschaften. 1. Bösingfeld ein Flecken mit einer Pfarrkirche, wozu vormals die Kapelle zu Reine im Schaumburgschen gehörte. Der Ort hat ohne die beyden Gebäude des Predigers und des Küsters 137 Wohnhäuser. Er war ehedem die Residenz der Sternbergischen Grafen, lag viele Jahre nachher verwüstet, und ist in neuern Zeiten 3 mal abgebrannt. In Paulus Geschichte des Möllenbecker Klosters S. 51 findet man, daß die von Tutenhausen, Burgmänner dieser vormaligen Residenz gewesen sind. 2. Schönhagen, Ulenthal, Reine, Heinbüchenbruch, am Strange und die Dudenhäuser Mühle 41 Wohnhöfe. 3. Asmissen 62 Wh. 4. Hohensonne, Linderhofe, Schorbecke, und Beverberg 24 Wh. 5. Bege welches eine Kirche, das Prediger und Küsterhaus nebst dem Dörfgen Sibbentrup 39 Wh. enthält. 6. Humfeld und Farmbecke 76 Wh. 7. Schwelentrup und ein anderer Theil der Farmbecke 58 Wh. 8. Losbruch, Rukenbruch, Sandhof und Nulemeyershof 53 Wh. 9. Göstrup, Hüttenhau, Resenberg und Malmershaupt 26 Wh. 10. Bremke, Bulte, Grund Schilling und Meyersberg 47 Wh. 11. Rot und Nösingfeld 17 Wh. 12. Nalhof, Meyersberg, Schnarbecke und Bistrup 46 Wh.

Bäche.

1. Die Exter entspringt oberhalb Alverdissen und fließt in die Grafschaft Schaumburg.

2. Die

2. Die Schwarze entsteht beym Pipersberge, und ergießt sich, so wie auch

3. der Käsebach, der bey Twelmeyrs Hof hervorkomt in die Exter,

4. Die Bege (Bega) macht von Mönchshof an, bis unterhalb der Farmbecke die Amtsgränze, und treibt die beyden Humfelder Mühlen.

5. Die Köker ist klein, und ergießt sich bey Hillentrup in den dasigen Bach.

6. Der Eselsbach entspringt unter der Linderhofe und fließt am Fuß des Sternberges

7. In die Bremkecke, welche unter dem alten Sternberge hervorquillt, und durch Schwelentrup unterhalb der Niedermühle, in die Hilbecke sich ergießt. 8. Die Holte entsteht im Rintelschen Hagen, und fließt in die Exter. 9. Der Heinebach, samlet sich im Rebent und fließt ins Hannöversche. 10. Die Ascher komt unter dem Hohenasch hervor, fließt neben Bösingfeld vorbey in die Exter.

Berge.

1. Der Hoheasch bey Bösingfeld ist ein kaler Berg. 2. Der Dörenberg hebt sich hinter 3. dem Sternberge hervor, und ist so wie dieser, mit herrschaftlicher mehrst Büchenwaldung gröstentheils bedeckt. 4. Der alte Sternberg liegt oberhalb Schwelentrup, zeigt noch Spuren von dem vormals darauf gelegenen Schlosse Sternberg, und giebt eine vorzüglich schöne Aussicht auf die Weser. 5. Der Teut ist ein mit Ackergrund bedeckter Berg bey Alverdissen, auf welchem bisher das Sternbergische Halsgericht ausgeübet worden. 6. Der Habichtsberg, ein herrschaftlicher Buchenwald oberhalb Göttentrup.

Physikalische Merkwürdigkeit.

Auf dem Hohenasch, auch in den Mergelgruben bey dem Nalhof und Losbruch findet man kristallene Steine, welche die Böhmischen übertreffen. Die von gelblicher Farbe sind darunter die seltensten, aber auch die besten. Während dem das Amt Hannöverisch war, sind deren sehr viele von dem königlichen Hofsteinschneider aufgesamlet worden, und selbst Georg II. trug zu Zeiten einen davon im Ringe, als ein Produkt hiesiger Lande.

Historische Anmerkungen.

1. In den sogenannten **Maien** beym Ottenkrug wurden 1748 vom Hrn. Hofprediger **Kramer** zu Bückeburg, und Pastor **Feine** in Hameln, einige Urnen und eine Streitart ausgegraben. 2. Im Rintelschenhagen neben Bremke sind jetzt noch Ueberbleibsel eines Schlosses, welches schon im 9. Jahrhundert da stand, und **Eckerstein** genannt wurde. Der damalige Besitzer davon war ein Graf, Namens **Uffo**, und von ihm heißen noch jetzt diese Ueberreste von Mauern: die **Uffenburg**. S. Paulus Geschichte des Möllenbecker Klosters. Rinteln 1784.

Flecken Alverdissen.

Dieser gehört dem regierenden Herrn Grafen zu **Schaumburg-Lippe**, und es sind darin das **gräfliche Schloß**, die dazu gehörige Meyerey, eine Kirche, der Pfarrhof, das Küsterhaus und 77 bürgerliche Wohnungen. Auch nahe dabey liegt der herrschaftliche Hof **Ulenrahl**.

6. Das Amt Brake.

Herrschaftliche Gebäude und Güter.

1. **Brake**, ein Schlos, war vormals die Residenz der regierenden Herren, nachher aber wurde es der Sitz der abgetheilten **Lippe-brackeschen** Linie. Jetzt bewohnen es hochgräfliche Geschwister des letzt verstorbenen Landesherrn. Im Jahre 1447 erfuhr es, so wie viele andere Orte des Landes, das traurige Schicksal von den Böhmen eingeäschert zu werden. Graf Simon der Sechste erbauete 1590 das Schlos aufs neue, so wie es jetzt gröstentheils da steht. Es hat einen antiken ausserordentlich großen Saal, dessen Dekke ganz mit königlichen, fürstlichen und gräflichen Wappen derer Vorfahren bemahlet und seiner Grösse wegen sehenswürdig ist. Nur schade, daß seine Höhe mit der Länge und Breite in zu geringem Verhältnis stehet.

2. Die einträgliche **Meyerei** neben dem Schlosse.

3. **Farenbrede**, ein Jagdhaus und ehemaliger Thiergarten. Auch ist hier eine kleine **Meyerei**.

4. Der **Minderkrug**, ein Wirtshaus neben Bracke.

Adli-

Adeliche Güter.

1. **Wendlinghausen** ist hessenkasselisches Kunkellehen und landtagsfähig. Seit 1568. besas es die Famille von Münchhausen, als ein adelich freyes Gut, und sie hat es vor ohngefehr einem halben Jahrhundert an den Vater des jetzigen Besitzers, Herrn Kammerjunkern von **Reden** verkauft.

Noch gehört dazu:

2. **Stumpenhagen**, nebst der daselbst befindlichen **Ziegelei**. Es ist am Ende des sechszehnten Jahrhunderts zu einem adelichen Gute gemacht und von dem damaligen Besitzer dem von Steveningt, in J. 1595, an die von Münchhausen zu Wendlinghausen verkauft worden.

3. **Friedrichsfelde** ein Vorwerk, so erst vor etwa 20 Jahren angelegt worden, und zu Wendlinghausen mit gehöret.

4. **Brake** ein landtagsfähiges Gut. Es wurde von dem Präsidenten von Piderit einzeln zusammengekauft, und vom Graf Simon Heinrich Adolph mit adelichen Gerechtsamen begabt. Von denen von Piderit kam es durch Heyrat einer Witwe an die von Exterde, und von diesen durch Verkauf an den verstorbenen Kanzler Reiman, von welchem es auf den jetzigen Besitzer Herrn Kanzler **Hoffmann** vererbet ist.

5. **Entrup** gehöret dem Herrn Hauptmann von **Donop** zu Heiligenrode in Hessen, welcher davon zum Landtage berechtigt ist. J. J. 1685 kaufte Christoph von Donop auf Borkhausen dieses Gut von Rabe von Offen und empfing es vom Hochgräfl. lippeschen Hause für sich und die **ganze** von Donopsche Familie zu Lehen.

6. **Masbruch** (Kluckhof) ist ein abteilich Herfordsches, von Donopsches Senioratlehen, und gehört dem Hofmarschall von **Donop**.

7. **Lese** ist erblich, und wurde sonst von dem gevekotischen Geschlecht besessen; nun aber hat es das **Tilhennesche** inne.

8. Der **Konsbrukſche**, sonst Fuchsische Hof in Lieme; auch der **Steinhof** genannt.

9. **Wasserbachs Hof** in Brake.

Eximirte Höfe. 1. **Brunsieks** Hof in Brake. 2. Der **Schönlauische** daselbst. 3. Die kleine von diesen abgegebene und neu angebauete **Bärsche Stette.**

In

In dem Bezirk dieses Amts liegt ferner:

Lemgo, eine Stadt, von einem ziemlich grossen Umfang. Ihr Daseyn ist wenigstens schon aus dem zwölften Jahrhundert herzuleiten; wie denn von Bernhard dem Dritten edlem Herrn zur Lippe, i. J. 1245, denen lemgoischen Bürgern diejenigen Privilegien, welche sie zu ihrer Väter und Grosväter Zeiten **schon gehabt**, bestätigt wurden. Die daran befindlichen jetzt aber mit vielen Nutzen nach und nach geschleiften alten Vestungswerke, wurden im dreißigjährigen Kriege, bald von den Kaiserlichen, bald von den Schweden, je nachdem sie von den einen oder den andern eingenommen, verbessert, die Umstände der armen Einwohner aber um so vielmehr verschlimmert; wie denn nach denen noch vorhandenen Berechnungen, der Kriegsschaden, schon i. J. 1635, der Stadt auf zwölfmalhunderttausend Taler zu stehen kam. Die grösten Drangsale betrafen sie, wie der Bischof zu Münster **Berend von Galen** sie belagerte und einnahm; da er denn die ganze Neustadt die aus sechshundert Häusern bestand, in einen Schuthauffen zusammen schos, wie davon die traurigen Spuren noch übrig sind, indem man da, wo sonst Menschen wohnten, Wiesen und Gärten antrift. Die harten Bedrükkungen, welche nach dieser Uebergabe die Bürger erdulden musten, verursachten unter ihnen häufiges Emigriren; welches denn so sehr überhand nahm, daß der Ort kaum die Hälfte seiner vorigen Einwohner behielt.

Die Stadt stand ehedem als ein vorzüglicher Handelsplaz im Hanseatischen Bunde und war unter die kölnische Klasse begriffen. Sie hat auch jetzt noch Vorzüge vor andern Städten; z. B. das Kriminalgericht, das geistliche Gericht u. a. m. Lemgo wird in die **Altstadt** und in die **Neustadt**, vermittelst eines Arms der Ostwerts an dem Wall herfliessenden Bega, vertheilt. Beyde zusammen genommen enthalten nur noch ungefehr sechshundert bewohnte Häuser. Hierunter sind mit begriffen: der **Lippehof**, ein weitläuftiges massives durchgehends meublirtes herschaftliches Hotel mit einem Garten, welches zum Witwensiz der jezigen verwitweten regierenden Fürstin bestimmt ist; und denn auch der **Annenhof**, der von dem Herrn Vormund und Regenten, Grafen Ludwig zur Lippe, vor vierzehen Jahren angekauft, umgebauet, nach seiner fürstlichen Gemalin **Anna**, aus dem Landgräfl. Hessenphilipsthalschen Hause,

so

so benannt, und seit dem auch von ihnen bewohnt worden. Vor dem allgemeinen Landfrieden hatten mehrere adeliche Familien der Grafschaft Lippe, Sicherheitshalber, ihre beständigen Wohnsitze in Lemgo. So waren der jetzige gräfl. Lippeweissenfeldsche, der Krudup- und der Benzlersche: von Donopsche Höfe; der Petri und die beyden Topschen der Familie von Kerssenbruch eigen; der Heldmannsche gehörte dem Geschlecht von Wulffen und der von Redensche, so wie der Stoksche, dem von Wend.

Das Kloster zu St. Marien ist i. J. 1306. von Simon dem Ersten und dessen Gemahlin Adelheit zu Waldek gestiftet worden. Die Nonnen waren vom Augustinerorden, welche von Lahde im Mindenschen sich hierher begaben. Es wurde vordem von einer Priorin dirigirt, i. J. 1715. aber ist es vom Graf Friedrich Adolph zu einem Stifte erhoben, und unterhält seit dem eine Aebtißin aus hochgräflich lippeschen Hause und eilf Konventualinnen, theils adelichen, theils bürgerlichen Standes. Der klösterlich Marienfeldsche Hof gehört noch mit unter vorstehende, welche von städtischer Gerichtsbarkeit, so wie von Abgaben, ganz befreyet seyn wollen; wie denn auch solche gröstentheils wirklich in der Matrikel der zur Rittersteuer gebenden Güter mit begriffen sind.

Die Kirchen in Lemgo sind: die zu St. Nicolai in der Altstadt, zu St. Marien in der Neustadt, beyde lutherischer, und die Bruderkirche an der Mittelstrasse, reformirter Gemeinde.

Vormals war ohne diese noch die Hauptkirche zu St. Johann vor dem Johannesthore, wovon die beyden ersteren abhingen; sie wurde aber im dreißigjährigen Kriege, bis auf einen Theil des Turms, abgebrochen. Ferner befand sich die Kapelle zum heiligen Geist in der Neustadt, die zu St. Logen und die Siechenkirche zu St. Georgen vor dem Neuenthore, so wie die Gertrudenklause am Hamelschen Wege vor dem Osterthore. So war auch noch das sogenannte Brüderkloster Franziskanerordens in der Stadt, welches aber bey der Reformation in ein Armenhaus verwandelt worden. Auch ist noch ein Beguinen oder Süsterhaus in der Neustadt, worin unverheyratete Frauensleute wohnen und unterhalten werden.

Lem-

Lemgo hat sonst noch ein im Jahr 1524 gestiftetes Gymnasium, ein lutherisches Waysenhaus vom Jahre 1753, eine berühmte Buchdrukkerey, auch sind die hiesigen Manufakturen von wollenen Zeugen und mehrere dem gemeinen Wesen zum Nutzen gereichende Anstalten. Besonders sind die hiesigen sogenannten mehrschauer Pfeifenköpfe zu bemerken, deren Verarbeitung manchen Einwohner ernähren.

Die Stadt ist mit sieben Thoren versehen. Sie sind: das **Osterthor**, das **Regenthor**, das **Langenbrückerthor**, das **Heuthor**, das **Johannesthor**, das **Schlaventhor** und das **Neuethor**. Die Altstadt hat 6, und die Neustadt, welche im Jahr 1283 angeleget, 5 Hauptstraßen.

Lemgo liegt übrigens auf einem ebenen Boden, ist mit einer schönen Feldmark, vortreflichen Wiesen und Weiden, so wie mit einem weitläuftigen Gehölze, die **Lemgoische Mark** genannt, bereichert, und könnte ein besonders blühender Ort seyn, wenn nur ein paar tausend neue Einwohner die Anzahl der jetzigen vermehrten, und Handel und Gewerbe auf den vorigen Gipfel seines Wohlstandes zu bringen, die Hände reichten.

Bauerschaften. 1. **Brake** ein Dorf mit einem neuen Steinpflaster und unterschiedenen gut gebaueten Häusern, auch einer Pfarrkirche, in welcher einige Grabmäler der Lippe-Brakeschen Grafen, besonders das des Generalfeldmarschalls Grafen August, zu sehen sind. Ohne die beyden Häuser für den Prediger und Küster und vorhin schon angeführten Gebäude, sind hier 91 Wohnhöfe. 2. **Lieme**. Hier ist jetzt eine Pfarrkirche, so vordem nur eine zu St. Johann vor Lemgo gehörige Kapelle gewesen. Ausschlieslich der Pfarr- und Küsterhäuser besteht das Dorf, nebst **Wittighöferheide**, den Stätten in der **Heide**, **Rieme** und **Hengstheide** aus 69 Wh. 3. **Lese** 18 Wh. 4. **Entrup** 17 Wh. 5. **Lüerdissen** und **Lüe**, mit dem Schulhause 29 Wh. 6. **Hillentrup** (Heiligendorf) ist ein Dorf mit einer alten Pfarrkirche, worin nach **Piderits** Lipp. Chron. vormals eine Hostie im Brande unbeschädigt geblieben und hernächst viele Wunder gethan haben soll; weshalb denn die Wallfahrten dahin sehr häufig wurden, bis endlich die im Lande allgemein eingeführte Reformation diesem Unwesen ein Ende machte. Die Häuser des Predigers und des Küsters besonders gerechnet, begreift diese

Bauer-

Bauerschaft noch: Spork, Hohmeien, Krubberg, Dörentrup, Neuekamp, Nerling, und in der Farmbecke, insgesamt 65 Wh. 7. Sommersel, Selbecke und Bentrup 38 Wh. 8. Wendlinghausen, Stumpenhagen, Wülffentrup und Bezzen 27 Wh. 9. Lütte, Papierenbentrup, Vogelhorst, Dinglinghausen, und vier Höfe in Masbruch 21 Wh. 10. Hasebecke, Hosheide ohne das daselbst befindliche Schulhaus, zwey andere Höfe in Masbruch, eine Stätte auf dem Wiembeckerberge, neun und zwanzig sogenannte Kluckhöferstätte, auch der Eikernkrug mit eingeschlossen, welche letztere aus vertheilten adlichen Gütern entstanden und daher noch zur ritterschaftlichen Kasse beytragen, zusammen ~~also~~ 50 Wh. 11. Wiembecke, Wambecke, der Waldkrug, Hummerntrup und Laubke, 44 Wh. 12. Lasbruch 28 Wh.

Bäche.

1. Die Bege (Bega) komt aus dem Amte Barntrup, scheidet die Aemter Brake und Sternberg von einander, und fließt sodann weiter über Dinglinghausen, über die Papiermühle zu Bentrup, über die Brakensche Mahl-Oel-Sage und Bockemühle, ferner über die herrschaftliche Langenbrückermhüle, Neuemühle und Johannesmühle bey Lemgo und endlich über die Büllinghäuser Mühle und hinter Lieme ins Amt Schötmar.

2. Die Ilse komt aus dem Amte Varenholz, läuft dann durch Entrup über die herrschaftliche Steinmühle, über die beyden Mühlen in Lese, und bey Büllinghausen in die Bege.

Auch fällt in selbige unterhalb Dörentrup:

3. Die Hilbecke (Helbach) welche gleich über Hillentrup auf einmal so stark hervorquillt, daß sie die an diesem Dorfe liegende Maal- und Oelmühle von zwey Gängen zugleich treibt. Sie fließt sodann fort über die herrschaftliche Papiermühle, über die Niedermühle und Dörentrupper-mühle, bis sie sich gleich unter dieser mit der Bremke vereinigt.

4. Die Dorle komt aus dem Amte Detmold, macht die Gränze zwischen den Aemtern Brake und Blomberg, und ergießt sich unterhalb Lüdershofen in

5. die Passade (Bessade) welche aus dem Amte Blomberg, über Wiembecke, Kluckhof und der Eikermühle herläuft und sich unterhalb dem Dinglinghäuser Stege in die Bege ergießt. 6. Der

6. Der **Papenborn** entspringt bey der rohten Kule, geht durch Bentrup und den Steinchensteiche in die Hunte.

7. Die **Lütte** entsteht beym Stumpenhagen, und fließt in Lütte herab zur Bege.

8. Die **Maibolte** entspringt in der Lemgoischen Mark, am sogenannten Krummenstücke und geht unter dem Neuenkampskruge her, auch in die Bege. Auch fließt durch die Patwiese hinein

9. Der **Tronsbach**, der in der Lemgoischen Mark gleichfals sich samlet.

10. Die **Untreue** entspringt unter der Farenbrede, nimt den unter dem Boberge entstehenden kleinen Bach oben in Brake zu sich, und fließt durch dieses Dorf und die herrschaftliche Weide fort, auch in die Bege.

11. Der **Otterbach** komt oberhalb Hummerntrup hervor, fließt dadurch, dann über die Rörentrupper und Laubecker Mühlen, bey Hörstmar in die Vogtey Heiden.

Berge.

1. Die **Lemgoische Mark**, ein großes erhabenes Gehölz, welches theils herrschaftlich ist, theils der Stadt Lemgo zugehöret.

2. Der **Lübberg** auf der Blombergschen Amtsgränze ist einer der höchsten im Amt Brake, trägt einen Buchenwald und gehört zum Gute Lüdershofen.

3. Der **Strubberg**, nahe am letzteren, ist spitzig rund, ist mit Buchengehölz bewachsen und wird zu den Grundstücken des Guts Wendlinghausen gezählet.

4. Der **Wiembeckerberg** ist breit, gröstentheils beackert, oder mit Grasanger bedeckt; daher man auf selbigem, weil er mitten im Lande liegt, die ganze Grafschaft, von Schwalenberg aus bis Uflen, auch noch die Gegend um Herford und Bielefeld übersehen kann.

5. Der **Boberg** unweit Brake, ist mit einem Fichten und Buchengehölz bewachsen.

6. Der **Biesterberg** zwischen Lemgo und Wambecke, dessen Oberfläche aus einem Grasanger besteht.

7. Der **Biggenberg** bey Entrup.

8. Der **Herberg** nordwärts bey Lüerdissen.

Phy-

Physikalische Merkwürdigkeiten.

1. Bey Friedrichsfelde, am linken Ufer der Bege, ist vor einigen Jahren eine Schichte von Seemuscheln und Seeschnecken, in einer versteinerten Masse von zermalmeten Schneckenschalen und Sand entdecket worden. Sie ist zwey Fuß dicke, hat eine horizontale Lage und äußerlich, das ist: so weit in dieses hohe Ufer eingebrochen worden, eine Länge von etwa hundert Schritten. Diejenigen Muscheln welche geöfnet, mithin nur halb sich finden, so wie alle Schneckenschalen, sind in ihrer ganz natürlichen Verfassung noch da, die geschlossenen Muscheln hingegen sind versteinert.

Es sind übrigens diese Muscheln, welche uralte Beweise eines vormaligen hiesigen Meerbodens sind, ein ganz fürtreflicher Dünger für die Aecker.

2. Hin und wieder, besonders in der Nähe der Bege, findet man viel Topferde, welche in diesen Gegenden auch stark verarbeitet wird.

3. Bey dem Dorfe Lütte, am Wege nach Lemgo, ist eine mineralische Quelle.

Historische Anmerkung.

Bey Hillentrup in der Lemgoischen Mark ist ein Hügel, die **Amelunrburg** genannt, wo ehedem ein Schloß gleiches Namens gestanden haben soll.

7. Das Amt Barntrup.

Herrschaftliche Güter.

Die **Burg** und **Meyerey** an der Stadt Barntrup. Sie ist zugleich auch das Amthaus.

Adeliche Güter.

1. Der **Niedernhof** auch an Barntrup gelegen, ist ein landtagsfähiges Gut, welches theils erblich, theils lippesche Lehen ist. Es gehört dem Herrn Cammerherrn von **Kerssenbruch**, so wie auch:

2. **Wierborn**, welches nahe bey jenem ist, und auch die Landtagsfähigkeit besitzet.

3. **Mönchshof**, auch ein mit der Landstandsschaft begabtes Gut, dessen Eigenthümer der Herr Domküster von **Kerssenbruch** ist. Die

Gränzen der Aemter Sternberg, Brake und Barntrup stossen auf dem Hofe zusammen. Dieses Gut sowol als **Wierborn**, sind theils erblich, theils aber auch lippesches, hannoversches, braunschweigsches, schaumburgsches, mindensches und paderbornsches Lehen. Sie gehörten vormals dem ausgegangenen adelichen Geschlecht von Möllenbek, von welchem sie mit einer Erbtochter, Figge genannt, am Ende des funfzehnten Jahrhunderts an Requin von Kerssenbruch, durch Heyrath gekommen sind.

In diesem Amte liegt.

Barntrup, eine kleine Stadt. Sie besteht aus einer Kirche zum reformirten Gottesdienst, den Wohnungen des Predigers und des Küsters, einem Rathhause mit dem Stadtkeller, einem i. J. 1770 von einem gewesenen königl. Grosbritannischen Kammerdiener, Namens **Harthausen**, gestiftetem Waisenhause, und 173 Bürgerhäusern. Der Ort hat zwei Thore, ausschließlich derer die über der Burg und dem Niederenhofe eingehen, und drei Strassen. Die Stadt liegt auf einer Anhöhe, und würde Mangel an Wasser leiden, wenn ihr solches nicht, über eine halbe Stunde weit, aus dem von Donopschen Gehölze der Griesenhagen genannt, durch Rören zugeführet würde. Barntrup hat seine städtische Privilegien i. J. 1376, vom Graf Heinrich zu Sternberg erhalten, der auch das jetzige Stadtgehölz, i. J. 1377, an 106 Bürgern verkaufte; welche Anzahl denn nun noch daran Theil hat. Die Stadt litte 1448, 1535 und 1636 großen Brandschaden und verlohr bey lezterem die Kirche, welche seit dem wieder neu erbauet worden.

Bauerschaften hat das Amt Barntrup nur eine. Sie besteht aus dem Pfarrkirchdorfe **Sonneborn**, aus **Wierborn** und **Struchtrup**, überhaupt aus 95 Wohnhöfe; die beyden Häuser des Predigers und des Küsters nicht mitgerechnet.

Bäche.

1. Der **Hasenborn** ist eigentlich der Urquel der Bege, unter der Klus im herrschaftlichen Gehölze.

2. Der **Krummenbach** entspringt nahe dabey auf der Kolstette, und nachdem er sich mit obiger vereinigt, wird er:

3. Der

3. Der **Mühlenbach** genannt. Dieser treibt die herrschaftliche Teichmühle unterhalb Barntrup und nennt sich unmittelbar darauf:

4. Die **Hunte**. Diese fliest sodann weiter über die Paradiesmühle und Mönchshöfermühle, sodann auf Bege, von welchem Dorfe sie den Namen annimmt.

5. Der **Hainebach** quillt am Westerberge hervor und fliest durch die Faulewiese in den Krummenbach.

6. Die **Selbekke** entspringt in und neben Selbekke und ergiest sich oberhalb der Paradiesmühle in die Hunte.

7. Der **Hanebach** entspringt zwischen Sonneborn und Wierborn, und heist in seiner Quelle der Weinkeller. Er fliest nach Wierborn, vereinigt sich mit den dasigen Quellen, treibt die von Kerssenbruchsche Mühle alda, und fält bey der mönchshöfer Weide in die Hunte.

8. Der **Sonneborn** entsteht im Dorfe dieses Namens, und vereinigt sich mit

9. Dem **Homotsborn**, der aus der im herrschaftlichen Gehölze befindlichen Trift herfliest, und hierauf, unter den dasigen von kerssenbruchschen Wiesen, in

10. Den **Waldborn**, und unter dieser Benennung nach Griesheim ins hannoversche Amt **Erzen** fortläuft.

Berge.

1. Die **Weissekule**, ein hoher kahler beakkerter Berg, zwischen Barntrup und Sonneborn, der von einem weissen Mergelbruch, den man darauf antrift, den Namen führet.

2. Das **Fredholz** oder Friedensholz.

Physikalische Merkwürdigkeit.

In dem von Kerssenbruchschen Gehölz werden Kalchstein gebrochen und gebrannt.

8. Das Amt Blomberg.

Dieses war sonst in dem Besitz des regierenden Grafen zu **Schaumburge-Lippe, Friedrich Wilhelm Ernst**; nach dessen am 10 September 1777 erfolgten Tode aber entstand über die Erbfolge in selbigem ein

ein am kaiserlichen Reichshofrath noch fortdauernder Prozes, zwischen dem lippeschen Landesherrn, und dem in der Grafschaft Schaumburg die Regierung angetretenen Herrn Grafen **Philipp Ernst zur Lippe.** Inzwischen hatte dieser den Besitz davon ergriffen.

Das Amt wird eingetheilt:

In das Amt Blomberg für sich und in die Vogtei Donop.

Amt Blomberg für sich.

Herrschaftliche Häuser und Güter.

1. Die **Burg** oder das Schlos an der Stadt Blomberg, ein altes Gebäude, und die ehemalige Residenz der regierenden lippeschen Herren; wovon bey der Stadt Blomberg ein mehreres.
2. Die daran liegende **Meyerei.**
3. **Siekholz**, eine kleine Meyerei.
4. Der **Saurekrug** bey Reelkirchen.

Adeliche Güter.

Alle adeliche (und auch geistliche) Güter, hier und in der Vogtei Donop, haben von jeher unmittelbar unter dem regierenden lippeschen Landesherrn zu Detmold gestanden, und stehen auch noch jetzt darunter. Sie sind:

1. **Wöbbel**, ein lippisches Senioratlehen der Familie von Donop. Der Herr Major v. **Donop** als Eigenthümer des Guts, giebt seine Stimme mit auf dem Landtage, und ist zugleich mit der Gerichtsbarkeit über das Dorf berechtigt. Das ausgestorbene adeliche Geschlecht Eickmann hatte solches vormals inne, es wurde aber von dem von Donop, anfänglich nur mit Gelde belegt, bis endlich im Jahr 1584, der herzoglich zellische Großvogt Gabriel von Donop, erblicher Besitzer davon wurde, und es für sich und alle Gevettere seines Namens, vom Graf Simon dem Sechsten zu Lehen empfing. Der verstorbene Landdrost Levin Moritz von Donop versahe den Hof mit weitläuftigen und kostbaren massiven Gebäuden.

2. **Maspe,**

2. **Maspe**, ein auf dem Landtag Sitz und Stimme gebendes von **Donopsches** Gut, welches theils erblich, theils ein paderbornsches und hessisches Senioratlehen, und theils auch lippesches Privatlehen ist. Es gehört dem Hofmarschall **Wilhelm Gottlieb Levin von Donop**, der es im Jahr 1782 pfandsweise übernahm, und am 21. Julii 1784, vom Herrn Hauptmann Christoph Dietrich von Donop, mit Agnaten Konsens, erblich an sich kaufte. Aus Lehenbriefen ist erweislich, daß Maspe schon seit 1384 wenigstens, ununterbrochen ein Donopsches Familiengut gewesen ist. Es hat mit nachfolgendem, die Gerichtsbarkeit über das Dorf Maspe gemeinschaftlich.

3. **Maspe**, ein dem Herrn Major von **Friesenhausen** gehörendes Gut, so paderbornsches Lehen und landtagsfähig ist. Es war in älteren Zeiten unzertrennt, bis mit Ausgang des sechszehnten Jahrhunderts, die Gebrüder Joachim und Christoph von Friesenhausen, solches unter sich gleich theilten, und jeden Theil mit besonderen Wohnungen versahen. Joachim, der den seinigen den **Oberenhof** nannte, pflanzte seine männliche Nachkommen fort bis ins Jahr 1760; da der letzte, Karl Levin, eine Tochter nachließ, welche den Herrn Major von Donop zu Wöbbel geheyrathet und wegen ihrer eingewandten Abfindung, diesen **Oberenhof** noch im Besitz behalten hat.

4. **Borkhausen** ist lippisches und korveyisches Lehen und giebt, wenn es einen Edelmann zum Eigenthümer hat, das Recht zur Landstandschaft. Vormals gehörte dieses Gut denen Freyherren von Wendt, von welchen es der Großvogt des Fürstenthums Kalenberg Bruno von Donop im Jahr 1495 erkaufte; es wurde aber von einem seiner Nachkommen, dem Reichshofrath von Donop zu Wöbbel, 1729 den **Hornhardschen** Erben für 48000 Rthlr. wiederum käuflich überlassen.

5. **Reelkirchen** geht vom Hochstift Paderborn zu Lehen, und ist ein landtagfähiges der Familie von **Mengerssen** gehörendes Gut.

6. **Niedernbelle** ist ein von mehr denn dreyhundert Jahren her dem adlichen Geschlecht von **Friesenhausen** zuständiges landtagfähiges Gut, so von dem lippeschen Hause zu Lehen gehet. Die Witwe aber des letzten, im Jahr 1759 verstorbenen Herrn von Friesenhausen dieser Linie, nahm unter dem Vorwande eines eingebrachten großen Brautschatzes Besitz

sitz davon, und mit einem Proceß hierüber gegen die Lehnsfolger zu Maspe, hinterließ sie solches, wie sie starb ihrem Neffen, dem Herrn von Stedingk zu Rotensiek.

7. **Gröpperhof**, ein lippesches Lehengut, welches in vorigen Zeiten denen von Rubel gehörte. Durch Heyrath kam es nachher an den Herrn von Juden zu Burgholz. Dieser verkaufte solches an den Amtsvogt Meier, von welchem es im vorigen Jahre dem hannöverschen Major Hase wieder käuflich überlassen wurde. Ein adelicher Eigenthümer davon hat Sitz und Stimme auf dem Landtage.

8. **Freismissen**, auch ein landtagfähiges Gut, so von Lippe und Paderborn zu Lehen geht. Ehedem besaß es die Familie von Grona und nach ihr die Freyherrn von Westphal, die es aber an die **Hornhardschen** Erben verkauft haben.

9. **Nassegrund** ist lippesches Lehen und theils auch erblich. Es gehörte ehemals der Familie von Donop. Die **Capaunschen** Erben sind aber jetzt die Besitzer davon, nachdem es ihnen vom Herrn Hauptmann Christoph Dietrich von Donop, in diesem 1784sten Jahre verkäuflich abgetreten worden.

10. Die von **Kerssenbruchschen** Grundstücke, oberhalb Grossenmarpe, welche vordem ein unter dem Namen **Hensentrup** begriffenes eigenes Gut und vielleicht das Stammhaus der ehemaligen alten lippeschen Familie von **Hensentorp** gewesen. Sie sind lippesches Lehen, und unter die großenmärper Eingesessene, gegen eine jährliche Kornabgabe vertheilt.

In dem Bezirk dieses Amts liegt auch die gleichfals unmittelbar unter dem regierenden lippeschen Landesherrn stehende Stadt.

Blomberg. Sie ist im Jahr 1260 aus den Trümmern der Dörfer **Oldendorp**, **Holthusen**, **Domezen**, **Egezen**, **Buchenhusen** und **Beren** entstanden.

Die Burg wurde schon von Bernhard dem Vierten, edlem Herrn zur Lippe, erbauet und befestigt, von seinem Sohn Simon dem Ersten aber vollendet. Im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts wurde es zur gewöhnlichen Residenz mit Engern, welches der Graf zufolge des mit dem Bischofe zu Osnabrück geschlossenen Friedens schleifen muste, verwechselt. Auch wurden zur Vertheidigung dieser neuen Residenz, die von Donop,

nop, auch die von Lasterhausen und von Mengersen als Erbburgmänner in selbiger eingesetzt. Simon erweiterte hiernächst den daran liegenden Flecken Blomberg, und versahe solchen bald gegen die Mitte des funfzehenten Jahrhunderts mit der Stadtfreyheit. Kaum war dieses geschehen, so wurde am 14. Jun. 1447, der Ort von den Böhmen ganz verbrannt. Der junge Regent Bernhard der Siebende wurde so lange im Schlosse heftig belagert, bis er nach einer sehr tapfern Gegenwehr, Mittel fand das Schloß heimlich zu verlassen a). Das Schloß hatte hierauf mit der Stadt gleiches Schicksal, und wurde in einen Steinhaufen verwandelt. Doch erbauete Bernhard im Jahre 1460 beydes wieder, und stiftete überdem noch denen Ordensgeistlichen zu Möllenbeck, vermittelst Fürsprache seines Bruders des Bischofs zu Paderborn, auch hier ein neues Kloster. Bey der Reformation wurde solches aber wieder aufgehoben, und dessen Einkünfte zweckmäßiger verwandt. In der Kirche war ein sogenannter Wunderbaum, der viele Pilgrimme herbey zog. Er ist aber wie das Kloster eingieng, mit Schutt angefüllet, und nur der Ort wo er gewesen, ist oben an der Decke der Kirche bezeichnet. Unter den Klostergebäuden findet man noch einen gewölbten sehr breiten, in der Mitte der Länge nach, mit einer Reihe von Pfeilern unterstützten unterirrdischen Gang. Ueber zwanzig Schritte weit läßt sichs aber nicht mehr darin fortkommen; weil er alsdenn fast ganz verschüttet ist.

In Blomberg liegen zwey adeliche Höfe:

1. Der von Loßbergsche, welcher landtagsfähig ist, und vormals der Erbburgsitz der Familie von Donop war. Im Jahr 1715 trat Johann Philipp von Donop denselben an den Drosten von Kopf für ganz neue Gebäude ab, welche dieser ihm, in den Donopschen Grundstücken außerhalb der Stadt, die Nassegrund genannt, aufbauen ließ. Auf diese wurde denn auch zugleich das Erbburgmanslehen verlegt. Die von Piderit ererbten den Blombergschen Hof von dem neuen Eigenthümer, und hinterließen ihn mit einer Tochter und Erbin desselben, dem Herrn Generallieutenant von Loßberg, der sich mit ihr verheyrathete. Dieser hat ihn mit anderen Gütern vermehrt. Sie sind theils erblich, theils Lehen vom hochfürstlichen Hause Hessen, so wie der Bunerberg ein von der Familie von Donop zu Lehen gehendes Gehölz ist.

a) Man behauptet durch einen unterirrdischen Gang.

2. Der von Donopsche Hof ist ein hessenkasselsches Gesamtfamilienlehen und gehört dem Herrn Hauptmann von Donop auf Entrup. Als nächster Agnat ererbte er ihn im Jahre 1769; die Witwe aber des letzteren Besitzers hat ihn, weil sie eine gewisse Summe eingebracht zu haben vorgiebt, noch nicht heraus geben wollen. Er ist übrigens von Alters her immer ein Donopsches Gut gewesen.

Die Stadt hat zwey Kirchen, in welchen willkührlich wechselsweise reformirter Gottesdienst gehalten wird, und worunter die Klosterkirche am sehenswürdigsten ist. Dann sind hier das Rathhaus, das Haus des ersten Predigers, das vormalige Kloster, welches zur Wohnung des zweyten Predigers und zur Schule dient, vier Wohnhäuser für Schulbediente, dreyhundert und zehen Bürgerhäuser und dreyhundert Pförtnerhäuser. Blomberg hat drey Thore, das Niederthor, das Heuthor und das Neuethor; außer diesen aber noch einen Nebenausgang an der Burg, die Weinpforte genannt. Es sind hier 4 Hauptstraßen.

Die Stadt besitzt noch außerhalb ihren Ringmauern eine Walkmühle und zwey Lohemühlen, eine Ziegelhütte, viele Gärten, Aecker und Wiesen, nicht weniger hin und wieder zerstreuet liegende Waldungen: als den Beckerberg, die Schiereichen, den Brunekamp, den Wennekamp, die Dornen, u. a. m.

Die hiesige Wasserleitung ist nachahmens werth, weil ihr Unterhalt fast gar nichts kostet. Sie bestehet blos aus einem offenen Graben, der an dem Abhang der benachbarten Berge in einer weiten Strekke herum geleitet ist, bis er endlich in denen dazu in der Stadt angelegten Behältnissen, sich seines anfangs bey der Quelle eingenommenen Vorrats entledigt.

Uebrigens sind in Blomberg einige wollene Zeugfabriken, so wie unterschiedene Schreiner und noch weit mehrere Schuhmacher, die mit ihren verarbeiteten Waaren, theils in und theils ausserhalb Landes die Märkte besuchen, und also dem Nahrungsstande sehr nüzlich werden.

Besonders zeichnen sich hier die Schreiner aus, die ihre verfertigten Geräthe auch nach Kassel und Münster verfahren.

Bauerschaften. 1. Billerbek, woselbst eine zu der wöbbelschen Pfarre gehörige Kapelle, 8 Meyer, 2 Halbmeyer, 1. Kötter, 10 Eigenhäuser, insgesammt also 21 Wohnhöfe befindlich sind. 2. Belle, hat

hat gleichfals eine geräumige zu der wöbbelschen Pfarre gehörige Kapelle, nebst dem Begräbnisplatz für das Dorf. Mit dem Lakehof, Entenkrug und den Holstenhöfen, sind hier 4 Meyer, 5 Halbmeyer, 10 Groskötter, 15 Kleinkötter, 47 Eigenhäuser, und also 81 Wh. 3. Tintrup, 35 Wh. 4. Herrentrup, 30 Wh. 5. Reelkirchen hat ausser dem adelichen Hofe, eine Pfarrkirche, die Häuser des Predigers und des Küsters, nebst 26. Wh. 6. Hüntrup, 11 Wh. 7. Siebenhöfen und Willebasen, 10 Wh. 8. Maspe, wo ausser der zu den vorhin beschriebenen adelichen Gütern gehörige Samtmühle, mit dem Meyerhofe Freismissen 12. Wh. befindlich sind. 9. Wellentrup, 27 Wh. 10. Istrup, der Riechemeyerhof und beide Holzenhöfer Freymeier, 45 Wh. 11. Wörden, ein Dorf mit einer Kapelle, so zur Kappelschen Pfarre gehört, hat 8. und Mossenberg 23, zusammen also 31 Wh. 12. Kappel, woselbst eine Pfarrkirche zu St. Johan genannt, die Prediger- und die Küsterwohnungen nebst Altenkamp und den beiden Meyerhöfen Oestrup und Hurol, 19 Wh. 13. Kleinenmarpe, ein Dorf mit 23. 14. Erbruch, 19 Wh. 15. Großenmarpe, alwo eine große massive, zur kappelschen Pfarre gerechnet werdende Kapelle und 46 Wh. 16. Wöbbel, ein Dorf mit einer Pfarrkirche, welche einer Denkschrift über der Hauptthüre zufolge, der verstorbene Landdrost Levin Moriz von Donop neu erbauen lassen. Ohne dem Pfarrhofe und dem Küsterhause sind hier: der Krug, 4 Meyer, 6 Halbmeyer, 5 Kötter, 6 Halbkötter und 31 Eigenhäuser, überhaupt 53 Wh. Unter solche sind jedoch die unter dem adelichen Gute besonders stehenden kleinen Häuser auf der sogenannten adelichen Freyheit mit gezählet.

Gewässer.

1. Die Emmer kommt aus dem Paderbornschen und fließt über die von Donopsche Mühle zu Wöbbel ins Amt Schieder.

2. Die Distel quillt oberhalb Blomberg hervor, fließt über die Borkhäuser Mühle und vor dem Noltehof in die Emmer.

3. Die Niederwesche entspringt ebenfals oberhalb der Stadt im Nassengrunde, und fällt unterhalb derselben in die Distel.

4. Das Südwasser, von Siebenhöfen her, wie auch

5. die Brüggenesse, die von Istrup kommen, vereinigen sich unter der von Donopschen Weide mit:

6. dem Oelienbach, welcher bey Brunsiekshof entspringt und über die adeliche Sammtmühle in Maspe zur Distel fortfließt.

7. Die Napte kommt aus dem Amte Horn und ergießt sich durch Billerbeck vor Wöbbel in die Emmer.

8. Der Helbach läuft aus dem Blomberger Holze hervor und fließt beym Stammhofe gleichfals zur Emmer.

9. Der Heusentrupperbach hat seine Quelle am Fuß des Pöllenberges, treibt die Mühlen in Großenmarpe und Kleinenmarpe, und fließt dann in die Vogtey Donop.

10. Der Nordteich beym Entenkruge ist ziemlich groß und liefert besonders gute Karpen.

11. Der Wörderteich liegt bey dem Dorfe Wörden, und ist sowohl als vorstehender herrschaftlich.

Berge.

1. Der Riechenberg bey Großenmarpe, welcher eine sehr entfernte Aussicht über das Lippesche ins Ravensbergsche, Mindensche und Schaumburgsche giebt. Unter der Regierung Simon des Vierten, stand darauf ein Wartturm, von welchem man die damals so oft sich ereigneten feindlichen Einfälle ins Land beobachtete.

2. Der Essenberg ist mit einem zu den Gütern Wöbbel und Borkhausen gehörigen Gehölze bedeckt, so größtentheils aus Büchen besteht. Er macht das eine Ende des daselbst am Ufer der Emmer sich erhebenden, und über Oberweren und Fissenknick bis hinter Diestelbruch ins Amt Detmold hin drey Stunden lang sich erstreckenden Berges.

Physikalische Merkwürdigkeit.

Zwischen Wöbbel und dem Noltehofe, am linken Ufer der Emmer, ist eine Salzquelle.

Historische Anmerkungen.

1. Zu Kappel war vormals eine Linde, unter welcher die lippeschen Landtäge in möglichster Kürze gehalten wurden.

Noch

Noch jetzt findet sich ein uralter Baum dieser Art vor dem Dorfe am Wege nach Brüntrup; an welchem ein Stein der mit einem Kreuze bezeichnet, zu sehen ist. Einige halten ihn zwar für die berufene Linde; vermuthlich ist beydes aber nur das Denkmal einer daselbst sich ereigneten Entleibung; wozu vielleicht ein solcher lakonischer Landtag Anlaß gegeben haben mag.

Zu Willebasen stehet noch ein Stück Mauer von der reichen Kirche welche von der Gemahlin Simon des Dritten zum Erbbegräbniß des lippeschen Hauses erbauet wurde.

Vogtey Donop.

Adeliche Güter.

1. **Donop** (Altendonop) ist landtagsfähig und ein münsterisches und abteylich Abdinghofisches Senioratlehen der Familie von **Donop**. Es gehört dem Freyherrn **Julius Moritz** von **Donop**, dessen Vorfahren solches bis ums Jahr 1458 ruhig besaßen, da Hermann von Donop seine beyden Töchter verheyrathete, und in Ermangelung männlicher Erben ihnen, mit Beystimmung des vornehmsten Lehensherren Bischofs Johann zu Münster, einen so übermäßigen Brautschatz in dieses Gut verschrieb, daß es, weil der Abtrag nicht geleistet werden konnte, etwa funfzig Jahre lang, zu seinem unwiederbringlichen Nachtheil, in fremden zum Versetzen und Verkaufen geschäftigen Händen bleiben muste; bis endlich Bruno von Donop den jetzigen zwar noch sehr ansehnlichen Rest des über die Maßen verringerten Guts, vermöge einer mit Catharine von Wessentorf geschlossenen Heyrath, wieder an sich brachte.

2. **Lüdershofen** ist in Absicht des Hofraums und eines großen Theils der Grundstücke erblich, das übrige aber auch wie vorstehendes Gut ein fürstlich münstersches und abteylich Abdinghofsches Senioratlehen der **Donopschen** Familie. Es giebt dabey Sitz und Stimme auf den Landtägen. Dieses Gut ist in älteren Zeiten immer, und auch einmal am Ende des vorigen Jahrhunderts, mit dem zu Donop vereinigt gewesen; da beyde den Gebrüderen Anton Gabriel und Levin Ernst von Donop, (ausschlieslich ihrer zwey anderen auf Wöbbel ꝛc. verwiesenen Brüder) **unzertheilt**, als ihre Erbportion nach der väterlichen desfals gemach-

gemachten Anordnung vermacht wurden. Jedoch fanden sie es hernach vortheilhafter, den Besitz derselben, bis auf die beyden Mühlen in Kirchdonop, die Donopper Zehnten, so wie Jagd und Fischerey, welche auf den vorigen verblieben, im Jahre 1678 gleich unter sich zu theilen, und seitdem ist immer noch eine gewisse Gemeinschaft unter beyden Gütern da, so wie auch eine gegenseitige Gewehrleistung der ihnen anklebenden Gerechtsame. Unstreitig sind denn auch beyde die ursprünglichen Stammgüter der Familie von Donop. Vor dem vierzehenten Jahrhundert hatten die von Lüdershofen ihre Gebäude in dem nahe dabey liegenden **Lambertsbusche**, welcher noch die Benennung von dem letzten der in solchem wohnte, dem Lambert von Donepe, beybehalten hat. Im Anfange des gedachten Seculi aber verlegte sie der Sohn desselben Namens **Lüder** auf ihren jetzigen Platz, und benannte sie nach sich **Lüdershoven** oder Lüdershofen a).

Der Hof und die dazu gehörigen Erbgüter kamen zwar nachher an das adeliche Geschlecht von Offen; der hessische Geheimerath und lippesche Landdrost Levin von Donop kaufte aber alles im Jahre 1620 von Rabe von Offen zurück und brachte es so wieder auf seinen Stamm; aus welchem es denn noch jetzt von dem Hofmarschall von **Donop** besessen wird.

Bauerschaften. 1. **Altendonop**, woselbst 7 Halbmeyer, 2 Kleinkötter, 2 Eigenhäuser und also insgesamt 11 Wohnhöfe befindlich sind. 2. **Kirchdonop** und **Hagendonop**. In jenem ist eine alte Pfarrkirche, bey welcher, nach den Archiv-Nachrichten in Detmold, schon im Jahr 1246 ein Plebanus b) Namens **Gerhardus** angestellet war. Ferner sind hier die beyden Wohnungen für Prediger und Küster, die vorhingedachten beyde von Donopsche Mahlmühlen und Oelmühle, das freye sogenannte Gärtnerhaus, ein Wirthshaus, und 8 kleine Stätte; dann in Hagendonop: 10 Halbmeyer, 1 Kötter und 6 kleine Stätte, überhaupt also in beyden Dörfern 26 contributionspflichtige Wh. 3. **Gernberg**, 4 Kötter und 2 Eigenhäuser, zusammen 6 Wh. 4. **Dalbern** (Dalbergen, Dalborn) enthält 2 Meyer, 6 Halbmeyer, 2 Großkötter und 3 Eigenhäuser; in allem 13 Wh.

Bäche

a) S. Zedlers Universallex. im 7. Theil, S. 1286, und in dem 1730 zu Leipzig herausgekommenen allgem. histor. Lex. S. 98, des 2ten Theils.

b) Leutpriester oder Dorfpfarrer.

Bäche.

1. Die **Passade** (Bessade) quillt gleich oberhalb dem adelichen Hofe Donop, in dem sogenannten Springhofe, auf einmal so stark hervor, daß sie, nur mit Hülfe eines ganz geringen Zuflusses aus dem Rennteiche, zwey Mühlengänge bey Kirchdonop zugleich treibt. Sie fließt hierauf zwischen diesem Dorfe und Gerenberg herab auf Lüdershöfen, und von da durch die zu diesem Gute gehörigen Weiden und Wiesen ins Amt Brake, an dessen Gränzen sie sich

2. mit der **Dorle** vereinigt, die aus dem Amte Detmold herkömt.

3. Der **Hensentrupperbach** läuft von Kleinenmarpe und neben Dalbern her in die Passade.

Berge.

1. Der **Osterberg**, ein zum Hause Donop gehöriger Buchenwald.

2. Der **Lübberg**, zum Theil gerechnet, weil die Hälfte davon im Amt Brake gelegen, und daselbst beschrieben ist.

Historische Anmerkung.

Gleich ostwerts an Kirchdonop ist ein erhöheter Platz die **Burgstelle**, oder in der Dorfssprache **Borgstie** genannt. Mündlichen Ueberlieferungen zufolge, hat hier vor dem dreyzehenten Jahrhundert eine Burg und das ursprüngliche Stammhaus der Familie von **Donop** gelegen. Auf dem Galgenberge hinter den Mühlen soll das dazu gehörte Halsgericht gestanden haben; welches die Burggesessenen über den sogenannten **freyen Hagen**, welcher Kirchdonop und Hagendonop in sich begriffen, ausgeübet haben. Ein Lehenbrief von **Bischof Heidenreich** zu Münster vom Jahr 1384, giebt dieser mündlichen Ueberlieferung einen hohen Grad von Gewißheit.

9. Das Amt Schieder.

Mit dem Besitze desselben verhält es sich eben so, wie mit dem Amte Blomberg, wie solches gleich Anfangs bey diesem erwehnet worden.

Herrschaftliche Gebäude und Güter.

1. **Schieder**, ein noch nicht gar altes gut gebauetes massives

Landhaus mit einem hübschen Garten, und einer besonderen Hauskapelle, in welcher von dem wöbbelschen Prediger Gottesdienst gehalten wird.

2. Die daran liegende einträgliche **Meyerey.**

3. Das **Oberförsterhaus** in Schieder.

Bauerschaft.

Winterberg ist hier die einzige, und liegt hin und wieder in den ansehnlichen herrschaftlichen Waldungen zerstreuet. Sie begreift außer dem **Falkenkruge**, der **Papiermühle**, der **Mahlmühle** und der **Schneidemühle**, 12 Stätte zu **Schieder**, den **Stammeyerhof**, den **Noltehof**, das aus einem Schulhause und 5 Halbmeyern bestehende Dörfgen **Hiddenhausen**, 1 Halbmeyer, 1 Kötter und 5 Eigenhäuser auf dem **Graben**, 1 Halbmeyer und 2 Kötter auf der **Klues**; ferner **Eschenbruch**, worin 3 Halbmeyer, 2 Kleinkötter und 21 Eigenhäuser, so wie die **Kirnmühle**, den **Lizzenkrug** und endlich die **Glashütte** mit 13 Häusern, insgesamt also 71 Kontributionsfähige Wohngebäude.

Flüsse und Bäche.

1. Die **Emmer** kommt aus dem Amte Blomberg, fließt vor dem Noltehofe und vor Schieder vorbey ins Pyrmontische. Sie ist bey Schieder, auf dem mit einer langen Allee besetzten Wege nach Blomberg, mit einer 120 Schritt langen Brücke mit 5 Bogen überbauet, und führt übrigens **Goldsand** mit sich, von welchem Graf Friedrich Adolph einst einigen sammlen, und zu Dukaten münzen ließ. Dies geschahe aber mehr der Seltenheit, als des Nutzens wegen.

2. Die **Niese**, die aus dem Amte Schwalenberg über die Schiederische Papiermühle zur Emmer hinfließt.

3. Der **Schwerbach** entspringt im Schwalenbergerwalde, treibt kurz darauf in Schieder eine Mahl- und Schneidemühle, worauf er sich so fort mit der Niese vereiniget.

Berge und historische Anmerkungen.

Ausser mehrern anderen mit Gehölz bedeckten kleinern Bergen liegt

1. Der **Winterberg** am linken Ufer der Emmer, und macht gleichfalls einen ansehnlichen Theil des hiesigen Forsts aus. Ein Theil desselben heißt:

2. Die

2. Die **Arminiusburg.** Man siehet darauf noch die Reste eines befestigt gewesenen Schloßes, welches Graf Hermann zu Schwalenberg i. J. 1187 erbauet oder vielleicht nur erneuert hat. Viele behaupten, daß **Arminius**, der glückliche Vertheidiger der teutschen Freyheit gegen die Römer, hier seine Residenz gehabt habe. Jedoch hat diese Meynung wol nicht viel mehr als den merkwürdigen Namen des Orts, und einige nicht der ältesten Schriftsteller zur Gewährleistung, worunter **Schaten** in seinen Annalibus Paderbornensibus Tom. I. p. 18. zu zählen ist, für sich. — **Piderit** weiset der dem **Arminius** zum Gedächtniß errichtet seyn sollenden Irmensäule oder Arminsule, wie er sie nennt, hier ihren vormaligen Standort an, und will solches aus Alberti Cranzii Saxonia lib. II. Cap. IX bestärken. In wiefern aber dieses Vorgeben Glauben verdienen mag, läßt man hier unentschieden.

3. Von Schieder nach Schwalenberg links im Walde liegen die Trümmer von **Alt-Schieder**, eines von Karl dem Großen gestifteten Klosters, wobey dieser Kaiser, i. J. 784 um Weyhnachten, sein Lager aufgeschlagen hatte, als er gegen die Sachsen im Anzuge war die Unruhen zu dämpfen, welche diese während seiner Abwesenheit aufs neue erreget hatten. S. **Schaten** bey oben angeführter Stelle.

Piderit behauptet in seiner Lippeschen Chronik S. 206 und 255, Schieder sey gleich ein Domstift gewesen, und beziehet sich deshalb auf den alten Schriftsteller Henricus de Erfurdia. Ferner sagt er daselbst, Hartmannus Schedelius hinterlasse in seiner Beschreibung der Stadt Magdeburg, daß Kaiser Heinrich der Vogelfänger das Stift zu Schieder i. J. 928 nach Vallersleben, und Otto der erste solches nach Magdeburg verlegt habe. Inzwischen schenkte Bischof Simon zu Paderborn, ein gebohrner Graf zur Lippe die Kelche, und andere Kirchenkleinodien zu Schieder i. J. 1473 dem neugestifteten Kloster zu Blomberg, so wie dieses um dieselbe Zeit auch die zu der Schiederschen Kirche gehörigen Güter an sich brachte, wodurch denn dieses alte Gebäude, nunmehr alles Unterhalts beraubt, ganz eingieng. Doch war das Blomberger Kloster auch nicht lange in dem Besitz gedachter Grundgüter. Denn ehe die darin befindlichen Mönche solches bey der Reformation verließen, verkauften sie selbige an Bernhard den Achten zur Lippe, woraus denn die heutige Meyerey Schieder entstanden ist.

4. Bey dem zum Theil verfallenen Warthurm, ohnweit dem Lizzenkruge, der Thurm zu Maien genannt, findet man heidnische Grabstätte, wo noch öfters Urnen ausgegraben werden.

10. Das Amt Schwalenberg.

Dieses ist eine besondere Grafschaft, welche ehedem von einem mit Wittekind i. J. 1356 ausgestorbenen eigenen gräflichen Hause beherrschet wurde. Sie war aber damals mit den unter paderbornscher Hoheit jetzt stehenden Aemtern Oldenburg und Stoppelberg vergrössert. Der Graf zur Lippe machte zwar, als nächster Blutsverwandter und Universalerbe, auch auf diesen Theil Ansprch; allein der Bischof Balduin zu Paderborn behauptete, vermöge zweyer mit den Wittwen der Grafen Heinrich und Borchhard zu Schwalenberg geschlossenen Kaufbriefen, auch seinen Theil an der Erbschaft. Es setzte zwar hierüber in der Folge allerley Streitigkeiten, jedoch ist nun seit vielen Jahren der Besitz auf folgenden Fus:

Das hochgräflich lippesche Haus hat die Landeshoheit über das ganze Amt Schwalenberg sammt der damit verknüpften Kontribution u. s. w. nebst 3 Viertheilen aller übrigen Einkünfte, worunter jedoch einige privative Meyereyen und Güter nicht mitgerechnet werden.

Dann empfängt es aus dem Amte Oldenburg die Hälfte, und aus dem Amte Stoppelberg zwey Drittheilen der davon aufkommenden Revenüen, so wie die Kontribution und alle gutsherrliche Gefälle aus dem Gericht Hagedorn, und ein Viertheil der gesammten Einkünfte aus dem Gericht Odenhausen.

Das Hochstift Paderborn hat das übrige, mit der Kontribution der unter seiner Hoheit stehenden Aemter und Gerichte; die Jurisdiction hingegen über das Ganze ist gemeinschaftlich unter beyden respec. Landesherren, und werden die Sammtamtsgerichte für beständig zu Schwalenberg abgehalten.

Lippesche Domänen.

1. Die Burg Schwalenberg, welche Graf Simon der Jüngere zur Lippe aus dem verfallenen alten Residenzschloße der vorigen Regenten aufs neue erbauen lassen. Sie steht auf der Spitze eines kahlen Berges,

an

an dessen Abhang der Flecken Schwalenberg gelegen ist, und scheint nur ein bloßer Flügel eines vermuthlich ehedem größer gewesenen Gebäudes zu seyn. Die Aussicht von oben ins Lippesche und Paderbornsche erstreckt sich ziemlich weit.

2. Das **Amthaus** im Flecken, und

3. noch ein Haus daselbst mit zubehörigen Grundgütern gehörten vormals der adelichen Familie **von Mengersen**, und tragen daher noch zur Rittersteuer mit bey.

4. Die **Meyerey** in Schwalenberg.

5. **Biesterfeld**, wo noch vor einigen Jahren die **Lippe-Biesterfeldsche** Linie ihren Sitz hatte. Durch einen besonderen Vertrag kam es vor etwa zwanzig Jahren an das regierende Haus, welches nun jene gräfliche Linie mit baarer Appanage entschädigt. Eine gleiche Bewandniß hat es mit

6. **Weissenfeld**, einer kleinen Meyerey, so ehedem die Wohnung der **Lippe-Biesterfeld-Weissenfelder** Linie war.

7. Das vormalige Kloster **Falkenhagen**. Dies wurde i. J. 1246 vom Graf Volkwin zu Schwalenberg für Cisterzienserinnonnen gestiftet. A. 1406 ward solches von braunschweigischen Kriegsvölkern ganz verwüstet, und blieb in diesem traurigen Zustande 26 Jahre, da inzwischen die Nonnen sich alle verloren. Das Kloster wurde hierauf 1432 von dem regierenden Lippeschen Herrn dem Kreutzbrüderorden übergeben; diese aber führten zuletzt ein so ärgerliches Leben, daß Graf Simon der Sechste genöthiget wurde sie i. J. 1586 alle zu vertreiben; und weil Fürst Dietrich zu Paderborn ihre Versorgung übernahm; so wurde diesem die eine Hälfte des Klosters abgetreten, welche aber der folgende Fürst Theodor 1604 an den Jesuiterorden wieder verschenkte. Auch die Lippesche Hälfte wurde diesem Orden i. J. 1720 gegen 15000 Rthlr. übergeben, doch mit Vorbehalt aller Landesherrlichen Rechte, und einiger zum Unterhalt der dasigen protestantischen Kirchendiener bestimmten Güter.

Wie aber der Jesuiterorden aufgehoben wurde, nahm Graf Simon August zur Lippe, in Befugniß der Landeshoheit im J. 1773 von diesem Kloster und allem seinen Zubehör förmlichen Besitz; wobey jedoch für die reichliche Versorgung der darin sich befundenen Geistlichen gesorget wurde. Hierüber entstand aber ein noch nicht entschiedener Prozes zwischen Paderborn und Lippe.

Außer

Außer diesem eingezogenen Kloster besteht Falkenhagen noch aus einer von den vormaligen Kreutzbrüdern hinterlassenen, gegenwärtig reformirten Pfarrkirche, den in dem Gebäude des alten Klosters befindlichen Wohnungen des hierzu gehörigen Predigers und Küsters, dem von dem Jesuiterorden errichteten Wohngebäude nebst der darin befindlichen katholischen Kapelle, in welcher nun noch ein Exjesuit, und ein vor zwey Jahren neu angesetzter Weltgeistlicher den Gottesdienst fortsetzen, und endlich noch aus denen Wirthschaftsgebäuden und einem Försterhause.

Paderbornsche Güter.

Hierunter wird der so genannte **paderbornsche Hof** vor dem Flecken Schwalenberg verstanden, auf welchem eine katholische Hauskapelle befindlich ist, worin alle Sonntage von einem mariennünsterschen Benedictinermönch Gottesdienst gehalten wird.

Die Einkünfte dieses Hofes stehen mit denen der Lippeschen Meyerey zu Schwalenberg in eben dem Verhältniß, wie die vorhingedachten übrigen gegenseitigen Amtsgefälle.

Kontributionsfreye Güter und Gebäude. 1. Der **Stökersche Hof** in Brakelsiek. 2. Das **Küchengut** in Sabbenhausen, so zu Falkenhagen gehöret. 3. Eine bewohnte Falkenhagische Zehentscheune daselbst. 4. Desgleichen eine in Niese; welche jedoch alle ohne Ausnahme der Amtsgerichtsbarkeit unterworfen sind.

Schwalenberg ist ein Marktflecken, und bestehet aus einer Pfarrkirche, den Wohnungen des Predigers und des Küsters, einem Rathhause, und, ausser denen vorhin angemerkten herrschaftlichen Gebäuden, aus 91 Bürgerhäusern. — Das Rathhaus ist zugleich der Ort, wo die vorhin bemerkten Sammtgerichte abgehalten werden. — Aus dem sogenannten Stadtbrunnen, einer Quelle im Schwalenbergerwalde, wird das Wasser in einen offenen Graben, an dem Burgberge herum, in den Flecken geleitet, von woraus es weiter am Fuße des Berges über eine Lohemühle hinab fortfließet.

Die Einwohner haben keine andere Nahrung als den Ackerbau, den sie auf einer guten Feldmark und bey einer weitläuftigen Viehweide in den herrschaftlichen Waldungen mit Nutzen treiben könnten; wenn sie nur alle dazu so aufgeleget wären, wie sie es wol eigentlich ihrer Verfassung nach seyn sollten.

Bauer-

Bauerschaften.

1) **Brakelsiek** enthält 8 Meyer, 6 Halbmeyer, 10 Kötter, 4 Halbkötter und 49 Eigenhäuser: überhaupt also 77 Wohnhöfe ohne den obengedachten stökerschen Hof.

2) **Lote**, 7 Meyer, 7 Halbmeyer, 4 Kötter und 31 Eigenhäuser, in allem 49 Wh.

3) **Ruensiek** und **Kreienberg**, 6 Meyer, 2 Halbmeyer, 2 Groskötter und 1 Kötter, zusammen 11 Wh.

4) **Elbrinxen**, ein Pfarrkirchdorf, woselbst ausser des Predigers und des Küsters Hause, 2 Meyer, 9 Halbmeyer, 25 Kötter und 37 Eigenhäuser; also 73 Wh.

5) **Rischenau** war ehemals eine Stadt mit einem Schloße, worin die Grafen von Schwalenberg oft residirten. Beydes wurde im Anfange des 15 Jahrhunderts (vielleicht zugleich mit dem nahe daran liegenden Falkenhagen) zerstöret. Ein Steinpflaster im Dorfe, und unterirdische nun mit einigen Häusern überbauete und zu Kellern genutzte Gewölbe der alten Burg, sind nur noch die einzigen Kennzeichen seines vormaligen Ansehens. Hier zu **Biesterfeld**, **Pambrok** und **Köllergrund** sind 4 Meyer, 12 Halbmeyer, 5 Kötter, 9 Halbkötter und 60 Eigenhäuser; insgesamt 90 Wh.

6) **Sabbenhausen**, **Ratsiek** und **Henkenbrink** begreifen ohne die schon genannten beyden falkenhagner Häuser, 8 Meyer, 7 Halbmeyer, 11 Kötter, 5 Halbkötter und 40 Eigenhäuser; überall 71 Wh.

7) **Wörderfeld** und **Hünekergrund** 5 Meyer, 8 Halbmeyer, 10 Kötter, 7 Halbkötter und 12 Eigenhäuser; überhaupt 42 Wh.

8) **Hummersen**, 5 Meyer, 2 Groskötter, 4 Halbkötter und 17 Eigenhäuser; zusammen 28 Wh.

9) **Niese**. Der schon erwähnten falkenhagner Zehentscheuer ausgenommen, enthält dies Dorf 2 Meyer, 9 Halbmeyer, 5 Kötter und 23 Eigenhäuser; in allem 39 Wh.

10) **Köterberg** liegt hoch am Abhange des Berges gleiches Namens, und begreift 4 Halbmeyer, 2 Kötter und 3 Eigenhäuser; insgesamt also 9 Wh.

Die Einwohner dieser und aller vorstehenden bis zu Nummer 4 hinaufsteigenden Bauerschaften treiben sehr stark das Strumpfstricken, als ein Nebengeschäft, und bringen eine große Menge Strümpfe ausserhalb Landes zum Verkauf.

Bäche.

Bäche.

1. Die **Niese** kommt von Niese unter dem Köterberge hervor, fließt sodann über die Niesermühle ins Amt Oldenburg, und daraus unterhalb Kollerbeck wieder zurück, unter Kreienberg her, auf die Mittelmühle, denn durch Lote, über die Niedermühle, ins Amt Schieder.

2. Die **Wermode** (Wermke) läuft aus dem Hannoverschen Amt Polle, in den großen zur Biesterfeldschen Meyerey gehörigen **Ratsieker-teich**, treibt die darunter liegende Mühle, und geht ins Lüdesche zur Emmer.

3. Die **Luna** hat zwey Quellen, beyde am Kötterberge, wovon die eine **weisse Luna**, (silberne Luna) und die andere **schwarze Luna**, (goldene oder fale Luna) genannt werden. An der Hannoverschen Gränze vereinigen sich beyde, und der daraus entstehende größere Bach macht die Gränze noch weiter herabwärts, bis er sich ganz ins Amt Polle wendet.

4. Der **Silbersiegbach** entstehet ohnweit Falkenhagen im Molkenkiel, fließt im falkenhagner Walde herab, unter der Bohlbrücke her, ins Amt Polle.

5. Die **Elbrinxe** quillt in der falkenhagner Waldwiese hervor, macht weiter abwärts einige Teiche, treibt die rischenauer Mühle, die elbrinxer Obermühle und Niedermühle, wornach sie sich mit der Wermode vereiniget.

6. Der **Biesterfelderbach** entspringt oberhalb den von ihm gemachten Biesterfelder Teichen, treibt unter diesen die Biesterfelder Mühle und fließt dann durch Rischenau in die Elbrinxe.

7. Der **Lakebach** hat seine Quelle in Jakobsiecke oberhalb Hummerssen, versorgt im Durchfließen dieses Dorf mit Wasser, und verkriecht sich unterhalb demselben wieder in die Erde.

8. Der **Steinbach** entsteht bey Weissenfeld im Losseborn, über welchem ein kleines Häuschen steht, läuft im Schwalenbergerwalde herab, und bey Kreienberg in die Niese.

9. Die **Lippe** entstehet unter dem Mossenberge oberhalb Schwalenberg, fließt bey diesem Orte vorbey, und unterhalb demselben, mit dem Fleckenwasser vereiniget, zur Niese.

Berge.

1. Der **Köterberg**, auf den Gränzen des Amts Schwalenberg, des Hannoverschen Amts Polle und der Korveischen Lande, ist von spitzig gewölbter Form, an allen Seiten frey, und der höchste in einer weit umher-

umherliegenden Gegend. Auf seinem kahlen Gipfel hat man bey hellem Wetter eine Aussicht bis zum Brocken. Seine abhängende Seiten bestehen größtentheils aus Weiden, Wiesen und Aeckern. Auch ist nahe an der Spitze des Berges ein Quell. Aus noch einigen andern, die etwas mehr abwärts hervorrinnen, erhalten die Wiesen ihre Fruchtbarkeit, und das Dörfchen Köterberg sein nöthiges Wasser. Die hier herumliegende Gefilde leiden viel von Hagelwettern, welche hier oft herumziehen. Man hat durch Ueberlieferung, daß auf diesem Berge gewisse heidnische Gottheiten vormals verehret worden, und daß davon der Name Köter oder eigentlich Götterberg herkomme. Vielleicht war der Mond hierunter mit begriffen, welches die am Fus des Berges entspringende beyde Lunabäche vermuthen lassen.

2. Der Schwalenbergerwald ist ein hohes und langes herrschaftliches Büchengehölz, welches sich von Brakelsiek bis Elbrinxen hin erstreckt, und abtheilungsweise verschiedene Unterbenennungen hat. Der Rükenberg ist hiervon der höchste. Um das Holz besser zu nutzen, als es seiner Menge nach sonst geschehen könnte, ist im Walde eine Glashütte mit den dazu nöthigen Wohnhäusern für die Arbeiter angelegt worden.

Sonderbar ist es, daß der ganze breite Rücken dieses hohen Berges mit einem weitläuftigen von Bäumen ganz entblößten Moorgrunde bedeckt ist. Seine Lage, die zu beyden Seiten abhängt, würde es leicht machen, ihn mit hin und wieder quer durch angebrachten Abzugsgräben ganz auszutrocknen, und zu besserem Gebrauch als bisher einzurichten.

Da, wo dieses Moorfeld an der Seite von Brakelsiek ein Ende hat, findet man eine helle Quelle, und von solcher an ins Runde herum, eine aufgerichtet gewesene, nun aber ganz verfallene Reihe von Steinen. Dieser Ort heißt Rodenstadt.

Der Lippesche Chronikschreiber Piderit träumet davon Dinge, die sonst nirgends, als in seinem phantasienreichen Gehirn existirt haben. Der Augenschein zeigt deutlich, daß hier wol nie eine Stadt und der Sitz blutgieriger Druidenpriester gewesen ist. Die Quelle hat eine wilde und ganz entgegengesetzte Gestalt von einem ausgemauerten Brunnen, den er da entdeckt zu haben vermeint. Innerhalb der im Kreise herumliegenden

Steine

Steine findet man lauter erdigen Boden, mithin nicht die geringsten Kennzeichen von da gestandenen Häusern, welches doch seyn müste, wenn jene Steinreihe eine **Stadtmauer** gewesen wäre; vielmehr scheint sie ein bloßer **Feld-** oder **Wiesenzuschlag** von auf einander gelegten großen Steinen, deren man an vielen anderen Orten antrift, gewesen zu seyn. War sie dieses; so hätte man die vermuthlich vorher darin gestandenen Bäume ausgerottet, und ohne Zweifel erhielt hiervon der Platz den Namen **Rottestätte** oder **Rodestätte** oder Statt, wie denn **rotten** oder **roden** in der gemeinen Landessprache völlig einerley ist.

Physikalische Merkwürdigkeiten.

Im **Salkenbruche**, eine Viertelstunde von Schwalenberg, und auf der Söle im Schwalenbergerwalde findet man eine gute Ziegelerde, welche hier mit Nutzen verbrauchet werden könnte.

Anmerkung.

Der Lippesche Antheil an den Aemtern **Oldenburg** und **Stoppelberg**, so wie an den Gerichten **Hagedorn** und **Odenhausen**, erfordert nicht weniger eine Beschreibung; da diese Districte aber nicht eigentlich zur Grafschaft Lippe gehören; so wird solche in einem besondern Anhange gegenwärtiger Beschreibung beygefüget werden.

II. Das Amt Horn.

Dieses wird eingetheilet in das **Amt Horn für sich**, und in die Vogtey Schlangen.

Amt Horn für sich.

Domänen.

1. Das **Bad zu Meinberg**. Dieses war bis ins Jahr 1767 ein uninteressanter Gegenstand fürs Publikum; die vorzüglich gute Wirkungen aber der hiesigen unterschiedenen Quellen, jeder in ihrer Art, machen solches für die Gesundheit der Menschen von Jahr zu Jahr wichtiger. Es ist meine Absicht nicht, hier das zu wiederholen, was von den besondern

dern Eigenschaften des Mineralwassers; von der Anlage des Brunnenhauses; von den geräumigen Gebäuden zur Aufnahme der Kurgäste und Fremden; von dem Ballhause; von den öffentlichen Spatziergängen u. s. w. schon von anderen gesagt worden: sondern ich verweise diejenigen, welche sich näheren Unterricht hierüber wünschen, auf des sich um die Einrichtung und Aufnahme dieses Bades besonders verdient gemachten Herrn Hofraths D. Johann Ehrhard Trampels Beschreibung der Meinberger Mineralquellen in der Grafschaft Lippe, Lemgo 1778; auch Doktor Zückerts Sendschreiben an den D. Trampel 1774, Doktor Trenslenburgs Aufsatz in den Lübecker Intelligenzblättern von 1775, und des Domherrn von Beroldingen physische und chimische Beschreibungen des Gesundbrunnens zu Driburg i. J. 1783. — Wer aber auch die äußerlichen Anlagen beschrieben zu sehen verlangt, der lese in C. L. L. Hirschfeld Gartenkalender auf das Jahr 1783 den Artikel, über die neuen Anlagen zu Meinberg, an Herrn Hofrath D. Trampel. Auch ist bey diesem noch anzumerken, daß die darin geäußerte Vorschläge zum Theil schon ausgeführet worden, und das übrige nach und nach größtentheils noch ausgeführet werden soll.

2. Die Burg und Meyerey zu Horn ist in d. J. 1345 und 1346 von Bernhard, edlem Herrn zur Lippe, neu erbauet worden.

3. Oesterholz, eine Meyerey in der Senne, wo ehedem zugleich ein vom Graf Hermann Adolph erbauetes großes Jagdhaus war. Nahebey ist eine Ziegeley.

4. Rotensiek ist ein erbliches adeliches Gut, das vorhin die von Kötzenberg, und nachher die von Stedingk zu Eigenthümern hatte. Von letztern erkaufte es Graf Simon August i. J. 1781 und schlug es zu seinen übrigen Domänen.

5. Bangern ist ein i. J. 1783 erweitertes Dorf auf angekauften, theils zu Rotensiek, theils zu den Böhmerschen Gütern gehörendem adelich freien Grund und Boden. Es bestand im folgenden Jahre aus 11 alten und 15 neuen Kötterstätten, und überdem waren noch zwey andere zum Anbau angewiesen.

6. Veldrom, eine unerhebliche Meyerey. Man hat jetzt angefangen sie auch mit Kötterstätten zu besetzen; wie denn i. J. 1784 schon deren 8 angebauet, und überdem noch 4 andere Plätze dazu angewiesen waren.

7. Der Kreutzkrug, ein 1782 angekauftes eximirtes Wirthshaus in der Sennerheide an der Kölnischen Landstraße, und zugleich am Wege von Detmold nach Paderborn.

Adeliche Güter.

Küterbrok gehörte vormals der erloschenen Familie von Rübel, von der es mit einer Erbtochter an den Herrn von Juden zu Burgholz gekommen war; von diesem aber verfiel es vergleichsweise, zufolge gemachter erblichen Ansprüche, an den jetzigen Eigenthümer Herrn Kammerherrn von Delwig. Noch gehört dabey ein Krug oder Wirthshaus.

Eximirte Güter sind hier nur, die dem Lieutenant Hieronimus zugehörigen bey Oesterholz.

In diesem Amte liegt ferner

Horn eine alte Stadt, von deren Erbauung so wenig, als von der Zeit, in welcher sie ihre Privilegien erhalten, uns keine sichere Nachrichten hinterblieben sind.

Nach Grupens Orig. Germ. de Com. Lip. p. 94. u. 95. hat Horn zu dem pago Thiadmellensi gehöret, und nach einer Karte Bischofs Heinrich zu Paderborn vom Jahre 1093 haben solche Standespersonen in Besitz gehabt.

Die Stadt ist mit einer guten Mauer umgeben, die selbst am 14. August 1761 unter dem Befehl des tapfern Hannoverschen Majors von Diemar, einem achtstündigen Kanonenfeuer und den wiederholten Bestürmungen der Franzosen widerstand. Außer der vorhin angeführten herrschaftlichen Burg ist in der Stadt ein Amthaus, der adelich freye von Kötzenbergsche Hof *), eine Pfarrkirche, ein Rathhaus, ein herrschaftliches Armenhaus, ein anderes, so seine Stiftung von einem Herrn von Mengerssen hat, und 366 andere Wohnhäuser. Ferner besitzt die Stadt 3 Mühlen, die Obermühle, die Niedermühle und die Stukenmühle. Sie hat 4 Thore, das Oberthor, das Niederthor, das Nordthor, und das Neuethor, und 3 Hauptstraßen.

Die

*) Dessen letzter Eigenthümer beschloß sein Geschlecht 1774.

Die Hornsche Bürgerschaft besitzt sonst noch eine fruchtbare Feldmark, so wie vor dem Oberntore ein theils aus Eichen, theils aus Buchen bestehendes Gehölz. Jenes, welches der Stadt am nächsten, heißt der Steinbrink und die kleine Egge, letzteres die Eisenkule. Unter den Einwohnern dieser Stadt giebt es unterschiedene Wollen-Zeugmacher, auch Drell- und Leinweber; doch ist deren Anzahl noch geringer, als es der Wohlstand des Orts wol erfordern möchte. Und überhaupt betrachtet hat Horn mehr Häuser als Familien, die sie bewohnen, woraus denn leicht auf das übrige zu schließen ist. — Der siebenjährige Krieg ist hier wol Hauptursache des heruntergekommenen Nahrungsstandes; und obgleich seit dem sich einzelne Bürger merklich erholet haben: so werden doch noch mehrere Jahre hingehen, ehe alles wieder auf den vorigen guten Fus kommt.

Bauerschaften.

1. Meinberg, ein Dorf mit einer Pfarrkirche. Es enthält nebst Wilberg, die beyden Häuser des Predigers und des Küsters ausgenommen, 62 Wohnhöfe.

2. Bruntrup, worin eine verfallene noch mit Einkünften versehene Kapelle ist, welche zur Kappelschen Pfarre gehöret. Es begreift übrigens 36 Wh.

3. Weren 18 Wh.

4. Bellenberg und Wahlhausen 34 Wh.

5. Hesten 20 Wh.

6 Veldrom und Volmerstod 30 Wh.

7. Gräfenhagen, ein vom Hochstift Paderborn ganz unschloßner Bezirk, enthält 23 Wh.

Bäche.

1. Die Were entspringt in dem Dorfe Weren, läuft über den meinberger Brunnenplatz, dann über die Obermühle und Niedermühle, ins Amt Detmold.

2. Der Silberbach quillt in Veldrom an der Landesgränze hervor, fließt über die Veldromer Mühle, drehet sich etwas ins Paderbornsche, und läuft dann zurück über die Silbermühle, Herrnmühle, Hökeringsmühle,

mühle, Stukenmühle, Niedermühle und Heistermühle wieder ins Bisthum Paderborn.

3. Die **Wiembecke** entsteht im großen Steingrund, fließt bey dem Externstein und Horn vorbey in die Vogtey Falkenberg.

4. Der **Vahlborn** fließt an der Blombergschen Amtsgränze her bis ins Paderbornsche.

5. Die **Napte**, Abach, sammlet sich in dem Gehölze, die Hausstelle genannt, zwischen Weren und Bellenberg, und läuft sofort ins Amt Blomberg.

Berge.

1. Die schon bey den Vogteyen Falkenberg und Lage beschriebene lange Bergkette ist hier mit am höchsten im Lande. Derjenige Theil, der sich hierinnen besonders auszeichnet, ist der **Volmerstod**. Dieser ist obenher zwar kahl, alle übrigen Theile des Gebürges aber sind sehr dicht mit Büchen bewachsen, und in dieser Gegend des Landes auch am breitesten.

2. Der **Bellenberg**, bey dem Dorfe gleiches Namens, ist ziemlich hoch. Seine Oberfläche besteht aus Ackerland und Weiden.

3. Der **Hesterberg** liegt letztern gegenüber, und ist theils mit Holz, theils mit Fruchtfeldern bedeckt. Er trägt auf seinem Gipfel noch ein Stück eines vormaligen Warthurms.

Physikalische und Historische Merkwürdigkeiten.

1. Der **Externstein**. Dieser besteht aus unterschiedenen senkrecht gegen einander aufstehenden bis an den Boden zertrennten Kiesfelsen, die selbst von Unterstützung des dahinter sich erhebenden Berges beynahe ganz frey sind.

Der **erste**, gegen Abend, ist der breiteste, ohngefähr 80 bis 90 Fuß hoch, und zu einer geräumigen Einsideley mit Thüren und Fenstern ausgehölet. Bey deren Eingang ist linker Hand die Abnahme Christi vom Kreutze in Lebensgröße, halb erhaben an der Felsenwand eingemeisselt, welche Arbeit der verstorbene Prediger **Pustkuchen**, in seinen **historischen** und **moralischen Aufsätzen** bey dem **Meinberger Bade**, in

in die Zeit der Regierung Bernhard des fünften versetzt. Die Aehnlichkeit der hier befindlichen Lippeschen Rose mit der an der alten Burg zu Horn, welche diesen Regenten zum Erbauer hatte, ist iedoch alles, worauf er seine Meinung gründet. Neben dieser Einsiedlerhöle mehr heraufwärts ist ein Loch eingehauen, in der Größe und Gestalt eines Ofenlochs, welches nicht viel über Mannslänge tief seyn soll.

Gleich seitwärts, in einer besondern Felsenbank, siehet man das heilige Grab schlecht weg gemacht, fast in der Form einer Pferdekrippe.

Der andere Felsen hat ein ganz wunderliches Ansehen, weil er seitwärts überhängt und das Gleichgewicht beynahe zu verlieren scheint. Auf dessen Gipfel ist eine völlig viereckigte halb unbedeckte Kapelle, mit einem Altare und einer Thüre nach vorstehendem Felsen zu, gewiß mit vieler Arbeit eingehauen. Niemand aber kann jezt mehr hinaufkommen, da eine vermutlich ehedem aus eben gedachter Thür nach dem nebenstehenden Felsen geführte Brücke eingestürzet ist.

Man muß sich also begnügen, diese in der Luft gleichsam schwebende kleine Kirche von dem nur einige Fus breit davon stehenden

Dritten Felsen zu betrachten. Es drehet sich um diesen eine in selbigen eingehauene schmaale Treppe, mehrentheils mit einem Geländer zur linken Seite versehen, welche ganz hinauf führet. Weil jedoch dieses Geländer an der gefährlichsten Ecke mangelt; so kann dieselbe von Personen die nur etwas zum Schwindel geneigt sind, nicht wohl bestiegen werden.

Der vierte Felsen, in einer Entfernung von jenem, welche einen Wagen gemächlich hindurch lassen kann, trägt auf seinem äußersten Gipfel am Rande ein rundes Felsenstück, welches seinen Träger kaum zu berühren scheint und stets den Absturz droht.

Hierauf folgen nun zwar noch einige Felsen, die aber zu unerheblich sind um eine Beschreibung zuverdienen.

Hamelman und Wasserbach hinterlassen uns, daß die vormaligen heidnischen Einwohner hiesiger Gegend bey dem Externsteine einen Götzendienst gepfleget, den Karl der Große zernichtet haben soll: auch hatten sie, wie Pustkuchen in seinen vorgedachten Aufsätzen berichtet, ihre Landgerichtlichen Zusammenkünfte hier gehabt. So viel bleibt gewiß, daß dieser vermeinte oder wirkliche Sitz der vormaligen Abgötterey,

der

der Ort wurde, wo Christen gleich in den ersten Zeiten ihrer hiesigen Ausbreitung, ein heiliges Grab anlegten, welches sie mit vielen Wallfahrten beehrten. Die Abtey Werden hatte hierüber die Aufsicht, und versahe dabey die Religionsgebräuche. Doch ging alles dieses bey der Reformation völlig ein, und die Einkünfte, welche verschiedene zum Externstein gehörige Güter aufbrachten, wurden der Pfarre und Schule in Horn zugetheilt. Graf Herman Adolph legte bey dem Externstein ein Jagdhaus an, weil er fand, daß dieser Ort keine schicklichere Bestimmung als diese haben konnte; und gewiß, hat er diese in einem vorzüglichen Grade. Er ließ auch eine Wendeltreppe von Mauerarbeit an dem ersten Felsen hinauf erneuern, und diesen am Rande seines etwas breiten Gipfels mit einem regelmäßigen steinernen Geländer einfassen, welches aber in folgenden Zeiten, bis auf einen Theil des letztern, wieder verfallen ist. Das wenige übrige macht aber dem ohnerachtet, gegen das Wilde der großen Steinmaße, einen sonderbaren Abstand. Inzwischen sind es diese Felsen in allem Betracht werth, daß man solche alle wieder gemächlich besteigen könnte. Wollte man aber die rohe Natur hier mit Mauerwerk, und zierlich gekünstelten Geländern verunstalten; so würde es beßer seyn, sie blieben so wie sie sind.

2. Auf dem Meyerhofe zu Bellenberg befinden sich zwey säuerliche Quellen, deren Wasser von einem angenehmen Geschmacke ist; besonders wenn es, mit etwas Wein vermischt, getrunken wird.

3. In der so genannten Moorlage zwischen Meinberg und Bellenberg, nahe an dem neuentdeckten Schwefelbrunnen, ist eine Quelle, welche alles Holz, Moos u. s. w., worüber sie sich ergiest, in kurzer Zeit inkrustiret.

4. Im Silberbrinke, bey der Silbermühle, ist i. J. 1596 Kupfererz gegraben worden, welches nach sichern bey der Rentkammerregistratur noch aufbewahrten Nachrichten, beynahe die Hälfte reine Ausbeute geliefert haben soll.

Vogtey Schlangen.

Exkmirt ist Krusens Hof in Kolstädt.

Bauerschaften.

1. **Schlangen**, ein Kirchdorf, das, ohne die Häuser des Predigers und des Küsters, 91 Wohnhöfe enthält.

2. **Kolstät** hat ohne die nicht weit davon in den herrschaftlichen Waldungen belegene **Glashütte** mit ihren zubehörigen Häuserchen 61 Wh.

Bäche.

1. Die Strote entspringt im so genannten Flöt, fließt über die Kolstäter Mühle, ferner, theils in ihren natürlichen Ufern und theils in einem oben zugewölbten Graben, der hin und wieder Oeffnungen mit Deckeln zum Wasserschöpfen hat, durch Kolstät und dann über die Tütgenmühle nach Schlangen.

2. Der Kerssenbach quillt bey den Naberhäusern in der Senne hervor, läuft nach Oesterholz und dann unterhalb der Tütgenmühle, in die Strote.

Berge.

Der gröste Theil der Vogtey Schlangen ist bergigt, und hierunter besonders die Gegend um Kolstät, welche mit zu der oft genannten grossen Lippeschen Bergkette gehöret, und mit vielen Buchenwaldungen besetzt ist.

Physikalische Merkwürdigkeiten.

In vorgedachtem Gebirge finden sich unterschiedene blos von der Natur gemachte Höhlen. Sie sind

1. die auf dem **Hohlenstein**, dem höchsten der hier liegenden Berge, eine halbe Stunde von Kolstät gegen Veldrom. Der erhabenste Theil dieses Berges, der von der Höhle wol eigentlich seine Benennung hat, bestehet aus Graskämpen. Am Ende von einem derselben ist ein kleines Gebüsch und in selbigem der Eintritt zur Höhle. Sie ist hier etwa 6 Fuß hoch und 3 breit, geht dann in gleicher, oft aber in etwas geringerer Breite, so sehr abwärts, daß man mit Mühe darin fortkommt; besonders da der Boden gröstentheils aus runden kleinen losliegenden Steinen besteht, die

unter den Füßen weggleiten. So wie man in einer schiefen Richtung weiter fortstrauchelt, wird auch die Höhle immer höher, und zuletzt so hoch, daß man den obern Boden, auch bey der hellesten Fackel, aus dem Gesichte verliert. Sie ist übrigens eine ordentliche Felsenkluft, die zuletzt auf einmal so enge wird, daß kein Mensch weiter hineinzudringen vermag. Ein Bindfaden, den ich am Eingang dieser Höhle befestigte, und im Vorrücken nach und nach abrollen ließ, diente unter andern das Maas genau zu bestimmen, wie weit darin fortzukommen sey, und dies betrug 192 Fuß.

2. Im Gehölz **Steinbeck** genannt, am Rande der Veldromer Bergweiden, eine halbe Stunde von jener Höhle, ist eine andere, die anfangs etwa 20 Fuß tief, in einer Breite von 5 bis 6 Fuß senkrecht heruntergeht. Hier eröfnen sich zwey Schlünde gegen einander in einer Richtung zwischen senkrecht und horizontal, die noch etwas breiter als der Eingang sind. Es fehlte mir aber damals an Werkzeugen, die Untersuchung ohne Gefahr hier weiter anstellen zu können.

3. Der **Bielstein**, ohngefähr 500 Schritte weiter, ist ein fürchterlich rauhes Holzthal, das mit ungeheuer großen Steinmassen besäet ist, und dessen eine Seite aus einer steilen Felsenwand besteht. An dieser ist der Eingang zu einer dritten Höhle. Er ist schief, rechts und so, daß ein Mensch gemächlich darin stehen kann. Man springt gleich eine vier Fuß hohe Stuffe herab, geht sodann, doch nicht völlig so sehr als in der ersten Höhle, abwärts, und trift, nachdem etwa 20 Schritte zurückgeleget worden, eine andere Kluft zur Rechten an, in die man aber, weil sie sich verengt, nicht tiefer als ein paar Schritte eindringen kann. Man muß alsdenn seitwärts weiter fortrücken, weil hier der Gang nicht breiter als anderthalb Fuß bleibt. Nun kommt, nachdem man wieder etwas Weite gewonnen, eine Felsenbank in den Weg, auf der man ganz gemächlich hinansteigt. Rechts ist hier ein unabsehbar tiefer Spalt, vorwärts aber geht es etwa 12 Fuß senkrecht herab, und dann rechts gewandt weiter fort. Dieser Abfall hinderte mich aber auch hier, für diesmal mehr als überhaupt 98 Fuß vorzudringen.

Außer diesen natürlichen Höhlen findet man zwischen Kolstät und dem Bauerkampe in einem kleinen Gebüsch auf dem Haselfelde

4. ein tiefes unter sich gehendes Loch, das **Eisenloch** genannt, welches vormals ein Eisenbergwerk gewesen seyn soll.

Historische Anmerkungen.

1. Gleich unterhalb **Kolstät**, an der Strote, stehen die Ueberbleibsel eines uralten Gebäudes. Sie sind an dem einen Ende noch an 50 Fuß hoch, etwa 40 breit und 100 lang. An jenem Ende ist dieses Mauerwerk quer durch mit einer andern Mauer abgetheilt, und macht daselbst ein gleichseitiges Viereck. Man findet in diesem Viereck nirgends einen eigentlich gemachten Eingang; sondern nur ein nachher eingebrochenes Loch, wodurch man einkriechen kann; auch trift man an dem ganzen noch stehenden Ueberrest des Gebäudes keine Spur von Fensterlöchern an. Die Mauern sind übrigens dick und von besonderer Beschaffenheit: denn man glaubt ehender eine Felsenwand, als Mauerwerk zu betrachten. Die Behauptung, daß diese Trümmern noch Reste eines ehemals der auch beym Externstein verehrt seyn sollenden Göttin Oaster gewidmeten Tempels gewesen, daß derselben hier Kinder geopfert, und daß während diesen unnatürlichen Opfern die klagenden Mütter, an dem gegenüberliegenden noch so benannten **Weineberg**, den Tod der ihrigen beweinet hätten, braucht mehr Beweis, als sie bis jetzt noch für sich hat. Das was der Pastor **Pustkuche** hiervon vorbringt, sind Muthmaßungen, die sich auf nichts wesentliches gründen.

2. Zwischen Schlangen und Lipspring stand ehedem ein besonders großer Hagedornbaum, bey welchem die Lippeschen und Paderbornschen Unterthanen ihre gemeinschaftlichen Zusammenkünfte hielten, so oft sie sich über ihr gegenseitiges Interesse berathschlagten, oder sonst gemeinsame Sachen unter sich freundschaftlich entschieden. — Dergleichen Hagedornbäume wären an allen Orten, bey Gränzdörfern aber vorzüglich, zu wünschen.

12. Das Amt Lipperode.

Herrschaftliche Gebäude.

1. Das **Amthaus** zu Lipperode, ein vormaliges Lippesches Residenzschloß, welches Graf Simon der Sechste aufs neue befestigen lassen.

Diese mit großen Kosten aufgeführten Vertheidigungswerke aber wurden bey der Vormundschaft Graf Hermann Adolphs i. J. 1628 wieder eingerissen.

2. Die daran gelegene Meyerey.

Das adeliche Stift Kappel.

Zu diesem gehören ein Wirthshaus und 3 Meyerhöfe im hiesigen Amte.

Kaiser Karl der Große soll es gestiftet haben, und die Aebtissin ist jetzt immer eine Gräfin aus dem Lippeschen Hause. Außer derselben sind 4 adeliche Kanonissinnen. Sie tragen einen erst 1779 von dem letzt verstorbenen regierenden Herrn und der Frau Aebtissin seiner Schwester gestifteten Orden, am rothen Bande mit goldenem Rande.

Bauerschaft.

Das Dorf **Lipperode** ist in diesem Amte die einzige. Es besteht aus einer Pfarrkirche, einem Prediger und einem Küsterhause, nebst 48 gemeinen Wohnhöfen.

Fließende Wasser.

Außer dem **Lippefluß** sind hier keine, welche angemerket zu werden verdienten. Er hat seine außerordentlich starke Quelle bey dem paderbornschen Städtchen Lipspring, an der Gränze der Vogtey Schlangen, fließt sodann über **Neuhaus**, ferner an Lipperode und an Lippstadt her, und fällt zuletzt als ein schifbarer Strom bey Wesel in den Rhein. Schon hier im Lippeschen wird er von Biebern bewohnt.

An den Gränzen des Amts Lipperode liegt

Die Stadt **Lippe**, welche gemeiniglich **Lippstadt** genannt wird. Sie soll, einigen nicht wahrscheinlichen Nachrichten zufolge von Bernhard dem zweyten, edlem Herrn zur Lippe, i. J. 1150 schon erbauet und befestiget worden seyn. Glaubhaftern Nachrichten zufolge ist der Bau erst 1175 angegangen, und 1244 vollendet, worauf sie 1265 am 1. May ihre städtische Privilegien erhalten hat. Im J. 1366 ist sie den Herzogen zu Cleve verpfändet, 1445 aber diesen so gar zur Hälfte verkaufet worden,

den, so daß sie jetzt dem König von Preußen, als Herzog zu Cleve, und dem Grafen zur Lippe gemeinschaftlich unterworfen ist. Es befindet sich daselbst ein von beyden Landesherrn gleich abhängender Stadtrichter und Commissarius in geistlichen Dingen; auch schickt die Stadt gleich anderen Lippeschen größeren Städten ihre Abgeordnete mit auf die Lippeschen Landtäge.

Vormals lag unterhalb der Stadt am Ufer der Lippe, (und selbst schon eher als jene noch da war) eine Burg, worin die edlen Herrn zur Lippe residirten. Es ist davon aber nichts mehr übrig, als der fast ganz verschüttete Burggraben und die bloße Benennung des Burgplatzes, womit der Ort, wo sie gelegen, noch bezeichnet ist.

Im J. 1310 wurde Lippstadt fast ganz abgebrant, und 1447 muste die Stadt von den vereinigten Kölnischen und Böhmischen Kriegstruppen eine sehr strenge jedoch vergebliche Belagerung erdulden. 1675 am Jacobitage erlitt sie aufs neue großen Brandschaden; ist aber nachher wieder ausgebauet und besonders in neuern Zeiten mit schönen Häusern und einem durchgängig guten Steinpflaster versehen worden. Die Stadt hat über 2500 Einwohner.

Bey dem letzten siebenjährigen Kriege litte Lippstadt, wegen gehabter fast immerwährender Einquartirung, besonders an seinen weitläuftigen Ländereyen, vielen Schaden, wodurch die Zahl der Bürger um einige hunderte abnahm. Die Stadt wurde inzwischen stark befestiget, so daß die ganze französische Armee, wie sie i. J. 1761 davor rückte, nach einigen Tagen wieder abziehen muste. Das hiesige Fräuleinstift wurde von dem regierenden Lippeschen Herrn Bernhard VII in den heutigen Stand gesetzt, nachdem es schon vorher von Bernhard dem Zweyten angeleget worden. Es unterhält einen Probst, der wechselseitig von beyden Landesherrn gesetzet wird, eine Aebtissin und 11 mit 16 Ahnen aufgeschworne Kanonissinnen protestantischen Glaubens, außer den Probst, welcher katholisch ist. In der Stadt sind 1 reformirte Pfarrkirche, 4 Lutherische; die große Marienkirche; die kleine Marienkirche; die Nicolaikirche und die Jacobikirche, und ein katholisch Augustinernonnenkloster mit der zubehörigen kleinen Kirche. Vormals waren in der Stadt mehrere adeliche Sitze; nun aber befinden sich darinnen nur noch der vormals Fürstenbergische jetzt Langreersche Hof und der von Hördesche.

Oeffentliche Gebäude hieselbst sind das Rathhaus, ein Gymnasium, ein Waisenhaus, ein Hospital zum heiligen Geist genannt, ein Armenhaus, und noch ein besonderes sogenanntes Gasthaus für Arme und Fremdlinge. Ueberdem enthält Lippstadt 10 Häuser für die protestantische Geistlichkeit, 511 Bürgerhäuser, eine städtische Mahlmühle, die beyden Herrschaften gemeinschaftlich angehörige Burgmühle, die dem Lippeschen Landesherrn einseitig zustehende Schneide- Oehl- Hanf- Loh- und Walkemühle, die Stift Kappelsche Mühle, so wie die Mühle der Herrn von Berlinghausen.

Die Stadt hat 5 Thore: das Lippenthor, das Kappelsche Thor, das Soesterthor, das Süderthor, und das Klusethor, und 6 Hauptstraßen.

Die an der Nordseite der Stadt gelegene große Lippesche Heide ist in ältern Zeiten ein großer Wald gewesen, unforstmäßige Behandlungen aber haben solchen mit der Zeit zur leeren Ebene gemacht. Es giebt übrigens nur wenig Gehölz bey Lippstadt, welches ohnehin nur einigen Privatpersonen gehört. Dahingegen trift man um Lippstadt desto mehr Aecker, Wiesen und Weiden an, welche letztere besonders denen Einwohnern große Vortheile bringen; denn sie mästen darauf viel Rindvieh, und treiben damit einen starken Handel, so wie mit Brantewein, der in der Stadt sehr viel verfertiget wird.

Bevölkerung der Grafschaft Lippe.

Alle Einwohner der Lippeschen Lande zu zählen, hat bis hierhin, wegen einiger noch nicht zu hebenden Hindernisse, nicht geschehen können. Inzwischen hat man damit, bey dem grösten Theile der Grafschaft, i. J. 1776 den Versuch gemacht; und hier folgt ein Verzeichniß von der damaligen Anzahl dieses größeren Theils.

Um

Um die Aufnahme vollständig zu machen, hätten ihr die Stadt Lippe, die Aemter Sternberg, Blomberg und Schieder, so wie der Flecken Alverdissen noch beygefüget werden müssen. Jedoch wird man sich vom Ganzen einen hinlänglichen Begrif machen können, wenn man den hier auch am Ende gelieferten Auszug aus den zehnjährigen Listen von Gebohrnen und Gestorbenen ꝛc. durchsieht, und daraus nach bekannten Regeln eine Berechnung anstellet. Es ist nur dabey zu erinnern, daß in das Kirchspiel Oerlinghausen 77 Familien aus der Grafschaft Ravensberg eingepfarret sind, und daß die Gemeinen Bösingfeld und Bege in dem vorhin verpfändet gewesenen Amte Sternberg, nach Ausweisung der Tabelle, nur auf 3 Jahr erst verzeichnet sind, und daß endlich auch von den Kirchenlisten der Städte nicht auf die Anzahl ihrer Einwohner zu schließen ist, weil in den mehrsten Stadtkirchen auch viele Landleute eingepfarret sind.

Herr Clostermeyer in Detmold hat im 31, 32 und 33sten Stück der Lippeschen Intelligenzblätter v. J. 1783 eine Berechnung aus neunjährigen Listen geliefert, nach welcher die Anzahl der Einwohner der ganzen Grafschaft sich auf 67000 belaufen kann. Wären jedoch alle urbarfähige Plätze im Lande so bebauet, wie sie es verdienen; so würde auch die Volksmenge hiedurch gewinnen.

Verzeich-

Verzeichniß

der Einwohner in dem grösten Theil der Grafschaft Lippe, so wie solche im Jahr 1776 gezählet worden.

Eximirte auf dem Lande und in den Städten	3203
Stadt Lemgo	2557
— Horn	1154
— Blomberg	1558
— Uflen	1056
— Detmold	1858
— Barntrup	786
Amt Varenholz	7319
Aemter Brake und Barntrup	4368
Amt Schwalenberg	3988
— Horn	2441
— Detmold	9906
— Oerlinghausen	3640
— Schötmar	5357
— Lipperode	255
Im Ganzen	49446

In den Gemeinen	gestorben.									In diesem Jahrzehend
	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	

Landesbibliothek Detmold

Verzeichni

der Einwohner in dem grösten Th
Lippe, so wie solche im Jahr
worden.

Eximirte auf dem Lande und in den Städten
Stadt Lemgo
— Horn
— Blomberg
— Uflen
— Detmold
— Barntrup
Amt Varenholz
Aemter Brake und Barntrup
Amt Schwalenberg
— Horn
— Detmold
— Oerlinghausen
— Schötmar
— Lipperode



In der
Grafschaft Lippe
sind

In den Gemeinen	Getraute Paare.											gebohren:											gestorben.										
	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend

In der

Grafschaft Lippe

sind

In den Gemeinen zu	Getraute Paare. 1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend	gebohren: 1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend	gestorben. 1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend
Detmold —	46	25	34	46	63	51	40	39	44	40	428	186	129	142	172	195	138	185	173	146	181	1647	107	123	105	154	115	134	91	121	117	242	1309
Lippstadt —	11	17	21	15	31	12	28	19	23	20	197	100	72	74	75	88	88	76	83	76	67	799	56	51	65	60	98	88	64	66	69	71	694
Lemgo —	31	23	36	41	29	44	36	37	31	36	344	251	111	112	165	124	134	151	141	122	152	1303	86	120	111	119	85	133	83	94	109	157	1096
Horn —	26	11	28	21	26	25	12	13	20	23	205	102	76	88	81	77	102	89	75	88	71	849	64	58	66	76	60	49	72	74	61	61	641
Meinberg —	5	6	5	4	5	7	7	6	5	6	56	23	28	20	30	37	29	39	26	28	30	290	9	21	16	20	17	14	19	14	13	19	162
Schlangen —	9	7	13	9	4	12	13	12	10	12	101	57	39	44	50	50	47	52	51	44	53	487	26	18	18	28	21	22	44	25	20	47	269
Haustenbeck —	—	5	5	2	5	1	1	6	3	5	33	15	10	8	12	10	18	19	14	19	21	146	5	10	2	6	2	18	12	6	8	32	111
Lipperode —	2	2	2	1	2	2	3	3	3	2	22	13	4	10	5	11	12	6	8	6	8	83	5	7	6	1	12	8	6	4	7	4	60
Stift Rappel —	—	1	—	1	2	1	—	1	—	—	6	1	—	2	1	2	5	3	2	—	4	20	1	—	1	1	1	1	2	2	—	2	11
Heiligenkirchen	9	10	5	13	12	7	16	16	9	10	107	42	33	27	40	37	39	49	51	35	37	390	21	17	16	22	14	33	29	26	25	35	238
Heiden —	16	24	17	20	17	19	15	16	29	29	202	70	65	66	74	74	77	72	88	62	77	725	37	60	33	64	57	130	50	56	49	66	608
Lage —	28	26	20	28	25	31	18	25	30	33	264	127	91	95	129	134	106	124	110	103	108	1127	62	73	74	127	65	60	71	76	57	78	743
Stapelage —	13	20	13	24	13	15	14	17	23	14	166	62	44	52	56	68	59	72	66	73	69	621	25	30	25	44	47	62	33	40	40	50	396
Oerlinghausen —	35	26	42	33	26	33	41	31	31	25	323	143	111	105	152	126	116	150	141	127	118	1289	46	70	77	107	111	139	60	90	65	140	905
Schötmar —	60	47	57	48	51	50	57	68	60	60	558	221	245	202	272	252	233	248	258	234	240	2405	109	182	159	198	115	367	115	132	149	229	1755
Ufsen —	13	9	13	4	13	11	13	9	12	14	111	46	43	50	40	42	34	50	53	35	49	442	44	42	43	38	38	90	27	32	34	57	445
Wüsten —	17	24	13	13	17	11	27	18	20	15	175	69	80	62	63	82	51	76	76	64	71	694	57	54	33	32	37	127	31	50	56	51	528
Talle —	9	9	10	22	11	25	21	15	18	15	155	58	61	53	70	76	55	83	69	49	82	636	30	41	53	55	32	91	39	59	28	43	471
Hohenhausen —	10	8	14	18	9	21	7	13	13	10	123	53	38	40	46	66	49	50	47	46	60	495	50	30	58	30	36	59	20	29	36	45	399
Langenholzhausen	15	12	15	25	18	17	18	17	19	21	177	68	50	65	65	65	69	55	72	54	62	625	59	41	68	57	58	75	30	34	51	56	529
Varnholz —	10	10	8	11	17	9	7	15	13	11	111	54	43	36	50	48	53	59	34	51	40	468	23	42	43	43	36	75	27	35	34	54	412
Lüdenhausen —	13	11	5	12	11	7	16	11	18	12	116	36	34	29	38	43	34	36	41	34	40	365	19	42	17	29	30	28	31	30	26	34	286
Silixen —	13	7	6	5	4	5	6	6	9	9	70	39	28	39	37	20	42	41	38	36	30	350	19	23	32	17	12	33	23	32	28	36	255
Almina —	11	7	12	9	16	12	17	13	8	13	118	38	42	26	50	39	45	39	51	51	31	412	45	27	21	43	28	25	32	24	30	47	322
Alverdissen —	6	3	7	7	7	5	6	1	3	2	47	35	24	25	17	38	15	24	26	18	23	245	11	19	17	18	12	16	15	24	14	18	164
Brake —	11	15	11	16	9	14	19	11	11	14	131	46	31	43	59	45	44	52	46	53	50	469	32	38	29	47	17	38	23	40	19	39	322
Lieme —	6	5	4	9	12	7	6	13	7	6	75	27	28	16	21	30	31	30	31	26	36	276	16	17	25	11	13	30	30	16	10	15	203
Hillentrup —	10	13	14	9	6	11	5	9	11	11	99	46	32	43	46	47	34	46	49	39	30	412	20	28	49	32	26	32	25	41	33	42	328
Sonneborn —	5	3	3	3	5	4	5	8	6	3	45	17	15	14	20	14	12	17	25	22	18	174	6	19	9	19	13	26	13	12	16	14	147
Barntrup —	7	7	9	7	12	16	5	5	13	6	87	51	37	31	44	32	35	38	38	37	37	360	38	25	20	62	28	27	21	23	27	44	315
Donop —	5	5	5	2	5	3	7	—	1	7	40	13	20	15	16	18	23	16	15	10	12	158	6	10	10	16	12	21	10	9	3	9	106
Reelkirchen —	13	12	19	7	11	19	17	12	8	15	133	64	59	61	65	66	61	55	67	52	62	612	29	42	28	39	24	39	29	47	43	35	375
Wöbbel —	14	16	15	9	15	11	8	9	16	12	125	71	33	49	60	48	49	57	51	44	49	513	20	24	24	42	32	45	23	25	32	35	302
Rappel —	11	17	17	21	11	18	19	7	19	23	163	56	44	57	61	62	55	53	71	50	58	567	24	39	43	38	54	48	21	31	39	35	372
Blomberg —	19	12	17	13	25	24	26	21	14	26	197	74	78	50	89	84	71	102	71	75	98	792	44	38	40	87	54	90	39	83	65	95	635
Schwalenberg —	10	12	18	16	9	12	12	22	24	18	153	78	47	64	71	46	70	70	69	55	75	643	30	47	34	54	59	50	25	60	49	47	455
Falkenhagen —	14	10	14	10	12	10	16	19	11	33	149	80	78	61	75	69	71	68	51	80	66	609	29	48	25	51	47	40	41	58	30	51	420
Elbrinpen —	6	1	7	3	7	10	4	4	5	2	49	18	23	16	25	22	24	27	26	15	34	230	9	16	10	17	20	15	13	41	17	15	185
Bege —								17	13	16	46								57	59	61	177								57	43	57	157
Bösingfeld —								15	19	9	43								84	74	58	216								52	58	92	202
											5750											23291											17338

Darunter 767 Uneheliche.

Darunter 41 zwischen 90 und 100 Jahren und drüber.

In der
Grafschaft Lippe
sind

In den Gemeinen	Getraute Paare.										gebohren:										gestorben.									
	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend	1774.	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend

Verzeichni

der Einwohner in dem grösten Th
Lippe, so wie solche im Jahr
worden.

Eximirte auf dem Lande und in den Städten

Stadt	Lemgo	″	″
—	Horn	″	″
—	Blomberg	″	″
—	Uflen	″	″
—	Detmold	″	″
—	Barntrup	″	″
Amt	Varenholz	″	″
Aemter Brake und Barntrup			
Amt	Schwalenberg	″	
—	Horn	″	″
—	Detmold	″	″
—	Oerlinghausen	″	
—	Schötmar	″	″
—	Lipperode	″	″

gestorben.

In den Gemeinen	1775.	1776.	1777.	1778.	1779.	1780.	1781.	1782.	1783.	In diesem Jahrzehend

Landesbibliothek Detmold

4.) Historisch-geographische Beschreibung der Paderbornisch-Lippischen Sammtämter Oldenburg und Stoppelberg nebst den Gerichten Hagedorn und Odenhausen, als ein Anhang zu der Historisch-geographischen Beschreibung der Grafschaft Lippe.

Es ist im Eingang der Beschreibung des Amts Schwalenberg angemerkt worden: in wiefern mit solchem, die Aemter Oldenburg und Stoppelberg, so wie die Gerichte Hagedorn und Odenhausen in Verbindung stehen. Hier wird daher dies nur noch anzuzeigen nöthig seyn: daß dieser Strich Landes grossentheils, eine der feuchtbarsten Gegenden des Bisthums Paderborn ausmache. Das ganze Amt Stoppelberg und die Ländereien um Grevenburg, Born, Sommersel und Hagedorn, sind hierunter vorzüglich zu rechnen. Nur ist der Flachsbau in diesen Sammtherrschaften, von zu geringer Erheblichkeit und Industrie überhaupt betrachtet, noch immer zu wenig mit der Denkensart der sonst in Absicht ihres körperlichen Baues, recht zur Arbeit geschaffenen Einwohner, zu vereinigen. Falsche Andächtelei, ist hier noch zu herrschend und oft erwartet der Bauer von der Hülfe dieses oder jenes Heiligen weit mehr, als von den Kräften gesunder und starker Hände. — Doch endlich wird man auch der hier mehr als gewöhnlich freigebig gewesenen Natur zu Hülfe eilen, Unwissenheit und Vorurtheile ablegen und durch Nachdencken und Fleis, dem Nahrungsstande ein ganz anderes Ansehen verschaffen. — Von dem Einflusse einer weisen und wohlthätigen Regierung, läst sich vieles hoffen.

)(Das

Das Amt Oldenburg

enthält:

Oldenburg, ein vormaliges Schloß auf einem waldigten Berge und nun eine herrschaftliche Meierei, wovon dem Fürsten zu Paderborn und dem Grafen zur Lippe, jedem die Hälfte zugehört. Beide Herren haben denn auch hier ihre besondere Oekonomiegebäude und von einander getrennte Haushaltungen. Oldenburg hies vordem Schwalenberg und war die erste Residenz der Grafen dieses Namens. Erst in neueren Zeiten, wie diese das jetzige Schloß Schwalenberg erbaueten und bewohnten, wurde zum Unterscheid von solchem, jenes die alte Burg, oder in der plattdeutschen Mundart olde Burg genannt, welcher Name denn in der Folge allein geblieben und dem ganzen Amte mitgetheilt worden ist.

Ferner liegt hier am Fuß des Burgberges: Marienmünster, eine Benedictiner-Abtei mit einer Pfarrkirche, worin eine vorzüglich grosse und schöne Orgel befindlich ist. Nach Grupens Orig. pyrmont. et Schwalenberg. p. 33, 34 und 35, ist dieses Kloster vom Graf Witekind zu Schwalenberg und seiner Gemalin Luttrudis, im Anfang des zwölften Jahrhunderts gestiftet, und dabei ein Familienbegräbnis angelegt worden.

Adeliche Güter.

1.) Grevenburg, ist ein Landtag fähiges Gut und mit den dazu gehörigen Dörfern Sommersel und Kargensieck, Lippisches Lehen. Es ist in zwei gleiche Theile gesetzt, wovon den einen, die Grafen und den andern, die Freyherren von Oeynhausen besitzen.

2.) Löwendorf, ein Wittwensitz des freiherrlichen Geschlechts von Metternich zu Wehrden.

Bauerschaften.

1.) Eilversen, hat 2 Meier, 3 Halbmeier, 3 Kötter und 7 sogenannte Eigenhäuser.

2.) Born (Eilbreperborn) 7 Meier, ein Halbmeier, 1 Kötter und 2 Eigenhäuserstätte.

3.) Mün-

3.) Münsterbrock, 5 Meier und 1 Eigenhäuser, welche zum Kloster Marienmünster gehören.

4.) Kleinenbrede, Böneckenberg und Langenkamp, begreift eine Mahlmühle, 4 Meier, 2 Halbmeier, 9 Kötter und 5 Eigenhäuser.

5.) Entorf, enthält eine sammtherrschaftliche Mühle, 14 Meier, 11 Kötter und 25 Eigenhäuser.

6.) Eversen, 9 Meier, 13 Halbmeier 8 Kötter und 24 Eigenhäuser.

7.) Kollerbeck, wo nach Piderits Lippescher Chronik, eine vormalige Linie der Grafen von Schwalenberg ihren Wohnsitz hatte; besteht nun noch aus 5 Meiern, 6 Halbmeiern, 12 Köttern und 32 Eigenhäusern.

8.) Bremerberg enthält 3 Meier, 2 Halbmeier, 5 Kötter und 10 Eigenhäuser.

9.) Papenhöfen, 2 Meier, 12 Kötter und 16 Eigenhäuser.

10.) Sommersel, ein Dorf mit einer Pfarrkirche; wo ein sammtherrschaftliches und ein der Familie von Oeynhausen zugehöriges Wirthshaus, ferner die Häuser für beide Kirchendiener, 10 Meier, 20 Kötter und 27 Eigenhäuser befindlich sind.

11.) Kargensiek hat 1 Meier, 4 Kötter und 8 Eigenhäuser.

12.) Löwendorf, Hohenhaus und Saumer, eine Bauerschaft, worüber die Herren von Metternich und von Kannen im Korveyischen, die Gutsherrlichkeit besitzen und die Gerichtsbarkeit ausüben.

Flüße und Bäche.

1.) Die Emmer macht zwischen den Aemtern Oldenburg und Steinheim die Grenze, da wo die Bewer hinein trit, bis unter den Hohlenberg, wo sie sodann ihren Lauf nach Steinheim hinrichtet.

2.) Die Bewer, kommt von Bredenborn im Paderbornischen, fließt durch Entorf und ergießt sich unterhalb dem Wöhlberge in die Emmer.

3.) Der Oldenburgerbach entspringt über den Oldenburger Teichen, treibt die zum Kloster Marienmünster und zur Grevenburg gehörige Mühlen und fließt dann in die Riese.

Berge.

Bey Kreienberg erhebt sich eine an einander hängende Kette von theils kahlen und theils waldigten Bergen, auf welcher die Oldenburg gelegen ist und die von da weiter, hinter dem paderbornischen Städtchen Boerden her, nach Eilversen hin sich erstrecket. Einigen äusserlichen Anzeigen nach, enthalten diese Berge vermuthlich Steinkohlen. Bei Marienmünster hat man selbst schon den Versuch gemacht darnach zu graben; es muß aber dabei wol an einem der Sache kundigen Manne gefehlt haben; weil dieser Versuch nur obenhin gemacht worden und daher misrathen ist.

Amt Stoppelberg.

Nach **Piderit, Imhof** und **Hamelmann** hat dieses damals über die Stadt Steinheim und weiter ins Paderbornsche sich erstreckende Amt, bevor es an die Grafen zu Schwalenberg gekommen, eigene Regenten gehabt. Man findet aber nicht eigentlich die Zeit bestimmt, wann diese ausgestorben und eben so wenig die Ursache bemerkt: warum Steinheim und andere Orte davon getrennet worden sind. Jetzt ist es von unbeträchtlichen Umfang.

Adeliche Güter.

1.) **Tienhausen**, gehört den Grafen von **Haxthausen**, welche davon auf den paderbornischen Landtägen erscheinen können. Gleich unter dem Hausgraben liegt eine Mühle.

2.) **Breidenhaupt**, ist gleichfalls ein Landtagfehiges Gut der Herrn von **Kanne**, welches sie vom Stift Heerse zu Lehen tragen. Auch hierzu gehört eine Mühle.

Bauerschaften

enthält das Amt nur eine, **Kolfsen** genannt. Sie ist ein geschlossenes Dorf und besteht aus einer nach Marienmünster gehörigen Kapelle, 6 Meiern, 2 Halbmeiern, 1 Großkötter, 7 Köttern, 1 Kleinkötter und 26 Eigenhäusern.

Flüße

Flüße und Bäche.

1.) Die Emmer fließt von dem Hohlenberge an, zwischen den Aemtern Stoppelberg und Steinheim fort in die Grafschaft Lippe.

2.) Der Hohlbach entspringt in den Wiesen oberhalb Rolfsen und läuft bei Tienhausen her, neben dem Hohlenberge in die Emmer.

Berge

sind eigentlich, ausser dem Stoppelberge hier nicht anzutreffen. Dieser liegt ungefehr in der Mitte des Amts und hat eine rund gewölbte Form. Im letzten siebenjährigen Kriege, wurde die darauf gestandene samtherrschaftliche Waldung, völlig abgehauen und seit dem entstand darauf nach und nach das jetzige schöne Buchengehölz. Vormals war hier das feste Residenzschloß der alten Grafen von Stoppelberg, wovon man noch ganz deutliche Spuren, an einem im Kreise um den Gipfel des Berges sich herum erstrekenden breiten Graben und einem verschütteten Brunn antrift.

Das Gericht Hagedorn

liegt zwischen beiden vorbeschriebenen Aemtern und dem Amt Schwalenberg. Es besteht nur aus 2 Meiern, 3 Halbmeiern, 2 Köttern und 1 Eigenhäuser; worüber Paderborn einseitig die Gerichtsbarkeit ausübet, ungeachtet dem Hause Lippe, wie oben schon gesagt worden, die Contribution gebühret.

Gericht Odenhausen.

Dieses ist ein geschlossenes Dorf von 52 Wohnhöfen, ostwärts an der Grenze des lippeschen Amts Horn und südwärts am Amt Blomberg. Die gutsherrlichen und andere aus einem Walde, auch von dem Hohgericht erfolgende Einkünfte dieses kleinen Bezirks, werden so vertheilt, daß der Fürst von Paderborn $\frac{1}{16}$, das regierende Haus Lippe $\frac{3}{16}$, das Gräfliche Haxthausische Gut Tienhausen $\frac{1}{4}$, und die adeliche Familie von der Lippe die übrige Hälfte erhält. —— Hier ist also ein ganz umgekehrtes Verhältnis zwischen Stand und Einkünften.

Detmold
im Jahr 1785.

v. Donop.
Lippe-

Lippesches Ritterschaftliches Kataster,

zu 1000 Rthlr. (oder eigentlich 1017. Rthlr. 2 Mgl.)

Anlage. *)

Adelich freye Güter tragen dazu bei:

	Rthlr.	Mgr.
Wöbbel	42	
Borkhausen	65	
Lüdershofen	25	18
Altendonop	25	18
Niedernhof in Barntrup	40	
Schötmar	5	
Wierborn	40	
Mönchshof	40	
Herberhausen	21	
Amsen	16	
Heidelbek	39	
Ullenhausen	18	
Iggenhausen	42	
Schakenburg	16	

Reelkir-

*) Die Summe wird jährlich auf dem Landtage von den Landständen festgesetzt und blos zu ihrem eigenen Bedürfnis, nach der hier angegebenen Proportion zusammen gebracht. Sie gieng anfänglich gerade nur auf 1000 Rthlr., in neueren Zeiten aber sind durch unterschiedene Zufälle noch 17 Rthlr. 2 Mgl. hinzu gekommen.

Von dem Verhältnis dieser Ritterſteuer kan man übrigens auf den Ertrag der Güter, gar nicht schliessen; denn wenn eine genaue Peräquation eingeführet werden sollte: so würden einige, in dieser unbestimmten Collecte, gewis sehr hinauf und andere dagegen herab gesetzt werden. Da aber inzwischen die Besitzer der Güter ganz allein bey dieser Abgabe interessiret sind: so wird und kann sie dann auch wol so bleiben, wie sie die Voraltern gemeinschaftlich, nach Ausweisung dieses Katasters bestimmt haben. D.

	Rthlr	Mgr.
Reelkirchen — — —	34	
Wendlinghausen — — —	21	
Braunenbruch — — —	18	
Braunenbrucher Zehente, für welchen die Herren von Heyderstädt — 1 Rthlr. 31 Mgl. 3 Pf. und das Gut Leese 4 — 4 — 3 „ erlegen :	6	
Lemgo, Heldmannsche Hof — —	11	
Niederbelle — — —	18	
Obere Hof zu Maspe — — —	10	
Niedere Hof daselbst — — —	14	
Brake — — —	4	
Maspe, von Donopsches Gut — —	24	
Blomberg, von Loßbergsche Hof — —	4	
Lutherische Kirche in Detmold, von dem von Borgschen Gütern	14	
Freismissen — — —	16	
Hornoldendorf — — —	20	
Küterbrok — — —	7	
Gröpperhof — — —	8	
Hovedissen — — — —	20	
Rotensiek — — —	5	
Horn, von kötzenbergsche Hof — —	5	
Lemgo, Krudupperhof — — —	5	
Schwalenberg, von Mengersenschen Güter, jetzt herrschaftl.	4	
Brake, Wasserbachs Hof — — —	7	
Papenhausen — — —	15	
Steinbek — — — —	19	
Silbach — — — —	9	
Graf von Ketler zu Krassenstein, wegen Frucht- und andere Gutsherrliche Gefälle — —	18	
Herr von Wendt zu Holzfelde, eben so — —	18	
Lemgo, von Redensche Hof — —	4	
Aus dem von Nagelschen Zinskorn zu Belle —	14	
Entrup — — — —	7	18

Aus

	Rthlr.	Mgr.
Aus den von Mayischen Gütern zu Brüntrup	7	18
Leese — — — —	9	
Zum Gevekoteschen Beytrag, zahlt jezt Herr von Loßberg zu Blomberg, wegen Röhrs Hof — 2 Rthlr.		
Und der Besitzer des Heldmanschen Hofes in Lemgo 3 Rthlr.	5	
Aus den vormaligen von Exterdeschen Gütern zu Detmold, und zwar:		
Vom Knochschen Hofe — 3 Rthlr. 20 Ggr.		
" Sterzenbachschen Hause 2 — 24 "		
" Meierschen Hause 1 — 12 "	7	20
Niederntalle — — —	9	
Lüdenhausen — — —	9	
Masbruch oder Klukhof — — —	11	
Die Klukhöfer kleinen Stätte — —	8	
Pottenhausen — — —	9	
Kolstät, Krusen Hof — — —	2	
Ekkendorf — — — —	13	
Obernhausen — — —	7	
Sattelfreie oder eximirte Güter, geben ab:		
Oesterholz, Hieronimußische Hof — —	5	
Die vertheilten Brachtschen Güter zu Oerlinghausen	5	
Brokschmidt — — — —	8	
Lüdenhausen, Krügers Hof — — —	9	
Steinhof zu Lieme — — —	9	
Oerlinghausen, Wistinghausische Hof — —	2	18
Humfeld, Korbachs Gut — — —	7	
Aus Klöstern kommt ein:		
Aus dem jetzigen Stift und vormaligen Kloster St. Marien in Lemgo — — —	20	
Aus dem Kloster Marienfeld, vom Marienfeldschen Hofe in Lemgo und anderen Gütern und Gefällen	40	

Berichtigungen.

Seite 5, Zeile 1 von unten, Ave, lies Are.
" 8 " 1 " unten, nach 5 December, setze 1665.
" 13 " 17 " oben, durch fällt weg.
" 15 " 6 " oben, Pächtig lies Pählich.
" " " 8 " unten, Schork, lies Spork.
" " " 6 " unten, Remnighausen lies Remmighausen.
" " " 3 " unten, Sissenknik, lies Fissenknik.
" 16 " 5 " oben, Wern, lies Were.
" " " 3 " unten, Röventrup lies Rörentrup.
" 19 " 16 " oben, Ave lies Are.
" 21 " 16 " oben, Teuteberger lies Teutemeier.
" 22 " 2 " unten, bey Hörstmar fällt weg.
" 23 " 3 " oben, Otternberg lies Ottenbach.
" 24 " 7 " oben, nach Burg s.:
" 26 " 13 " unten, in Kachenhausen nebst einer dazu gehörigen Mühle, lies allda, ist aber unter die Bauern vertheilt.
" " " 12 " unten, Mas- lies Mos-
" " " 6 " unten, Amtsmeierhöfen lies Amtsmeierhof.
" " " 3 " unten, Heigke lies Heipke.
" 28 " 15 " oben, diese Ueberbleibsel u. s. w. wird abgesetzt.
" 30 " 10 " unten, Graf lies Herr.
" 32 " 4 " oben, Mef- lies We-
" 35 " 3 " unten, M- lies Ma-
" 37 " 4 " oben, Xoteberg lies Noteberg
" " " 6 " oben, Xiesen lies Niesen.
" " " 17 " oben, Graf lies Herr
" 39 " 10 " oben, Bremkecke lies Brembekke.
" 44 " 3 " oben, sind die hiesigen f. w.
" 45 " 1 " oben, Döventrup lies Dörentrup.
" " " 11 " oben, also f. w.
" 46 " 14 " oben, bey Hörstmar f. w.
" " " 13 " unten, das wiederhohlte ist f. w.
" 50 " 15 " unten, und auch geistliche in ( )
" 52 " 4 " unten, es lies sie.
" 53 " 8 " oben, Schloß heimlich lies solches heimlich.
" " " 15 " oben, Wunderbaun lies Wunderbrunn.
" 54 " 12 " oben, dreihundert lies drei.
" " " 3 " unten, I. fällt da weg und kommt vor Billerbeck.
" 56 " 1 " oben, kommen lies kommt.

Seite

Seite 56, Zeile 9 von oben, Her- lies Hen-
" 58 " 4 " oben, nach vorigen: Fuß.
" 60 " 15 " oben, fähige, lies pflichtige.
" 62 " 8 " unten, nach und f. odenhäuser.
" 67 " 16 " oben, Kukenberg lies Kükenberg.
" 82 In der Tabelle, Hillentrup, Gestorbene Jahr 1778, 16 lies 26.
" 84 " 2 von unten, Eilbreperborn lies Eilbrexerborn.
" 85 " 18 " oben, die Wirthshäuser in Sommersel gehören beyde der Familie von Oeynhausen
" 86 " 11 " unten, Hapthausen lies Haxthausen.
" 87 " 3 " unten, Haupthauische lies Haxthausische.

Nachricht.

Gegenwärtige Beschreibung der Grafschaft Lippe, eine Arbeit des Freyherrn von Donop, ist zuerst stückweise in den 4 ersten Heften meines Westphälischen Magazins erschienen. Kaum hatte man die erste Hälftedieser Beschreibung einer bisher noch wenig vollständig bekannten westphälischen Provinz zu Gesichte bekommen, als ich von mehrern Seiten ersucht wurde, einen vollständigen Abdruck besorgen zu laßen. — Nachdem die ersten Bogen derselben schon abgedrucket waren, entschloß sich der Herr Hofmarschall eine neue Karte zu dieser Beschreibung zu verfertigen, und der Herausgeber des Westphälischen Magazins fand sich bereitwillig, diese Karte, auf seine eigene Kosten stechen zu laßen, und für dieses Werkchen zu bestimmen.

W.


Nord
Süd
West
Ost
Erklärung der Zeichen
FÜRSTENTHUM MINDEN
GRAFSCHAFT SCHAUMBURG
CHUR-
FÜRSTENTHUM
HANOVER
GRAFSCHAFT RAVENSBERG
Amt Varenholz
Amt Schötmar
Amt Sternberg
Amt Brake
Amt Lipperode
Amt Barntrup
Vogtey Lage
Vogtey Heiden
Vogtey Donop
Oerlinghausen
GRAFSCHAFT PYRMONT
Amt Detmold
Amt Blomberg
GRAFSCHAFT RITBERG
Hannoverisches-
Amt Horn
Schwalenberg
Amt Polle
Oldenburg
Gefürstete Abtey
Corvey
PADERBORN
BISTHUM
KARTE

7118148




Lippische Landesbibliothek
04849279